Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

2 (3.1.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-709504

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M. 50 ₰, durch die Post bezogen intl. Bestellgeld 1 M. 92 ₰. Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Osternburg, H. Sandstede, Zwischenahn, und sämtl. Annoncen-Expeditionen.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 2 Oldenburg, Mittwoch, 3. Januar 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Soweit bis jetzt bekannt ist, sind in Berlin beim Neujahrsfest und dem aus Anlaß desselben veranstalteten Empfange keine politischen Auslassungen erfolgt.

*

Der Kaiser hat der Stadt Berlin die von ihm verfaßten Tabellen über die englische Marine zugehen lassen. Die Uebersendung erfolgte zum Neujahrsfeste durch den Oberpräsidenten von Brandenburg.

*

Der neue italienische Minister des Auswärtigen richtete ein in deutscher Sprache abgefaßtes Telegramm an den Reichskanzler Fürst Bülow, worin er sein treues Festhalten am Dreibund betont.

*

Die „Nordd. Allg. Ztg." stellt amtlich fest, daß an den aus Toulon und Marseille gemeldeten Spionageaffären keine Behörde oder Persönlichkeit des deutschen Landheeres oder der deutschen Flotte beteiligt ist.

*

Zwischen dem Oberbürgermeister von Berlin und dem Lordmayor von London hat zum Jahreswechsel ein Austausch von Glückwunschtelegrammen stattgefunden.

*

Das Briefporto in Oesterreich-Ungarn soll vom 1. März 1906 ab auf 12 Heller erhöht werden.

Die russische Regierung betrachtet den Aufstand in Moskau als beendet und kündigt an, daß sie den Kampf gegen die Revolution schonungslos durchführen werde.

*

In Riga sind zwei russische Torpedoboote eingetroffen. Truppen werden bereit gehalten, um etwaige Unruhen sofort zu unterdrücken.

*

Der Papst sandte an König Alfons von Spanien telegraphisch seine Zustimmung zur Vermählung des Königs mit der Prinzessin von Battenberg.

Moltke der Zweite.

Sein unsterblicher Onkel nannte ihn einst in einem Feldzugsbriefe: „einen braven Jungen, der immer freudig auf seinen Dienst geht" .... Noch heute, nach 35 Jahren, erscheint das Wort nicht schlecht geprägt. Schon in seinem Aeußeren hat der neue Chef des Generalstabes der Armee, Generalleutnant und Generaladjutant Helmuth von Moltke nichts von dem an sich, was man unter einem „Generalstäbler" zu verstehen pflegt. Groß, breitschultrig und ein wenig stark, mit einem runden, gesundgefärbten Gesichte, dem ein paar hellblaue, klare Augen einen jovialen Ausdruck verleihen, und einem kleinen rotblonden Schnurrbarte, sieht er eher aus wie ein mecklenburgischer oder pommerscher Gutsbesitzer, dem die Hühnerjagd gut ausgefallen ist. . . . Trotz 36jähriger Dienstzeit militärisch noch ein unbeschriebenes Blatt. Daß er das Zeug zu einem tüchtigen Frontoffizier, ja vielleicht selbst zum kommandierenden General hatte, wußte man in der Armee — — — aber Chef des Generalstabes!! Bis zuletzt hoffte man immer noch, auf einen anderen würde die Wahl des obersten Kriegsherrn fallen. Hatte er doch zweimal selbst darum gebeten, nicht ihn für den wichtigsten Posten im Heere vorzumerken, da er sich dessen Aufgaben und Verantwortlichkeit nicht gewachsen fühle. Ob es wahr ist, daß er beim zweiten Male die Antwort erhielt: „Im Kriege bin ich mein eigener Generalstabschef, und das bischen Friedensarbeit werden Sie doch leisten können!" . . . es genügt, daß das Wort für echt gelten konnte. Die Gegner des zweiten Moltke — nicht Gegner seiner Person, sondern seiner Berufung — verlangten damals, er müßte den Abschied nehmen. Aber um solche Konsequenzen zu ziehen, dazu gehört in den heutigen Tagen eine kleine Portion heroischer Selbstverleugnung, und das Heroische ist der biederen Art des zweiten Moltke nun einmal nicht gegeben. Bei der ersten großen Aufgabe, vor die er gestellt wurde, bei der Leitung der letzten Kaisermanöver, versagte er nach dem Urteile der gesamten Armee so gut wie ganz. Man hat ihn später beschuldigt, „lebende Bilder" gestellt zu haben, aber der Vorwurf war von allen der am wenigsten gerechtfertigte. Im Gegenteil, die Manöver „liefen", wie man zu sagen pflegt, d. h. man ließ ihnen ihren vorgeschriebenen Gang, ohne viel einzugreifen und zu ändern, aber das liegt manchmal mehr am Nichtkönnen als am Nichtwollen der obersten Leitung.

Wurde am 23. Mai 1848 als zweiter Sohn Adolf von Moltkes, jüngeren Bruders des Marschalls, dänischen Kammerherrn und preußischen Landrats, aus dessen Ehe mit Auguste von Krohn, einer anhalt-bernburgischen Hofdame, geboren. Im Kriege gegen Frankreich bei den Liegnitzer Königsgrenadieren Offizier geworden, zwei Jahre später in das 1. Garderegiment zu Fuß versetzt, besucht er die Kriegsakademie und wird dann seinem Oheime als Hauptmann à la suite des Generalstabes zugeteilt. Beim Begräbnisse des Marschalls, auf dem Wege hinter dem Sarge vom Königsplatze zum Lehrter Bahnhofe, teilt der Kaiser ihm mit, daß er ihn als Flügeladjutanten in seinen persönlichen Dienst nimmt, und macht fortab die übliche schnelle Flügeladjutanten-Karriere, kommandiert von 1896 bis 1899 das Alexander-Regiment, bis 1902 die 1. Garde-Infanterie-Brigade, bis 1904 die 1. Garde-Division und wird nun als Generalquartiermeister, wie der Coadjutor dem sterbenden Bischofe, dem Grafen Schlieffen zur Seite gestellt, als dieser beginnt, für dienstmüde gelten zu müssen. — Seit 1878 nach mehrjährigem Brautstande mit der Gräfin Elise Moltke-Hvitfeldt verheiratet, einer entfernten Verwandten aus einem in Schweden angesessenen Zweige der Moltke, und Vater von vier Kindern, zwei Söhnen, deren ältester Leutnant im 1. Garderegiment ist, und zwei Töchtern, deren älteste den Grafen Heinrich Bethusy-Huc auf Bankau bei Kreutzburg zum Manne hat.

Spectator.

Gold ist dicker als Blut.

So bedauerlich die russischen Wirren in mehrfacher Hinsicht sind, sie können und werden hoffentlich eine erfreuliche Wirkung auf dem Gebiet der internationalen Beziehungen haben. Nach vielen Milliarden zählen die Summen, mit denen die im Vordergrunde der politischen Bühne stehenden europäischen Staaten finanziell und wirtschaftlich in Rußland interessiert sind. Unter ihnen wieder in erster Reihe Frankreich und Deutschland, die ihre Marokko-Differenz in Algeciras zum Austrag bringen wollen. Nach einer Zusammenstellung der „Kreuzztg." wird die Gesamthöhe der in Rußland anhängigen französischen Kapitalien auf elf Milliarden veranschlagt. Man darf wohl sagen, daß dieser Faktor in der Bilanz des französischen Nationalvermögens die Regierung der Republik geradezu zwingt, Friedenspolitik zu treiben. Denn das Wohl und Wehe eines großen Teiles der französischen Bürger hängt an diesen 11 Milliarden, und von einem Kriege, in den Frankreich verwickelt wäre, stünde nur das eine fest, daß er ungeheure Kosten verursachen würde. Deren Tragung kann keine ihrer Verantwortung sich bewußte Regierung einem Volke zumuten, das sich durch die Umwälzung in Rußland einer ökonomischen Belastungsprobe von nicht zu ermessender Dauer unterworfen sieht. Anderenfalls wäre ein Staatsbankerott der Republik sicher, der ihre Großmachtsstellung aufs schwerste erschüttern müßte. Es erscheint also als ein Gebot ebenso sehr der Vernunft wie der Staatsklugheit, daß Frankreich eine gewisse Interessengemeinschaft mit der Nation betätigt, die gleich ihm an den Verhältnissen in Rußland hervorragend beteiligt ist, und das ist die deutsche Nation. Aus der vom Reichsmarineamt herausgegebenen Denkschrift über die Entwicklung der deutschen Seeinteressen geht hervor, daß in keinem anderen Lande soviel deutsches Kapital angelegt ist, als im Zarenreiche. An den russischen Anleihen dürfte Deutschland mit rund fünf Milliarden beteiligt sein. Wenn man sich erinnert, daß Deutschland und England zu einer Aktion gegen Venezuela sich zusammenschlossen, wo bei weitem geringere Interessen auf dem Spiele standen, dann erscheint es glattweg unnatürlich, daß Frankreich einer schnellen Verständigung in der Marokkofrage Schwierigkeiten zu schaffen geneigt sein sollte. Die Zweckmäßigkeit des Einvernehmens zwischen beiden Ländern ist vielleicht kaum jemals so augenfällig gewesen, als gegenwärtig. Sie zur Geltung zu bringen, bleibt ein ungewollter Erfolg der russischen Revolutionäre.

Blut ist dicker als Wasser, aber Gold ist dicker als Blut. —

Fürstliche Uebertritte.

Die Prinzessin Ena von Battenberg, von der noch immer behauptet wird, daß sie sich mit dem König Alfons von Spanien vermählen wird, ist jüngst mit ihrer Mutter nach Rom gereist, um zur römisch-katholischen Konfession überzutreten. Darüber ist der „Reichsbote" sehr empört. Und er schreibt sich seine Entrüstung in einem „Fürstliche Uebertritte" betitelten Artikel vom Herzen, aus dem folgende Sätze hervorgehoben zu werden verdienen:

„Und dazu gibt sich eine protestantische Prinzessin her? Sie wird nicht nur ihren Glauben abschwören, sie wird nicht nur römisches Wesen für wahres Christentum erklären, sie wird auch eintreten in den Kampf gegen den Glauben ihrer Väter und gegen die Ueberzeugung, der sie auch einmal Treue gelobt hat am Tage ihrer Konfirmation vor Gottes Angesicht. Heiliger Zorn und tiefste Scham müssen uns Evangelische ergreifen, daß sich immer wieder gerade evangelische Prinzessinnen dazu hergeben, um des vergänglichen und oft recht zweifelhaften Glanzes einer Krone willen ihren Glauben zu wechseln und in die römisch- oder griechisch-katholische Kirche einzutreten. In evangelischen Ländern, wie in Sachsen und Württemberg, wird es dem Volke ohne weiteres zugemutet, eine katholische Dynastie anzunehmen, wenn durch Mischehe oder Uebertritt die Dynastie katholisch wird. Aber in katholischen Ländern wird unerbittlich die Reinhaltung der Dynastie im katholischen Bekenntnis verlangt. In Rußland und in Griechenland, in Rumänien, Sachsen und demnächst in Spanien thronen lauter Fürstinnen, die entweder selbst schon den Glaubenswechsel vollzogen haben oder ihren Kindern die Kleinodien evangelischen Glaubenslebens entziehen. Welch' ein trauriges Vorbild für das Volk! Was nützt aller Kampf in Mischehen, alle Ermahnung zur Treue gegen die evangelische Kirche, solange von oben her mit solchem Beispiele vorangegangen wird! Und wie werden dadurch die Gewissen verwirrt, wenn sie sehen, wie die Fürstenhäuser um äußeren Vorteils willen Untreue üben gegen ihre Kirche, der sie Treue gelobt haben. Wann wird die Zeit kommen, in der sich keine evangelische Prinzessin mehr findet, die um einer Fürstenkrone willen ihren Glauben verleugnet? Welch' ein verantwortungsvolles und bedeutungsvolles Gebiet für die Tätigkeit der Hofprediger, ihren fürstlichen Beichtkindern das Gewissen zu schärfen und sie schon in den Kinderjahren fest zu machen gegen alle Lockungen und Versuchungen zum Glaubenswechsel! Aber es ist auch hohe Zeit, daß die evangelische Kirche in ihren berufenen Vertretungen laut ihre Stimme erhebt gegen diese Verachtung und Geringschätzung des evangelischen Glaubens! Wenn erst einmal die andersgläubigen Fürsten erfahren, daß sie keine evangelische Prinzessin mehr zum überzeugungslosen und darum verächtlichen Glaubenswechsel bereit finden, werden auch katholische Fürsten und Völker davon Abstand nehmen, mit solchem Ansinnen an evangelische Prinzessinnen heranzutreten."

Die „berufenen" Vertretungen der evangelischen Kirche werden sich hüten, sich mit einem Protest die Finger zu verbrennen! Den Gipfel der Naivetät erklimmt aber der „Reichsbote", wenn er von der Einwirkung der Hofprediger etwas verlangt. — Uebrigens gehören die fürstlichen Glaubensänderungen um äußeren Vorteils wegen zu der „politischen Moral", die in diesen Kreisen gang und gäbe und das Gegenteil der gewöhnlichen ist.

Es gibt aber auch oder soll auch evangelische Prinzessinnen geben, die ihrem Glauben treu bleiben, wenigstens sich genieren, einen anderen anzunehmen, dem sie ja doch nicht aus Ueberzeugung zustimmen.

Die jüngste Tochter des Herzogs Ernst August von Cumberland, die jetzt im 21. Lebensjahre stehende Prinzessin Olga, hat immer noch nicht den rechten Freiersmann gefunden, trotzdem selbst ein deutscher Bundesfürst schon als Freiersmann in Gmunden weilte. Wie jetzt von einer dem Gmundener Hofe nahe stehenden Seite versichert wird, ist auch seitens des Madrider Hofes, bevor König Alfons seine Reise nach Deutschland antrat, bei den Cumberländischen Herrschaften angefragt worden, ob die Prinzessin Olga zu einem Uebertritt zum katholischen Glauben geneigt wäre, um dann ihre Hand dem König Alfons fürs Leben zu reichen. Die Prinzessin soll darauf rund heraus erklärt haben, daß sie den ihr anerzogenen Glauben nicht abzulegen geneigt sei, selbst um den Glanz der Krone nicht, und auch die Eltern der Prinzeß Olga sollen mit dem Entschluß der Tochter einverstanden und aufs höchste davon befriedigt gewesen sein.

Die Unruhen in Rußland.

Man darf den zahllosen Mitteilungen, daß die Lage in Rußland jetzt sich wesentlich gebessert habe, nicht allzuviel trauen. Diese Nachrichten kommen meist aus offiziöser Quelle und werden dann nochmals offiziös gesiebt. Die Absicht ist offenbar, die Zuversicht auf die Besserung der russischen Zustände im Auslande zu stärken.

So bezeichnet auch der sehr zuverlässige Petersburger Korrespondent der „Voss. Ztg." in einem Telegramm an sein Blatt die allgemeine innere Lage in Rußland, trotz der Niederwerfung des Aufstandes in Moskau, als nicht wesentlich günstiger. In Moskau sind nicht die tatsächlichen Leiter der Revolution,

Landesbibliothek Oldenburg

sondern bloß deren Unterführer verhaftet worden. Ebenso haben die Petersburger Verhaftungen nur vorwiegend lokales Interesse. Die Unruhen im Lande dehnen sich weiter aus und verursachen besonders im Donetzgebiete der Staatswirtschaft steigenden Schaden. Das Verfahren des Ministers des Innern, Durnowo, steigert seine Unbeliebtheit bei den Beamten, wodurch die durch die Zuverlässigkeit der Armee erzeugte Beruhigung abgeschwächt wird. Die mißlichen finanziellen Verhältnisse der Mehrzahl der Lokalverwaltungen stellen neue Anforderungen an den Fiskus, die schon heute für die Unterstützung hungernder Bauern und Arbeiter eine halbe Milliarde Rubel weit überschreiten. Bei Beginn der Frühjahrslandbestellung wird eine weitere Steigerung der Anforderungen erwartet. Infolge teilweiser Zerstörung der sibirischen Bahn und der Wolgabrücken droht eine Fleischteuerung in den Großstädten, die meist sibirisches Fleisch verbrauchen.

„Kampf um Freiheit."

Aus Moskau wird telegraphiert, daß die Revolution erloschen ist, daß Polizei und Militär Herr der Stadt sind. Ueber die letzten Tage liegen eine Reihe von Einzelheiten vor, die sich an Ungeheuerlichkeiten überbieten. Gestern abend wurde, so meldet der Korrespondent des „Standard", die östliche Vorstadt von 17 000 Mann umstellt, und die Revolutionäre wurden wie Schafe auf den Fluß zugetrieben. Nach eingetretener Dunkelheit versuchten die Frauen und Kinder sich über das Eis des Flusses auf die andere Seite zu retten. Diese Bewegung war aber von der Polizei vorausgesehen worden und in aller Heimlichkeit hatte man in der Mitte des Stromes das Eis auf eine breite Strecke entlang aufgesägt, so daß eine Rinne von 30 Fuß Breite entstand, die vom Ufer aus nicht gesehen wurde. Auf diese Rinne wurden die Fliehenden zurückgetrieben, wobei natürlich viele ertranken. Während die Fliehenden sich auf dem Eise befanden, wurden vom gegenüberliegenden Ufer aus ununterbrochen Salven von den Soldaten abgefeuert. Die Barrikaden in der inneren Stadt wurden im Laufe des gestrigen Tages vom Militär beiseite geschafft. Es wurde nur noch auf einer Barrikade Widerstand geleistet und zwar von drei Männern, die von einem jungen Mädchen geführt wurden. Diese hielten so lange Stand, bis sie von Kosaken mit dem Bajonett heruntergeholt wurden. Es war die letzte und stärkste Barrikade mit der Inschrift „Kampf um Freiheit". Sie wurde von einem 18jährigen Mädchen kommandiert.

London, 2. Jan. Wie die „Times" meldet, haben sich die Reste der Revolutionäre in Moskau im Stadtteil Presnia verbarrikadiert und befestigt. Da ein Angriff auf die revolutionäre Position viel Blutvergießen kosten würde, haben sich die Behörden entschlossen, die Rebellen durch eine regelrechte Belagerung auszuhungern.

Moskau, 2. Jan. Sowohl hier als auch in allen Teilen des russischen Reiches werden Hunderte von Revolutionären verhaftet. Die Behörden beschlagnahmten ungeheure Quantitäten von Waffen aller Sorten. Tausende Bomben wurden gefunden und konfisziert. In Moskau machten die Revolutionäre den Versuch, 500 verhaftete Kameraden zu befreien. Nach heftigen Kämpfen wurden die Revolutionäre von den kaiserlichen Truppen auseinandergejagt.

Polen.

Warschau, 2. Jan. Aus ganz Polen laufen zahlreiche Nachrichten ein über Attentate, welche von Streikenden gegen Beamte und Militär ausgeführt worden sind.

Warschau, 2. Jan. Nachdem die hiesige Polizei 2 internationale Anarchisten verhaftet hatte, entdeckte sie eine große Dynamitniederlage mit 19 fertigen bis 37 Pfund schweren Bomben, zahlreichen Revolvern und 30 000 Flugschriften. Das Organ der Nationaldemokraten, der „Gonjeg", wurde jetzt gleichfalls supendiert. Im Gouvernement Kielse wurden in 10 Orten die Gemeindekanzleien und Dorfpostämter zerstört. In den Warschauer Fabriken dauert der Streik fort.

Die Ostseeprovinzen.

Riga, 2. Jan. Starke Truppenmassen, darunter die Gardetruppen, halten Livland und Kurland in Ordnung. Der General Orlow operiet in Mittellivland. Generalgouverneur Schologub warf den Aufstand in den Lünagegenden nieder. In den Städten verlangen Maueranschläge sofortige Unterwerfung und drohen für jeglichen Widerstand mit Deportation der ganzen Gemeinden. In den nördlichen Gouvernements hat sich die Lage gebessert. Die Revolutionäre in Riga, Mitau, Libau sind entmutigt. Die Panikstimmung ist vorüber. Seit 8 Tagen ist der Aufstand auf Esthland übergesprungen. Viele Güter sind verbrannt, mehrere Edelleute ermordet.

London, 2. Jan. Nach Meldungen aus Petersburg ist ein neuer Aufstand in Reval im vollen Gang, und es hat den Anschein, daß er die Dimensionen der Rigaer Unruhen annehmen wird. Die kaiserlichen Truppen unter General Orlow wurden von den Revolutionären in Reval vollständig geschlagen.

Riga, 2. Jan. In den nächsten Tagen findet eine Versammlung der reichsdeutschen Staatsangehörigen statt behufs Absendung eines Memorandums an die konservative Fraktion des deutschen Reichstages, welches bei der Beratung der Interpellation über den Mangel an Schutz für die deutschen Reichsangehörigen während der russischen Wirren Verwendung finden soll.

Pillau, 2. Jan. Etwa 60 mit dem Dampfer „Wolga" aus Riga gestern hier eingetroffene Flüchtlinge sind Nichtdeutsche. Es befinden sich darunter Oesterreicher, Engländer, Franzosen, Rumänen, Schweizer, Amerikaner und Dänen. Von 237 Angekommenen sind gegen 200 völlig mittellos; ihre Beförderung ist gut durchgeführt worden. Für die Unterbringung der Bedürftigen in Königsberg ist gesorgt.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Nochmals die Friedensworte des Kaisers.

Bekanntlich war schon längst von der angeblich notwendig gewordenen Abberufung des französischen Botschafters in Berlin die Rede. Die Kaiser Wilhelm zugeschriebene Aeußerung, „man behaupte mit Unrecht, es gebe in seiner Umgebung eine Kriegspartei, eine solche existiere nicht, wird nun gegen Herrn Bihourd gedeutet, da in einem seiner Berichte, die das Gelbbuch veröffentlicht, von der Kriegspartei und ihren Treibereien die Rede ist. Der Bericht datiert vom 26. April und eine Stelle darin besagt:

„An kriegerischen Ratgebern ist in der Umgebung des Herrschers ohne Zweifel kein Mangel. Sie verfehlen sicherlich nicht, vorzugeben, daß der Zweibund in der Mandschurei einen schweren Stoß erhalten hat. Bei diesem Zusamentreffen der Umstände haben sie leichtes Spiel, die gegenwärtige Stunde als günstig für einen Waffengang mit Frankreich zu bezeichnen.

Die „Man", die den Bestand einer Kriegspartei „behaupten" und die der Kaiser der Unwahrheit beschuldigt, sind also — der französische Botschafter. Nach dem Dementi, das der Kaiser dem Botschafter erteilte, hieß es, nun könne dieser nicht länger in Berlin bleiben. Doch scheint man in Berlin die Sache nicht tragisch zu nehmen.

Die Hundertjahrfeier des Königsreichs Bayern.

Eine offizielle Jubelfeier der vor hundert Jahren erfolgten Erhebung Bayerns und Württembergs zu Königreichen ist von den Staatsoberhäuptern beider Länder abgelehnt worden, in Württemberg mit einer rückhaltlos nationalen Motivierung, die den Hinweis auf den Tiefstand des vaterländischen Gedankens in den Rheinbundstaaten von 1806 nicht scheute, in Bayern mit einer höfischen Wendung, die bewies, daß man dort immer noch nicht zu derselben Unbefangenheit gelangt ist wie im Schwabenlande. Man hat sich denn auch innerhalb der blau-weißen Grenzpfähle die Veranstaltung der Feier wenigstens in kleinerem Format „nicht nehmen lassen", und auch bei Hofe glaubte man die amtlich proklamierte Rücksicht auf den kranken König nicht auf eine Spitze treiben zu sollen, die mit einer allzu freudigen Hingebung an das Empfinden Gesamtdeutschlands hätte verwechselt werden können. Es wird gemeldet:

München, 1. Jan. Anläßlich des hundertjährigen Bestehens Bayerns als Königreich zeigten die Straßen der Stadt reichen Flaggenschmuck in den bayerischen Farben. Dem Wunsche des Prinzregenten entsprechend, wurde von größeren weltlichen Veranstaltungen Abstand genommen; die Feier beschränkte sich daher im wesentlichen auf die Abhaltung von Festgottesdiensten. In den Pfarrkirchen wurde ein gemeinsamer Hirtenbrief des bayerischen Episkopats verlesen, der der Jubelfeier gedenkt. Im Dom fand um 11 Uhr ein von Erzbischof Dr. v. Stein zelebrierter Festgottesdienst statt, wozu der Prinzregent, die hier anwesenden Prinzen des königlichen Hauses, das diplomatische Korps, die Staatsminister und eine große Anzahl von Beamten erschienen waren. Nachmittags gab der Prinzregent für das diplomatische Korps eine Galatafel zu 44 Gedecken. Während der Tafel erhob sich der Prinzregent und brachte in französischer Sprache einen Toast auf die Souveräne und Staatsoberhäupter der vertretenen Staaten aus. Der Regent zog während und nach der Tafel die anwesenden Gäste ins Gespräch und erkundigte sich nach dem Befinden der befreundeten Staatsoberhäupter.

Es wird in dieser Meldung des offiziösen Drahts bemerkt werden, daß bei der Galatafel bei Hofe ausdrücklich von der Hundertjahrfeier, nicht von einer etwa üblichen Neujahrsveranstaltung die Rede ist, und daß der Prinzregent mit der Ausbringung eines Trinkspruchs in französischer Sprache, die den deutschen Kaiser unter die Oberhäupter der „vertretenen Staaten" einreihte, seine Stellung als internationaler Souverän einigermaßen und noch dazu in zum Glück etwas veralteter Form in den Vordergrund gestellt hat. Von den in München tätigen Diplomaten wird man doch wohl die Kenntnis der deutschen Sprache voraussetzen dürfen.

Der Braunschweiger Thron.

Wie man uns von wohlunterrichteter Seite mitteilt, bietet die braunschweigische Thronfolgefrage auch an maßgebender Stelle neuerdings den Anlaß zu ernsten Erwägungen. Und der Grund dafür ist ein recht naheliegender. Der Prinzregent Albrecht tritt in wenigen Monaten in sein 70. Lebensjahr, und wie man hört, läßt seine Gesundheit seit einiger Zeit zu wünschen übrig. Es ist daher durchaus wahrscheinlich, daß bei dem Prinzen der Wunsch lebhafter geworden ist, sich von der Regentschaft in Braunschweig befreit zu sehen, umsomehr als er — das ist kein Geheimnis — diese Regentschaft zwar stets mit der vollen Pflichttreue des preußischen Prinzen und Soldaten ausgeübt hat, der sich auf jeden Posten stellt, den man ihm anweist, andererseits aber in den 20 Jahren seiner Regierung nie im Herzogtume recht warm geworden ist. In den leitenden politischen Kreisen dürfte daher gegenwärtig die Ansicht vorwiegen, daß der Tag immer näher rückt, an dem, trotz aller Hindernisse, das Haus Cumberland doch noch auf den Thron von Braunschweig gelangen wird. Der Herzog Ernst August von Cumberland scheidet dabei natürlich selbstverständlich für seine Person ganz aus. Niemand erwartet von ihm, er könne das seinem sterbenden Vater gegebene Versprechen brechen, auf das Königreich Hannover zu verzichten. Aber der älteste Sohn des Herzogs, Prinz Georg Wilhelm von Cumberland, ist durch keine Zusage solcher Art gebunden, und man hält es nicht für wahrscheinlich, daß der Herzog, selbst die dramatischen Umstände vorausgesetzt, unter denen er einst die seinige erteilte, je eine ähnliche von seinem Sohne verlangen würde. Man hält es sogar für durchaus denkbar, daß, im Falle die Thronfolgefrage durch eine Erledigung der Regentschaft in ein neues akutes Stadium träte, der Herzog von Cumberland seine Ansprüche auf Braunschweig auf seinen Sohn übertragen und ihn zur Annahme der Herzogskrone unter Anerkennung des Bestandes des deutschen Reiches ermächtigen könnte.

Wir registrieren diese Anschauung, die manchem als eine etwas optimistische vorkommen wird, nur, ohne sie zu kritisieren. Wer lebt, erlebt's.

Ausland.

Spione in Frankreich.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt offiziös: Gegenüber Versuchen, mit den aus Toulon und Marseille gemeldeten Fällen von Spionage Deutschland in Verbindung zu bringen, sind wir ermächtigt, festzustellen, daß keine Behörde oder Persönlichkeit unseres Landheeres oder unserer Flotte an den in der französischen Presse behandelten Vorgängen irgendwie beteiligt ist.

Aus Toulon wird gemeldet:

Toulon, 2. Jan. Unter dem Verdacht, den verhafteten angeblichen Spion Wieger Beistand geleistet zu haben, wurde hier der deutsche Handlungsreisende Ludwig Weil gleichfalls in Haft genommen.

In Norwegen

haben mit der Wahl des Königs Haakon die entstandenen Irrungen ihr Ende erreicht. Aus kleinen Zeichen ist zu entnehmen, wo das neue Königreich seine Anlehnung suchen will. Es hat dem Deutschen Reiche die Vertretung seiner Staatsangehörigen in der Türkei übertragen, obwohl ein Vertreter Schwedens in Konstantinopel nach wie vor beglaubigt ist. Das Deutsche Reich hat in Konstantinopel bekanntlich auch schon den diplomatischen Schutz der schweizerischen Staatsangehörigen übernommen.

Englischer Armeeskandal.

London, 2. Jan. Der neueste Armeeskandal in England zieht immer weitere Kreise. Oberst Beavan, der eine wichtige Stellung beim Transportdienst hatte, wurde gestern verhaftet. Er soll große Schwindeleien verübt haben. Die Verhaftung erregt großes Aufsehen, da Oberst Beavan eine zwanzigjährige, bisher ehrenvolle Dienstzeit hinter sich hat.

Unpolitisches.

Ludwig Barnay, der neue Direktor des Kgl. Schauspiels in Berlin, äußerte sich einem Berichterstatter der Frankf. Ztg. über sein Programm und sagte u. a.: „Ich habe vor allem den Grundsatz, daß man in einem Theater nur das spielen dürfe, was man sehr gut spielen kann. Vom übrigen hat das Publikum nichts. Wahrscheinlich werde ich monatelang zusehen und beobachten müssen, ehe ich eingreifen kann, ehe ich überhaupt weiß, ob und worin das Ensemble einer Ergänzung bedarf. Man vermißt, wie ich sagen höre, eine erste tragische Liebhaberin. Wo immer wir ein starkes Talent dieser Art, wo immer wir eine echte Kraft bekommen können, werden wir sie uns holen. Denn das kann ich Ihnen zum Schluß, wenn es auch kein Programm ist, doch als den ausgesprochenen Wunsch des Kaisers und des Intendanten verraten: Das Schauspielhaus soll die erste Bühne Deutschlands werden und kein Mittel wird zu hoch sein dürfen, dieses Ziel zu erreichen ..."

Berlin, 2. Jan. Die Zahl der Arretierten in der Silvesternacht ist größer gewesen, als zuerst angenommen wurde. Im ganzen wurden 278 Personen wegen Unfugs festgenommen, davon 180 in der Friedrichstraße und Unter den Linden.

Ein Opfer seiner Spielsucht wurde eine in hiesigen kaufmännischen Kreisen sehr bekannte Persönlichkeit, Herr J. N. Jakob, Inhaber eines Kommissionsgeschäftes. Er war Mitglied verschiedener, in letzter Zeit vielgenannter Spielklubs, in welchen er etwa 250 000 Mark verloren haben soll. Heute vormittag fand man ihn in seinem Bureau erschossen auf.

Kiel, 2. Jan. Ein Tagesbefehl der kaiserl. Oberwerftdirektion bewilligt von Neujahr ab den Werftarbeitern der niedrigsten Lohnklassen eine Teuerungszulage von 20 Pfg. täglich.

Cassel, 2. Januar. Mit dem Glockenschlag 12 hat sich in der Neujahrsnacht auf freiem Felde vor den Toren Cassels ein Liebespaar erschossen, und zwar der Sergeant Schneider vom 174. Inf.-Regt. in Metz und Fräulein Röwer aus Thale am Harz, die vorher mehrere Tage in einem dortigen Hotel gewohnt hatte.

Antwerpen, 2. Jan. Der Riesendampfer „Barbarossa" vom Nordeutschen Lloyd ist gestern in der unteren Schelde gescheitert, jedoch nach großen Anstrengungen wieder flott gekommen. Ferner rannte der Dampfer „Vaterland" der Red-Star-Linie das Schiff „Barotse" aus Hamburg an und erhielt dabei schwere Havarien.

London, 2. Jan. „Daily Telegraf" meldet aus Newyork: Ein Syndikat amerikanischer Zeitungen hat vereinbart, neue Versuche zu unternehmen, den Nordpol zu erreichen. Als Mittel wird ein lenkbarer Riesenluftballon von 100 Fuß Länge hergestellt werden. Der Ballon wird sich 30 Tage in der Luft halten können. Als Leiter der Expedition ist Herr Wellmann ernannt worden, der bereits mehrere Reisen nach dem Nordpol unternommen hat. Der Ballon wird in Paris unter Leitung Santos Dumonts gebaut werden. Im Juli soll die Reise nach Spitzbergen angetreten werden.

Agram, 2. Jan. Heute früh um ½6 Uhr wurden die Einwohner durch ein starkes, fünfzehn Sekunden andauerndes Erdbeben aus dem Schlafe geweckt. Dieses Erdbeben wird allseitig als das stärkste bezeichnet, welches sich seit dem großen von 1880 ereignet hat. In der Stadt herrscht ungeheure Panik; der an den Häusern angerichtete Schaden ist sehr bedeutend.

Graz (Steiermark), 2. Jan. In vielen Ortschaften Ungarns und Steiermarks wurde heute früh ein heftiges Erdbeben von fünf Sekunden Dauer verspürt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 3. Jan.

* **Ordensverleihungen.** Der Großherzog hat den Direktoren der Bank für Handel und Industrie in Berlin, Dernburg und Geheimen Oberfinanzrat a. D. von Klitzing, dem Direktor der Nationalbank für Deutschland, Geheimen Regierungsrat a. D. Witting daselbst, dem Großkaufmann Edmund J. A. Siemers in Hamburg und dem Geheimen Kommerzienrat Lingner in Dresden das Ehren-Komturkreuz, sowie dem Direktor der Nationalbank für Deutschland, Stern, und dem Kaufmann Adolf Binnen in Bremen das Ehren-Ritterkreuz 1. Kl. verliehen. Die Dekorierten sind an der Gründung der „Midgard"-Gesellschaft mehr oder weniger beteiligt.

* **Die Landtagsferien sind am 16. Januar beendet.** An diesem Tage soll nach den jetzigen Bestimmungen schon gleich eine Sitzung abgehalten werden. Außer dem Bericht über die Eisenbahnbetriebskasse sind noch einige kleinere Sachen fertig, die gleich erledigt werden können.

* **Marktbericht.** Heute fand hier der diesjährige Januarmarkt statt. Derselbe ist einer der jüngeren hiesigen Märkte und hat geringere Bedeutung. Heute wurde er auch durch die Kälte ungünstig beeinflußt, sodaß der Auftrieb nicht sehr zahlreich war, während sich Käufer in ziemlich großer Zahl eingefunden hatten. Auf dem Viehmarkte war der Handel ziemlich lebhaft. Am meisten Begehr war, wie gewöhnlich, nach tragender Vieh und Milchvieh. Dafür wurden hohe Preise gezahlt. Es kostete die erste Qualität dieser Marktware bis 480 Mk., mittlere Qualität bis 240 Mk. Auch das güste Vieh stand hoch im Preise. Es wurde für die Stallmast aufgekauft und je nach Qualität mit 180 bis 350 Mk. bezahlt. Zugochsen, die für denselben Zweck aufgekauft wurden, kosteten 250—360 Mk., Rinder bis zu 20 Mk. Der Pferdemarkt hatte wenig Zutrieb. Der Handel blieb dort ziemlich unbedeutend. Die Preise waren unverändert.

Landesbibliothek Oldenburg

* **Ernennung.** Der Großherzog hat den Kanzlisten Schärnack zum Hofkanzlisten und den Kanzlisten und Hilfsrevisor Husmann zum Revisor und Kanzlisten ernannt.

-n. **Aufgerannt** ist gestern in der unteren Hunte der Dampfer „Ostsee" der oldenburgisch-portugiesischen Dampfschifffahrtsgesellschaft. Es wurde versucht, das Schiff wieder flott zu bringen, was indes nicht gelang.

* **An der Internationalen Ringkampfkonkurrenz** im Hansa-Theater in Bremen um den Goldenen Gürtel von Norddeutschland und die Siegerprämie von 3000 Mk. beteiligt sich eine Reihe hier bekannter Ringkämpfer, Hans Schwarz - München, Paul Bahn - Bremen, Herm. Spitzer usw. Beim Auftreten des Herrn Bahn machte sich der Lokalpatriotismus geltend; er wurde mit einem wahren Beifallssturm empfangen.

* **Sein 50jähriges Berufsjubiläum** feierte am 1. Januar der Steindrucker Harms, der seit langen Jahren bei der Firma Gerhard Stolling tätig ist. Die Feier fand gestern statt. Seine Kollegen hatten seinen Arbeitsplatz festlich geschmückt. Von allen Seiten liefen Glückwünsche ein, ein Beweis dafür, welcher Wertschätzung sich der Jubilar in den weitesten Kreisen erfreut. Von seinen Mitarbeitern wurde ihm als weiteres Zeichen der Verehrung ein Lehnstuhl überreicht. Das Kontorpersonal schenkte ihm eine Tabakspfeife, und von der Firma erhielt er ein Geldgeschenk. Weiter erhielt der Jubilar zwei Diplome, eins vom Papier-Industrieverein Berlin und eins von der Firma. — Wir wünschen dem Veteranen der Arbeit, daß alle Wünsche, die ihm gestern ausgesprochen wurde, in Erfüllung gehen möchten.

* **Das Jahr** 1906 ist das 2653. Jahr der Nabonassarischen und 7414. Jahr der Byzantinischen, das 6619. Jahr der Julianischen und das 5666/67. der israelitischen Zeitrechnung. Seit der Sintflut sind 5214 Jahre vergangen. Der Charfreitag fällt auf den 13. April, Ostern auf den 15. und 16. April, Himmelfahrt auf den 24. Mai, Pfingsten auf den 3. und 4. Juni, der Bußtag auf den 21. November, der Totensonntag auf den 25. November.

* **Eisenbahnunfall.** Am 30. Dezember v. J., abends gegen 9 Uhr, ist beim Aussteigen aus dem Personenzuge 10 in Huchtingen ein Kind des Gastwirts O. so unglücklich zu Fall gekommen, daß es sich dabei einen Beinbruch zugezogen hat.

* **Die Stärke des Eises** auf dem Wittschiebenschen Teiche wurde heute vormittag gemessen und hierbei festgestellt, daß das Eis ohne Gefahr von dem schlittschuhlaufenden Publikum betreten werden kann. Das Eis auf dem Teiche, der sehr geschützt liegt, hat eine prachtvolle Glätte.

* **Eine furchtbare Bluttat** ist gestern im Krankenhause in Berne verübt worden. Ein etwa 20jähriger junger Mann, Waldarbeiter Möhlenbrock aus Hude, lag wegen eines erlittenen Beinbruches im Krankenhause. Er war ein harmloser, ziemlich dummer Mensch, an dem irgend welche verdächtige Erscheinungen von niemand beobachtet waren. Plötzlich sprang er gestern morgen zwischen 6 und 7 Uhr in einem Anfall geistiger Störung aus dem Bette. Der Wärter Mohrbeck versuchte ihn, da sein Bein noch in einem Gipsverband lag und das Aufstehen für ihn deshalb verhängnisvoll werden konnte, daran zu hindern. Der Kranke versetzte dem Wärter mit einem kleinen Taschenmesser einen Stich in den Hals und durchschnitt die Schlagader. Die Oberschwester warf sich dazwischen und versuchte, den Wärter aus den Händen des Wütenden zu befreien. Bei der Gelegenheit erhielt sie selbst zwei Stiche in den Kopf und einen Stich in die Brust. Ein kranker alter Mann erhielt ebenfalls eine große Wunde; fast wäre auch ihm die Schlagader durchschnitten worden. Hierauf verließ der Irre die Stätte seines blutigen Treibens und sprang trotz seines verbundenen Fußes auf die Straße, wo sich ihm der Apotheker Dalwigk und der Kapellmeister Schröder entgegenstellten. Herr Dalwigk erkannte die Gefährlichkeit des Mannes und ging deshalb vorsichtig zu Werke. Er forderte ihn auf, das Messer fortzuwerfen, sonst würde ihm der Schädel eingeschlagen werden. Die Drohung beantwortete der Tobende mit höhnischem Lachen und der Aufforderung, näher zu kommen. Kapellmeister Schröder ließ leider die nötige Vorsicht außer acht und versuchte, den Wütenden unschädlich zu machen. Er bekam dabei einen Stich in die Hand, doch scheint die Verletzung keine ernsten Folgen nach sich zu ziehen. Wäre der Stich etwas stärker geführt worden, so hätte er wahrscheinlich zur Folge gehabt, daß Herr Schröder unfähig geworden wäre, seinen Beruf als Musiker auszuüben. Herr Dallwigk sprang dann hinzu, und schließlich gelang es, den Mörder unschädlich zu machen. Als man mit ihm im Krankenhause eintraf, hatte der Wärter bereits seinen Geist ausgehaucht. Er lag in einer großen Blutlache. Der Verstorbene ist Witwer und hinterläßt eine Tochter im Alter von 16 Jahren. Alle Beteiligten haben die feste Ueberzeugung, daß es sich um die Tat eines Verrückten handelt. Er hat fast keine Erinnerung an den Mord selbst; jedoch brach er bei der Frage, ob er etwas davon wisse, daß er Herrn Schröder gestochen habe, zusammen.

Der Großherzog hat sich gestern zweimal nach dem Befinden der Verwundeten erkundigen lassen.

In Berne herrscht große Erregung darüber, daß die Staatsanwaltschaft noch nichts von sich hat hören lassen. Trotzdem man zwei Telegramme und einen Eilbrief abgesandt hat und sich zweimal telephonisch verbinden ließ, war bis heute morgen um 10 Uhr noch keine Antwort eingelaufen.

Brakes Schiffsverkehr im Jahre 1905.

X. Brake, 3. Jan.

Der Seeverkehr Brakes zeigt wiederum eine erfreuliche Zunahme, die gegen das Vorjahr reichlich 30 000 Reg.-Tons beträgt. Es kamen an 677 Seeschiffe von zusammen 345 551 Reg.-Tons netto mit 7456 Mann Besatzung.

Der Flagge nach: deutsch 429 (darunter 170 Oldenburger), britisch 94, niederländisch 64, norwegisch 19, schwedisch 18, dänisch 24, griechisch 8, russisch 9, italienisch 2, österreichisch 8, spanisch 1, rumänisch 1. Es waren darunter 265 Dampfer, 4 Vollschiffe, 14 Barken, 1 Brigg, 42 Schuner, 10 Gallioten, 2 Kuffen, 339 kleinere Fahrzeuge. Es kamen von deutschen Nordseehäfen 383, von deutschen Ostseehäfen 16, von russischen Ostseehäfen 61, von russischen Häfen vom Schwarzen Meer 74, von England 77, von Schweden 14, von Norwegen 6, von Rumänien 9, von der Türkei 3, von den Vereinigten Staaten von Nordamerika 7, von Chile 1, von Holland 4 von Britisch-Ostindien 3, von Argentinien 5, von Cuba 3, von Belgien 4, von Portugal 1, von Brasilien 1, von Italien 1, von Frankreich 2, von Dänemark 1, von Texas 1, von Spanien 1.

Es hatten geladen: Holz 69, Getreide 123, Kohlen 67, Stückgut 37, feuerfeste Steine 4, Salpeter 1, Zement 13, Ton 1, Mehl 1, Phosphat 3, Salz 1, Frucht 1, Zucker 5, Heringe 35, Oelkuchen 1, Ballast oder leer 315.

Von den beladen angekommenen 362 Schiffen waren 226 für oldenburgische, 136 teils für bremische, teils für preußische Rechnung.

Von den beladen angekommenen 362 Schiffen benutzten 148 Schiffe mit 242 472 Reg.-Tons den Pier, hierbei waren 113 Dampfer mit rund 442 882 Tons Getreide.

Es gingen ab 673 Schiffe von zusammen 351 410 Reg.-Tons und mit 1344 Mann Besatzung.

Nach deutschen Nordseehäfen gingen ab 418 Schiffe, nach deutschen Ostseehäfen 40, nach russischen Ostseehäfen 12, nach Großbritannien 165, nach Norwegen 14, nach Schweden 12, nach Holland 2, nach Dänemark 5, nach Nordamerika 1, nach Belgien 1, nach Frankreich 1, nach Chile 1.

Es hatten geladen: Getreide 178, Koks 14, Kohlen 8, Holz 15, Stückgüter 24, Ton 6, Glas 3, Eisenbahnmaterial 5, Tran 5, Heringe 5, Asphalt 4, Kies 1, Mauersteine 2, Zement 1, Torfstreu 8, Karbolineum 2, Oelkuchen 1.

Nach teilweiser Entlöschung gingen weiter 83 Schiffe, mit Ballast oder leer gingen ab 308 Schiffe.

Nachstehend eine Uebersicht über die Entwicklung des Verkehrs in den letzten 10 Jahren:

im Jahre	angekommene Seeschiffe:	mit Reg.-Tons:
1896	594	180 272
1897	600	194 263
1898	618	185 889
1899	630	192 646
1900	446	201 638
1901	457	219 105
1902	551	285 557
1903	650	299 457
1904	579	315 022
1905	677	345 551

Im Flußverkehr kamen an im Hafen, an der Kaje und am Pier 1812 Schiffe mit 232 353 Reg.-Tons und 8402 Mann Besatzung. Am 1. Jan. 1906 lagen in Brake 26 Schiffe mit 7565 Reg.-Tons Inhalt.

*

* **Delmenhorst**, 3. Jan. Der hiesige Bürgerverein hat sich der durch den Oldenburger Hausbesitzerverein hervorgerufenen Bewegung gegen die Brandkasse angeschlossen.

---

* **Vom Harze**, 3. Jan. (Sylvester auf dem Brocken.) „Ein Vergnügen eigener Art ist doch eine Brockenfahrt!" Nicht nur im Sommer, wenn man bequem mit der Brockenbahn den alten Blocksberg befahren kann, nein, auch oder erst — recht im Winter, wenn es schneit, wenn der Schnee fußhoch liegt, der Schneeschuh schlank über das glitzernde Weiß huscht, wenn der Rauhreif den Telegraphenstangen, die wie erfrorene Riesen aussehen, absonderliche Formen verleiht, dann ist just das rechte Wetter zum Bergsteigen. Also dachte, wie die „H. A." schreiben, das Häuflein Getreuer, das sich auch diesmal anschickte, den Beginn des neuen Jahres auf dem Gipfel des Brockengebirges zu verleben. Etwa 180 hatten sich in dem durchwärmten Brockenhotel am Sylvesterabend eingefunden. Treu wie die Männer vom Rütli waren sie bei 14 Grad Kälte gekommen; Braunschweig marschierte mit seinen Mannen an der Spitze, dann kam Hannover, Hamburg, Magdeburg, Leipzig, aber auch an Berlinern, die bekanntlich überall „dabei" sein müssen, fehlte es nicht; noch mehr, Italien, u. a. Rom, England und Amerika waren vertreten. Um Mitternacht, als sie unten in den Städten radauten und sich gegenseitig Glück wünschten, wurde hoch oben auf des Berges Gipfel, mitten in der majestätischen schweigenden Ruhe, mit dampfendem Glühweine das neue verheißungsvolle Jahr begrüßt und Postkarten in die Welt gesandt. Wenn auch bei vielen zum Sylvesterschmause Messer und Gabel fehlten, da die Pächterin auf den Besuch nicht eingerichtet war, so herrschte doch die fidelste Stimmung, erst spät bezw. früh begab man sich zur Ruhe und bei herrlichem Sonnenaufgang verließ man die gastliche Stätte, nachdem aber erst gewissenhaft jede in der Sylvesterlaune geschriebene Neujahrskarte mit dem blauen Gummistempel „Brocken, Sylvester 1905" versehen wurde. Sie dient als Legitimation gegenüber denen, die daran zweifeln, daß man „oben" gewesen ist.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Neues Nachtwächterlied.

Hört, Oldenburger, und laßt Euch sagen,
Die Morgenglocke hat sechs geschlagen!
Jetzt sorgt für Eures Geistes Weitung,
Steht auf und lest die „Morgen-Zeitung"!
Sie sagt's mit ihren bescheidenen Worten:
Durch sie seid Ihr erst Menschen geworden!
„Befruchtet" hat sie Euren Geist!
Nun wißt Ihr erst, was Bildung heißt!
Im Rausche der Sylvesterbowle
Verriet sie's Euch zu Eurem Wohle.
Was wart Ihr für bornierte Tröpfe,
Sie erst erleuchtet Euch die Köpfe.
Jetzt erst hat Oldenburg Bedeutung
Infolge dieser Morgenzeitung.
Erwacht aus Eures Stumpfsinns Schluchten,
Laßt Euch von ihr den „Geist befruchten"!
Wer weiß, wie nah' das „bittre Ende"
Bei nächster Abonnentenwende.
Ist erst das Geld aus Frankfurt alling,
Dann reserviert sich auch Herr Stalling.
Sind noch so schön des „Geistes" Früchte —
Ein Dalles alles macht zunichte.

Ein altes Oldenburger Tutehorn.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

(Nachdruck verboten.)

Die Konferenz wegen Marokko.

Rom, 3. Jan. Die italienische Regierung hat nunmehr von Spanien die amtliche Einladung zur Konferenz in Algeciras zum 16. Januar erhalten.

*

Neuer gelber Geheimvertrag.

London, 2. Jan. „Daily Telegraph" meldet aus Tokio, daß Japan einen neuen Geheimvertrag mit China abgeschlossen hat. Dieser Vertrag sichert den Japanern neuerdings dasjenige zu, was sie durch den Frieden von Portsmouth erlangten. China verpflichtet sich, alle anderen Mächte von irgend einer Einmischung in der Mandschurei abzuhalten. Namentlich verpflichtet sich China, dafür zu sorgen, daß keine andere Macht sich auf irgend eine Weise in die Angelegenheit der Eisenbahnen von Mukden nach Simminting und von Kirin nach Changchu einmischt.

*

Ungarische Gemütsmenschen.

S. Budapest, 3. Jan. Der neuernannte Obergespan Gustav Kovacs traf gestern in Debrizen ein. Am Bahnhof wurde er von einer großen Menge erwartet, die in den Wagen eindrang und den Obergespan unter tätlichen Mißhandlungen hervorzog. Der alte Herr wurde auf einen bereitgehaltenen Leichenwagen gebracht und in die Stadt gefahren. So oft er aussteigen wollte, wurde er blutig geschlagen. Er liegt bewußtlos in den Lokalitäten der Sparkasse. Der Mißhandelte hat schwere Verletzungen erhalten.

*

Die russischen Unruhen.

S. Moskau, 3. Jan. Die zahlreichen Verhaftungen dauern fort, sogar Mitglieder bisher geduldeter Verbände werden verhaftet. Es kommt vor, daß Personen nach ihrer Verhaftung sofort erschossen werden. Die in furchtbare Not geratenen und aufs furchtbarste erbitterten Arbeiter erklären, daß sie verführt worden seien. Die Revolutionäre von Moskau wollen noch einmal unter ungewöhnlichen Anstrengungen, und zwar am 22. Januar, einen neuen bewaffneten Aufstand beginnen.

S. Petersburg, 3. Jan. Hier dauern die Verhaftungen fort, und zwar auch am Tage, wobei die betreffenden Häuser von der Polizei umstellt werden, so daß die Gesuchten nicht entkommen können. Wer zu entwischen versucht, wird sofort niedergeschossen.

Berlin, 3. Jan. Der Adjutant des Kommandierenden des Warschauer Militärbezirks erschoß sich, weil er bei einem Bankkrach sein ganzes Vermögen verlor.

*

Ein russisches Oberhaus.

C. C. **Magdeburg**, 3. Jan. Die „Magd. Ztg." meldet: Der Ministerrat beschloß die Umwandlung des bisherigen Reichsrats in ein Oberhaus. Die Hälfte der Mitglieder soll vom Zar ernannt und die zweite Hälfte gewählt werden.

*

Kleine Depeschen.

C. **Magdeburg**, 3. Jan. In den Thälern des Harzes ist letzte Nacht die Kälte stellenweise bis auf 29 Grad gesunken. Laut Angabe des „Magdeb. Gen.-Anz." ist das der höchste Kältegrad seit dem Jahre 1878.

C. C. **Munster**, 3. Jan. Auf dem Truppenübungsplatz befinden sich rund 1400 Mann Ablösungstransport. Sie sollen im Laufe des nächsten Monats nach Südwestafrika abgehen.

Berlin, 3. Jan. Gegen den im Weinfälschungsprozeß verurteilten Reichstagsabgeordneten Satorius soll noch wegen Steuerhinterziehung gerichtlich vorgegangen werden.

Posen, 3. Jan. Der polnische Rechtsanwalt Palendszki in Danzig, der Eigentümer der Danziger polnischen Zeitung war, wurde vom Vorstand der Anwaltskammer zu Marienwerder wegen eines Artikels in seiner Zeitung seines Amtes entsetzt. Der Ehrengerichtshof zu Leipzig bestätigte die Amtsentsetzung.

Chemnitz, 2. Jan. Wie der „Chemnitzer Allgemeinen Ztg." aus Dresden gemeldet wird, soll als Nachfolger des schwer erkrankten Kultusministers von Seydewitz der Geheimrat Prof. Adolf Wach berufen werden.

St. Johann, 2. Jan. Ein Soldat von der 9. Kompagnie des 70. Regiments ist an Genickstarre erkrankt.

Wien, 1. Jan. Der vor kurzem gefaßte Beschluß des Innsbrucker Gemeinderats, eine Straße nach Martin Luther zu benennen, wurde vom Landesausschuß infolge des von 900 Wählern dagegen eingebrachten Rekurses aufgehoben.

Rom, 2. Jan. Hier hat sich das neue Jahr mit einem starken Schneefall eingeführt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Das Programm der von Karl Riefels Reisebureau, Berlin, Unter den Linden 57, im Jahre 1906 veranstalteten Gesellschaftsreisen enthält interessante Reisen nach allen Teilen der Erde. Anfang des Jahres kommen die Fahrten nach Aegypten, Griechenland usw. zur Ausführung, daran schließen sich: Karneval Nizza, Italien, Tunis und Algier. Auch einige Jagdexpeditionen und eine Reise um die Erde ist vorgesehen. Das Programm wird kostenfrei versandt.

AUGUST MICHELS
Grösstes Spezial-Haus
für
Seidenwaren u. Wollstoffe
Proben
bereitwilligst und franko.
BERLIN W.8, Leipziger Strasse 96

Malztropon
ermöglicht
enorme Kräftigung
auch bei Appetitmangel

Landesbibliothek Oldenburg

Voranzeige!

Leo Steinberg.

Mein alljährlich nur einmal stattfindender

Großer Ausverkauf

verbunden mit

grossen Gelegenheitskäufen

beginnt

Montag, d. 8. Januar.

Grosse Warenmengen in allen Artikeln speziell Aussteuer-Sachen zu ganz ausserordentlich billigen Preisen

werden in den Ausverkauf gelegt.

Leo Steinberg.

Mein **alljährlich** nur einmal stattfindender

Ausverkauf zurückgesetzter Waren

beginnt

Montag, den 8. Januar.

S. Hahlo, Hoflieferant.

Mk. 1.50 kostet ein Paar Herren-Hosenträger mit äußerst haltbaren Strippen u. elastischen Gurtbändern bei
Heinr. Hallerstede, **Mottenstr. 20.**

10-15 Sch.-G. Land
am Grünenweg hierf. belegen, passend zu Bauplätzen, habe im Ganzen od. geteilt zu verkaufen.
W. Cordes, Haarenstr. 5.

1 Mk. 50 Pfg.
kostet ein Portemonnaie a. einem Stück Rindleder gearbeitet. Innentasche mit Rohrverschluß.
Heinr. Hallerstede, **Mottenstr. 20.**

Soennecken's

Nr 1 : 1 Mark
Bei 25 St. : 95 Pf
„ 50 „ : 92 „
„ 100 „ : 90 „
Überall vorrätig

D.R.-Patent
Größte Schonung der Briefe
Schnellstes einordnen

Briefordner

F. SOENNECKEN Schreibwaren-Fabrik BONN • Berlin Taubenstr. 16–18

Bardenfleth. Zu verkaufen eine hochtragende Kuh (beste Milchkuh) und ein fettes Kalb.
Johann Dirks.

„Justitia" Kasinoplatz 1, Oldenburg.
Inkasso — Auskunftei

Seide

in **schwarz** und **farbig**,

Ball- und Gesellschafts-Stoffe

kommen **in großer Auswahl** mit in den

Ausverkauf.

S. Hahlo,

Hoflieferant.

Winter-Unterzeuge aller Art
Gestrickte Unterzeuge
Normal-Unterzeuge
Engl. lammwoll. Unterzeuge
— ganz dicke Ware —
Winter-Handschuhe
Eislauf-Handschuhe.

Grosse Auswahl, nur beste Qualitäten.

G. Boycksen,

Langestr. 80.

Eierverkaufsgenossenschaft
Ohmstede,
e. G. m. b. H.

Das Anfahren der Eier ab 1. Februar d. J. soll mindestfordernd ausverdungen werden. Die Bedingungen sind beim Geschäftsführer einzusehen, bei dem auch die Offerten bis zum 8. Januar einzureichen sind.
Der Vorstand.

Nordermoor.

Am Sonntag, den 7. Januar:
Einweihungs-Ball
für jedermann,
wozu freundl. einladen
Gebr. Meiners.

Heirat!

Junges Mädchen s. die Bekanntschaft eines jungen od. etw. älteren Herrn zwecks Heirat. Diskretion Ehrensache. Offerten unt. S. 3 an die Expedition d. Bl.

Von der Reise zurück.
Dr. Heinrich,
Frauenarzt,
Bremerhaven.

Habe mich in
Huntlosen
als **prakt. Arzt** niedergelassen.
Dr. med. Schild.
Sprechstunden: Vormittags 8 bis 10½ Uhr.

Großherzogliches Theater.

Donnerstag, den 4. Jan. 1906.
55. Vorstellung im Abonnement.
Der Veilchenfresser.
Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Freitag, den 5. Jan. 1906.
56. Vorstellung im Abonnement.
Frühlingsluft.
Operette in 3 Akten von Lindau u. Wilhelm.
Musik nach Motiven von H. Strauß.
Zusammengestellt von E. Reiterer.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.

Donnerstag, den 4. Jan.: „Stein unter Steinen".
Freitag, den 5. Jan.: „Carmen".
Sonnabend, den 6. Jan., nachm. 3 Uhr: „Die Reise durchs Märchenland"; abends 7 Uhr: „Richard der Dritte".

Zu verk. ein ll. Herd und Haushaltungsgegenstände. Bockstr. 4a.

Familien-Anzeigen.

Danksagungen.

Für die uns beim Tode meiner lieben Tochter und unserer guten Schwester erwiesene Teilnahme sagen wir unseren
herzlichsten Dank.
Kirchhatten, 2. Januar 1906.
Hel. Harms u. Kinder.

Verlobungs-Anzeigen.

Meta Sandstede
Hinr. Bosse.
Jaderaußendeich. **Delfshausen** z. Zt. Elsfleth.

Todes-Anzeigen.

Bloherfelde, 31. Dezember. Heute nachm. 4½ Uhr entschlief sanft nach längerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter und Schwester
Margarethe Hüttemann,
geb. Bohlken,
in ihrem 42. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen und um stille Teilnahme bitten
F. Hüttemann
nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 4. Jan., nachmittags 3 Uhr, auf dem St. Gertrudenkirchhof statt.

Osternburg, 2. Jan. 1906. Heute starb nach längerer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Witwe **Elise Heidemann,** geb. Stahmer, in ihrem 64. Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten im Namen aller Verwandten
H. Christen und Familie.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 5. d. Mts., nachm. 3 Uhr, vom Sterbeh., Schützenhofstr 47, aus statt.

Eversten, 30. Dezbr. Heute entschlief sanft nach langem mit Geduld ertragenem Leiden unsere liebe gute, Mutter, Großmutter u. Urgromutter **Anna Marg. Hillje** geb. Rastede in ihrem 80. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen
Ww. Hoting nebst Schwester und Kindern.
Die Beerdigung findet am Freitag, nachm. 2½ Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Mansholt, den 2. Januar. Heute früh entschlief sanft und ruhig nach kurzer heftiger Krankheit unser einziger, innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder
Dietrich
im Alter von 38 Jahren.
In tiefster Trauer:
Christian Boedecker u. Frau.
Marie Boedecker.
Anni Boedecker.
Dora Boedecker.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 6. Januar, um 4 Uhr nachmittags, auf dem Kirchhof zu Wiefelstede statt.
Um 2 Uhr Trauerfeier im Hause.

Am 1. Januar starb nach kurzer heftiger Krankheit unser kleiner Sohn
Friedrich Karl
im zarten Alter von 10 Monaten, welches hiermit tiefbetrübt zur Anzeige bringen
D. Müller und Frau nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet Donnerstag vorm. 8½ Uhr von Burgstraße 9 aus statt.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: L. Ludicke. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 2 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Mittwoch, 3. Januar 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 3. Januar.

* **Das 4. Hofkapellkonzert** findet nächsten Mittwoch, 10. Januar, statt. Als Solistin wirkt die Sopranistin Helene Stegemann aus Leipzig, die Tochter des früheren Leipziger Stadttheaterdirektors, mit.

* **Am nächsten Volksunterhaltungsabend** (Sonntag, in der „Rudelsburg") werden u. a. mitwirken: der Damenchor „Frauenlob" unter Herrn Vatthauers Leitung, Fräulein Hegeler als Violinistin, Kammerherr Freiherr von Toll als Sänger, Hauptmann von Eckardt und Leutnant v. Frankenberg als Pianisten und Chefredakteur v. Busch als Rezitator.

* **Der Verein Oldenburg des Bundes Deutscher Militäranwärter** hatte seine Mitglieder am 1. Januar zu einer Tannenbaumfeier mit Verlosung zum oberen Saal des Kaiserhofes geladen. Bei zahlreicher Beteiligung der Familien der Vereinsmitglieder verlief die Feier in harmonisch-schöner Weise. Außer der Absingung der üblichen Tannenbaumlieder wurden Weihnachtsmärchen in ansprechender Weise zur Darstellung gebracht. Diese nur von Kindern der Vereinsmitglieder vorgeführten Lieblingsstücke verfehlten denn auch nicht, daß die Feier in würdiger Weise verlief, dem Komitee der gebührende Dank ausgesprochen wurde und der Wunsch auf Wiedersehen bei Kaisers Geburtstag frohen Anklang fand.

* **Bildung und guter Geschmack** sollen Gemeingut möglichst weiter Volkskreise werden; das ist eine unbestreitbare Forderung unserer Zeit. Die Durchführung dieser Forderung ist aber sehr schwierig. Gediegene Literaturwerke, Kunstblätter usw. kosten mehr, als die meisten erschwingen können. Deshalb ist die „Allgemeine Deutsche Bücher- und Bilder-Lotterie 1905/1906" zu begrüßen, die von dem bekannten „Verein für Massenverbreitung guter Volksliteratur (E. V.)" veranstaltet wird und von allen deutschen Regierungen genehmigt ist. Der Preis des Loses beträgt 1 Mark, der Gesamtwert der Gewinnwerke, die auf 500 000 Lose entfallen, nicht weniger als 512 559 Mark, so daß die Loskäufer tatsächlich mehr erhalten, als sie hingeben. Die Lösung des Rätsels liegt darin, daß eine Reihe der angesehensten deutschen Verleger die gemeinnützige Veranstaltung, deren etwaiger Ueberschuß ausschließlich für den Kampf gegen die Schundkolportageliteratur benutzt werden wird, durch Hergabe großer Partien wertvollster Verlagswerke mit sehr hohen Rabattsätzen unterstützt hat. Die Bücher- und Bilderlose sind durch alle Buchhandlungen oder gegen Einsendung des Betrages (nebst Porto) vom öffentlich angestellten und vereidigten Bücherrevisor H. Klaffenbach, Kassenführer des Vereins für Massenverbreitung guter Volksliteratur, Berlin SW., Alexandrinenstraße 110, zu beziehen; Parteibestellungen von mindestens 10 Stück werden portofrei ausgeführt.

* **Man brenne Wasser, spare Kohlen!** Uns wird geschrieben: Das Wasser löscht nur dadurch das Feuer, indem es dem Feuer durch seine Entwickelung zu Dampf zu viel Wärme entzieht, wie auch ein großes Quantum Kohlen ein kleines Feuer löscht, ein kaltes Drahtnetz die Flammen erstickt. Die Bestandteile des Wassers stehen dem Brennprozeß durchaus nicht feindlich gegenüber; es sind 2 Teile Wasserstoff, welcher, verbunden mit einem geringen Zusatz von Kohlenstoff, allgemein als unser Leucht- und Heizgas bekannt ist, und 1 Teil Sauerstoff, dessen Verbindung allein das Brennen aller Körper verursacht. Zu obigem Zwecke tue man Wasser in den sogenannten Abschiebkasten. Sobald die Kohle bis zum Rost heruntergebrannt ist, wird das Wasser erwärmt. Es verdampft und steigt durch den Rost in die glühenden Kohlen; die Hitze desselben zersetzt es in seine Bestandteile: Wasserstoff und Sauerstoff, diese entsteigen der Kohlenglut und treten oberhalb derselben wieder mit einander in Verbindung, d. h. der Sauerstoff verbindet sich wieder mit dem Wasserstoff, wir sagen, das uns bekannte Gas brennt, und zwar mit einer weißen, nicht stark leuchtenden Flamme, weil es ohne Kohlenstoff ist, aber darum nicht weniger erwärmt. Verdampft man bei einer Heizung 1 Liter Wasser, so gewinnt man dadurch reichlich 2 Kubikmeter Brenngas als Heizmaterial, nach dem Hamburger Gaspreis für 30 ₰. Bei dem Heizen forge man vor allem für einen reinen Rost und lege, besonders bei Füllöfen, auf dasselbe größere, reine Kohlen, kein Grus. Einen wasserdichten, verzinkten Aschkasten erstebt man beim Klempner für höchstens 1 ℳ, welche in einigen Tagen durch diese Heizmethode erspart ist. Um eine sofortige Verdunstung resp. Verbrennung des Wassers zu erzielen, gieße man heißes Wasser in den Aschkasten. Beim Heizen schließt man die Ofentüren, so daß der Luftzug allein durch den Rost geht.

kz. **In bewußtlosem Zustande aufgefunden** wurde an der Kirchhofsmauer von Passanten der Alexanderstraße in der Nacht von Montag auf Dienstag ein junger Ehemann. Man schaffte ihn nach seiner im Heiligengeistviertel belegenen Wohnung, wo erst im Laufe des gestrigen Tages das Bewußtsein zurückkehrte. Ihm fehlte seine Geldbörse, in der noch fast 40 ℳ gewesen sein sollen. Die Erinnerung des Aufgefundenen reicht bis zu seinem Aufenthalt in einer Wirtschaft. Es nd im Laufe des gestrigen Tages schon Nachforschungen angestellt worden, doch dürfte es wohl nicht so leicht aufgeklärt werden, wo das Geld geblieben ist. Leicht hätte der Aufgefundene in der kalten Nacht seinen Tod finden können.

* **Eine Lehrstellenvermittelung** richtet die Handwerkskammer Osnabrück ein. Die Einrichtung wird zweifellos sowohl von den Meistern als auch von Lehrstellensuchenden freudig begrüßt werden.

* **Das Klootschießen** ist wieder im Gange, seitdem der kahle Frost Weg und Steg fest gemacht hat. Ueberall auf dem Lande sieht man Scharen von Erwachsenen und Kindern — Klootscheeters un Käkelers — ins Feld ziehen. Für die betreffende Gegend ist ein Klootschießen ein wahres Volksfest. Man hört auch schon von Herausforderungen größerer Verbände und von allerhand hohen Wetten. In Ostfriesland scheint der Trubel beim Klootschießen überhand zu nehmen. Darauf läßt folgende Verordnung des Landrats von Wittmund schließen:

Wenn ich das Klootschießen und Kugelwerfen bisher auch auf den Landstraßen geduldet habe, so ist dies in der Voraussetzung geschehen, daß das Klootschießen (Kugelwerfen) ohne Erregung von Aergernis und ohne Belästigung des Publikums vor sich geht. Dies ist nach den mir überbrachten Klagen nicht immer der Fall. Ich richte deshalb an alle diejenigen, welche das Klootschießen betreiben, die Aufforderung, sich dem Publikum gegenüber der größten Rücksicht zu befleißigen. Ganz besonders verurteile ich die Trinkgelage gelegentlich des Klootschießens, die hauptsächlich die Ursache von Schlägereien und Ausschreitungen sind. Ich hoffe, daß diese Mahnung genügen wird, um weiteren Klagen vorzubeugen, anderenfalls müßte das Verbot der Benutzung der Landstraße zum Klootschießen in Erwägung gezogen werden.

* **Der Dampfer „Tanger"**, Kapitän Schumacher, der Oldenburg-Portugiesischen Dampfschiffsreederei hat den manövrierunfähigen englischen Dampfer „Bolderaa", welcher von London nach Alexandrien unterwegs war, ins Schlepptau genommen und nach dreitägigem Schleppen in Coruna eingebracht.

* **Zu der Silvesternacht** wurde in einem hiesigen Restaurant — nicht allein mit Worten! — ein heftiger Kampf ausgefochten zwischen einem Kunstjünger und seinem Widersacher von der schwarzen Kunst. Die beiden schlugen sich die Köpfe blutig und mußten schließlich aus dem Lokal befördert werden.

d. **Die beiden Konzerte am Sylvestertage** im Ziegelhof hatten großen Zuspruch, namentlich das Abendkonzert. Je näher das alte Jahr sich seinem Ende näherte, desto fideler wurde die Stimmung, die ihren Höhepunkt erreichte, als mit Trompetengeschmetter das neue Jahr 1906 seinen Einzug hielt. — Mit der Veranstaltung des Neujahrsfestes bot Herr Meyer seinen Gästen etwas Schönes. Vorträge, Gratisverlosung, Kotillon und namentlich die Gesangsvorträge wechselten zwischen den Tanzpausen miteinander ab. Das Programm war schön zusammengestellt, so daß jeder auf seine Kosten kam, sei es als Tänzer oder als Nichttänzer. Sowohl dieses Fest wie das Weihnachtsfest fanden ungeteilten Beifall des zahlreich erschienenen Publikums.

*

⊙ **Eversten**, 3. Jan. Eine schöne Feier hatte der Gewerkverein (H.-D.) der Konditoren und Bäcker (Ortsverein Oldenburg) am Silvesterabend im „Odeon" veranstaltet. Das gut aufgestellte Programm und die vorzügliche Ausführung desselben brachte den zahlreich erschienenen Teilnehmern einige recht genußreiche Stunden, die um Mitternacht bei der Jahreswende ihren Höhepunkt erreichten. Der Verein verfügt über mehrere ausgezeichnete Dilettanten, die wiederholt von ihrem Können Zeugnis ablegten.

kz. **Bürgerfelde**, 3. Jan. Der Männergesangverein „Eintracht" begeht am kommenden Sonntag im Lokale des Herrn Mohnkern sein diesjähriges Stiftungsfest, welches aus einer Ballfestlichkeit besteht. Unter Leitung des bewährten Dirigenten, Herrn Zweck, sollen auch einige Gesangsvorträge ausgeführt werden. An der um 5 Uhr beginnenden Feier können auch Fremde teilnehmen.

* **Augustfehn**, 2. Jan. Vorgestern morgen, früh um 3 Uhr, wurde im Hause des Uhrmachers Orth hierselbst ein frecher Einbruchsdiebstahl verübt. Eine hölzerne Bekleidung des Schaufensters wurde durch sachkundige Hand entfernt und das Fenster mit einem Brecheisen zertrümmert. Eine größere Anzahl wertvoller Uhren und Ringe hießen die Diebe mitgehen, die dann schleunigst das Weite suchten. Herr Orth und Nachbar S. erwachten aber durch das Geräusch und waren bald zur Stelle, leider nicht früh genug, um die Diebe fassen zu können. Man will zwei Personen gesehen haben, die sich in der Richtung nach Apen aus dem Staube machten. 10 Uhren sind verschwunden, mehrere lagen vor dem Hause und eine Anzahl goldener Ringe fand man auf dem Bahnhofe in Apen. Von den Dieben fehlt nach dem „Gem." bisher jede Spur.

* **Varel**, 2. Jan. Die Einführung der neugewählten Stadtverordneten fand am Sonnabend statt. Der Bürgermeister gab einen Ueberblick über die Tätigkeit in den letzten zwei Jahren und besprach sodann die Pläne, die den neuen Stadtrat beschäftigen sollen. Es seien dies der bereits in Arbeit befindliche Bebauungsplan, der Ankauf der Gasanstalt, die Erringung der Bahnverbindung mit Butjadingen, die Errichtung eines Wasserwerks, der Umbau der Fortbildungsschule usw. Die Januar-Stadtverordneten-Sitzung soll vom bisherigen Vorsitzenden Herrn Hölscher mit der Tagesordnung: Wahlen einberufen werden.

* **Altenesch**, 3. Jan. Unglücksfall. Ein Unglücksfall, welcher leicht schlimmere Folgen hätte nach sich ziehen können, traf nach einem Bericht der „D. N." einen hiesigen Einwohner, als er vor einigen Tagen Verwandte mit einem Wagen von Lemwerder abholte. Als der Wagen in schnellerem Tempo die Biegung der Chaussee fuhr, kippte der Wagen plötzlich um, so daß die Insassen in die größte Gefahr kamen. Eine Frau erhielt einen Armbruch, während die übrigen Insassen mit Hautabschürfungen davon kamen. Ein Arzt, welcher alsbald zur Stelle war, legte der Verletzten einen Notverband an. Das Pferd hatte zum Glück keine ernsten Verletzungen außer einigen Hautabschürfungen davongetragen, während der Wagen zum Teil schwer beschädigt war.

---

* **Leer**, 3. Jan. Einen öffentlichen Vortrag hatte der hiesige israelitische Verein „Frieden" am Sonnabend im hübsch dekorierten Saale des Herrn Waller (Rheiderländer Hof) veranstaltet. Der Besuch war sehr gut, und die Zuhörer dankten dem Redner des Abends, Herrn Dr. Mannheimer aus Oldenburg, lebhaft für die vortrefflichen Ausführungen über das Thema „Das Judentum und die Kultur". Redner sprach, wie das „L. A." schreibt, über den jüdischen Einfluß auf Kunst und Literatur und wies darauf hin, daß besonders als Aerzte und Rechtsanwälte viele Juden hervorragendes leisteten und noch leisten. Er betonte, daß die Juden sich mehr dem Handwerk und anderen Berufen widmen sollten und bemerkte, daß trotz der rechtlichen Gleichberechtigung die Juden vielfach nicht als volle Bürger angesehen würden.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Die Handelskammer Berlin über das Wirtschaftsjahr 1905. Aus dem Bericht der Handelskammer über das abgelaufene Wirtschaftsjahr geben wir auszugsweise folgendes wieder:

Ueber die Kreditverhältnisse wird im allgemeinen Günstiges berichtet, wie es dem Charakter des Geschäftsjahres entspricht. Die Zahl der Konkurse war relativ gering. Freilich nahmen die Klagen über Borgwirtschaft, säumige Zahler usw. fast einen ebenso großen Raum ein wie in schlechteren Jahren. Häufig richten sich die Beschwerden gegen mittlere und kleinere „Warenhäuser", welche das besondere Entgegenkommen der Fabrikanten, der großen Warenhäuser sich durch ihre Geschäftsgebahrung erworben haben, auch für sich in Anspruch nehmen, ohne entsprechende Gegenleistung in bezug auf schleunige Zahlung usw. zu gewähren. Aus den Kreisen der Kleinhändler kommen vielfache Klagen über das Rabattwesen insofern, als das Publikum daran gewöhnt werde, unter allen Umständen einen Rabatt zu verlangen, ohne Rücksicht darauf, wie der Preis gestellt ist und ohne zu bedenken, daß ein Rabatt doch schließlich von dem Käufer selbst im Preise aufgebracht werden muß. Die Händler, welche ihren Preis so bemessen, daß sie einen Rabatt nicht gewähren können und welche dadurch dem Interesse der Käufer zu dienen beabsichtigen, kommen demnach in eine schwierige Lage gegenüber den Rabatt gewährenden Konkurrenten. — Ueber die Konzentrationsbewegung äußert sich die Kammer ziemlich skeptisch. Sie schreibt:

Die Konzentrationsbewegung hat wie auf industriellem Gebiete so auch auf dem des Bankwesens weiter sehr erhebliche Fortschritte gemacht. Wir haben schon in unseren früheren Berichten hervorgehoben und müssen es wiederholen, daß wir diese Bewegung nicht ohne Besorgnis verfolgen. Daß sie unaufhaltsam scheint und immer weitere Gebiete des gewerblichen Lebens erfaßt, erhöht nur die ihr entgegenstehenden Bedenken, wozu auch gehört, daß es mit der Zeit um so schwerer werden wird, die Persönlichkeiten zu finden, die zur Leitung solcher Riesenbetriebe befähigt und gewillt sind, ja mehr durch die Bewegung selbst die Entwickelung des Einzelnen unterbunden und die Heranbildung geeigneten Nachwuchses beschränkt wird.

Einfuhr englischer Kohle in Hamburg. Die Kohlenzufuhr Hamburgs aus England betrug im Jahre 1905 3,6 Mill. Tonnen gegen 2,9 Mill. Tonnen in 1904, weist also eine beträchtliche Zunahme auf.

Reichsbank. Soweit sich bisher übersehen läßt, sind die Ansprüche, die am Jahresschluß an die Reichsbank gestellt wurden, größere, als man bisher angenommen hatte. Insbesondere haben die Wechseldiskontierungen in den letzten Tagen des alten Jahres einen solchen Umfang angenommen, daß wahrscheinlich der Wechselbestand eine Ziffer aufweisen wird, wie nie zuvor. Auch der Metallbestand dürfte eine Abnahme erfahren, trotz der erneuten Goldsendungen aus Rußland. Die Verschlechterung des Status in der letzten Dezemberwoche geht, soweit bis jetzt zu beurteilen ist, über die beiden Vorjahre erheblich hinaus.

Erwerbung von Kohlenbergwerken seitens Bayerns. Die Erwerbung eines Kohlenbergwerkes durch den bayerischen Staat wurde vor einiger Zeit als ausgegeben oder auf unbestimmte Zeit vertagt bezeichnet. Ein süddeutsches Blatt teilt hierzu neuerdings mit, daß von einer Aufgabe dieser Absichten kaum die Rede sein könne. Es liefen zur Zeit immer noch Angebote beim Verkehrsministerium ein, die geprüft würden. Bis jetzt sei allerdings kein Angebot so ausgefallen, daß sich die Behörde zu einem entscheidenden Schritt hätte veranlaßt gesehen.

Ermäßigung der Frachtraten. Die Getreidefrachtrate Newyork-Hamburg ist neuerdings wieder ermäßigt worden und zwar um 5 ₰, so daß sie nunmehr 60 ₰ beträgt.

Geldmarkt. 2. Januar. An der heutigen Börse machte die Geldflüssigkeit weitere Fortschritte. Der Zinssatz für tägliches Geld ermäßigte sich auf 5 bis 4 Prozent, der Privatdiskont ging auf 3⅞ Prozent zurück. Die Spannung zwischen dem Privatdiskont und dem Bankdiskont hat sich hierdurch auf 2⅛ Prozent erhöht.

Wertpapiermarkt. 2. Januar. Die Börse eröffnete den ersten Tag des neuen Jahres in außerordentlich fester Haltung und zwar auf die günstigen Nachrichten aus Rußland und auf das billigere Geld (siehe oben). Auf allen Gebieten fanden lebhafte Umsätze statt zu stark anziehenden Preisen. Auch im weiteren Verlauf des Verkehrs hielt die günstige Strömung an und konnte die Börse zu den höchsten Tageskursen schließen. Der Kassamarkt der Industriewerte lag gleichfalls sehr fest bei starken Preiserhöhungen. — Nachbörse anhaltend sehr fest.

Aeußerste Schlußkurse:

	30. Dez.	2. Jan.
Diskonto	190,25	191,30
Deutsche	242,60	244,—
Handels	172,50	173,80
Bochum	246,—	250,50
Laura	245,10	248,75
Harpen	213,60	216,50
Gelsen	232,50	230,—
Kanada	176,25	176,—
Paket	164,70	166,30
Lloyd	127,—	127,90
4% Russen	81,30	84,10
Tendenz	sehr fest	sehr fest.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 3. Jan.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.
Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	98,50	99,—
3½pCt neue do do. (halbj. Zins₃₁)	98,50	—,—
3pCt. do. do.	85,70	—,—
4pCt. Oldenb. Bodenkr.-Anst.-Oblig., unk. bis 1. Okt. 1906	100,50	101,25
3½pCt. do. do.	98,—	98,50
3½pCt. do. do. von 1904	98,—	98,50
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	134,10	134,90
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	101,—	—,—
4pCt. Vareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	97,75	—,—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	97,75	98,25
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	99,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	97,75	98,25

Landesbibliothek Oldenburg

4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,75	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,80	101,35
3pCt. do. do.	88,90	89,45
3½pCt. Preußische Konsols	100,90	101,45
3pCt. do. do.	88,90	89,45
3½pCt. Lübecker Staats-Anleihe	98,90	—,—
3½pCt Dortmunder Stadt-Anleihe	97,70	98,25
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	98,40	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	97,80	98,35
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	71,90	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	96,90	97,55
3½pCt. do. do. mündels.) Serie V.	89,35	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	98,50
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,70	100,25
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,45	102,—
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	102,70	103,—
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	99,20	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,45	96,—
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	100,10	100,65
3½pCt. do. do. do.	94,20	94,75
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 102	101,—	—,—
4pCt. Gewerksch. König Ludwig Oblig. rückz. 102	100,10	
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	100,20	100,75
4pCt. Oblig. Deutsch-Atlantischer Telegraphenges. unk. bis 1912	101,10	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	96,10	96,65
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,50	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	100,—	100,50
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,50	169,30
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,375	20,455
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,1725	4,2075
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1575	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,81	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	181,—pCt. G.
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	104,50pCt. bez.

Diskont d. Deutsch. Reichsbank 6pCt.
Darlehnszins d. Deutsch. Reichsb. 7pCt.

Oldenburgische Landesbank.

Mündelsichere Anlagewerte.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½pCt. Oldenb. kons. Anl. m. ganzj. Zinsen	98,50	99,—
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	98,50	99,—
3pCt. dergleichen	85,70	86,25
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	134,10	134,90
4pCt. Oldenburg. Bodenkred.-Anst.-Obligat., kündbar ab 1906	100,50	101,—
3½pCt. Oldenburger Bodenkreditanstalt-Obligationen mit halbj. Zinsen	98,—	98,50
4pCt. Oldenburger Stadtanl. v. 1901, verst. Tilgung bis 1907 ausgeschlossen	100,50	—,—
4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	100,50	—,—
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	100,50	—,—
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	97,75	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	97,75	98,25
3½pCt. Obersteiner Stadtanleihe von 1904	97,75	—,—
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,80	101,35
3pCt. dergleichen	88,90	89,45
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	100,90	101,45
3pCt dergleichen	88,90	89,45
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. b. 1916	99,20	99,50
3½pCt. dergleichen, unkündbar bis 1907	98,70	99,—
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	99,—	99,30
3½pCt. Kieler Stadtanleihe von 1904	98,40	98,95
3½pCt. Bremerhavener Stadtanl. von 1905	97,75	98,25
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	96,10	96,65
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1911	102,45	102,75
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	102,—	102,30
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	99,70	100,—
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	97,30	97,85
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	102,70	103,—
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	99,70	100,—
4pCt. abgest. Preuß. Hypoth.-Bank-Pfandbr.	100,10	100,65
4pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. bis 1913	102,70	103,—
4pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	100,20	100,50
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	101,30	102,10
4pCt. Dänische Anfelstift-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	97,40	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündels. à Mk. 2250	97,20	97,75
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündels. à Mk. 1125	97,45	98,—
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	97,40	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	95,70	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	71,90	—,—
4pCt. gar. Moskau-Kasan-Eisenbahn-Prior.-Obligat., verstärkte Tilgung bis 1915 ausgeschl.	—,—	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,50	101,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,50	100,—
4½pCt. Lahmeyer u. C. Elektrizitätsges.-Obligat. à 103 pCt. rückz.	102,20	—,—
4pCt. Malmö Stadtanleihe von 1905, unkonvertierbar bis 1915	100,35	100,90
Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,50	169,30
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20,375	20,455
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4,1725	4,2075
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1575	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,81	—,—

Diskontsatz d. Deutsch. Reichsbank 6pCt.

Oldenburger Bank.

Mündelsicher.	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	98,50	99,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober)	98,50	—,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (Januar—Juli)	98,50	99,—
3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe	85,70	—,—
4pCt. Oldenb. staatl. Bodenkredit-Anstalt-Schuldverschreibungen, unk. b. 1906	100,50	101,—
3½pCt. desgl.	98,—	98,50
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	100,50	101,—
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	97,75	—,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	134,10	134,90

4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	100,50	101,—
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	97,75	98,25
3½pCt. Deutsche Reichsanl., konv. unk. b. 1905	100,80	101,35
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	88,90	89,45
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanl., konv. unkündbar bis 1905	100,90	101,45
3pCt. Preuß konsol. Staatsanleihe	88,90	89,45
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	99,90	100,45
4pCt. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1901, unk. b. 1911	102,70	103,25
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	98,40	98,95
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	98,45	99,—
3½pCt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	97,70	98,25
3½pCt. Lübeck-Büchener Eisenbahnanl. v. 1902	—,—	—,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,50	—,—
3½pCt. Gothaer Landeskredit-Oblig., unk. b. 1908	98,90	99,45
3½pCt. Lübecker Staatsanl., unk. b. 1914	98,90	99,45
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Deutsche Dampffischerei-Ges. „Nordsee"-Oblig., von 1904 durch erstes Schiffspfandrecht sichergestellt	—,—	101,50
4½pCt. Schuckert Elektr. Oblg. rückzb. à 102 pCt.	101,95	102,50
5pCt. Obligat. der Baumwollspinnerei „Rothe Erde" zu Bocholt, unkündb. bis 1910	—,—	101,—
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	102,70	103,—
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	101,60	101,90
4pCt. Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk b. 1915	102,20	102,75
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	99,70	100,25
3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	97,30	97,85
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	95,45	95,75
4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in	97,20	97,75
3½pCt. dergl. Dänemark)	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	100,10	100,65
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à 1012,50)	97,40	97,95
4pCt. Ungarische Kronenrente	95,70	96,25
3½pCt. Ungarische Kronenrente	86,95	87,50
4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	100,70	101,25
3½pCt. Kopenhagener Stadtanleihe	94,95	95,50
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,80	169,30
Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk.	20,3750	20,4550
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk.	81,15	81,55
Scheck auf New York 1 Doll. à Mk.	4,1725	4,2075
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4,1575	4,2075
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16,81	16,91

Diskont d. Deutsch. Reichsbank 6pCt.
Lombardzinsfuß d. D. Reichsbank 7pCt.
Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.
Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter **Papiere billigst** gemäß den Tages-Kursen.

Bremer Börse, 2. Januar.

Tabak Umsatz 1214 Packen St. Felix. Kaffee ruhig. Baumwolle still. Upland middling loko 59¼. Speck stetig. Schmalz ruhig. Loko Tubs und Firkins 40, Doppeleimer 40¾ ₰.

Berlin, 2. Jan. Produktenbericht. Das strenge Frostwetter und die Abnahme der Weltverschiffungen bewirkten bei ruhigem Geschäft eine festere Tendenz. Die Vermehrung der hiesigen Bestände blieb einflußlos, da der größte Teil des Roggenlagers in festen Händen ist. Hafer, Mais und Rüböl stetig. Die Weizenvorräte haben um 389, die Roggenvorräte um 4276, die Vorräte an Gerste um 157, von Hafer um 1499 und von Mais um 1772 T. zugenommen. — Wetter: Frost.

Schiffsnachrichten.

Norddeutscher Lloyd.

„Main", v. Borell, von Newyork, ist heute 2¼ Uhr nachm. Borkum-Riff passiert. „Sigmaringen", Miltzlaff, nach Australien, heute 7 Uhr morgens in Genua. „Erlangen", v. Riegen, gestern 2 Uhr nachm. von Antwerpen. „Marburg", Stern, nach dem La Plata, gestern 10 Uhr vorm. in Antwerpen. „Hannover", Jacobs, nach Newyork und Galveston, gestern 5 Uhr nachm. Lizard passiert. „Roland", Hellmers, 31.12. von Buenos Aires via Antwerpen nach der Weser. „Friedrich der Große", Bleeker, gestern 10 Uhr vorm. von Southampton nach Genua. „Barbarossa", Johnsen, von Australien, heute 10¾ Uhr vorm. auf der Weser.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Inchmarlo", am 30. Dezember in Newyork. „Axenfels", Weihmann, 30. Dezember von Malta nach Rangoon. „Arensburg", Löding, 30. Dezember von Rotterdam und gestern in Bremen. „Moltkefels", v. Freeden, vorgestern von Colombo nach Boston und Newyork. „Marienfels", Zittlosen, gestern von Port Said nach Hamburg. „Crostafels", Möller, gestern von Genua nach Kalkutta. „Argenfels", Meyer, gestern einkommend Quessant passiert. „Minneburg", Bellmer, gestern von Antwerpen nach dem La Plata. „Kish", heute von Suez nach Bombay. „Schönfels", Denker, heute in Madras. „Wartburg", Schmidt, 31. Dez. auf dem La Plata. „Marksburg", Krefler, 29. Dez. von dem La Plata nach Hamburg. „Tannenfels", Majelius, heute von Port Said nach Hamburg. „Bärenfels", Engelage, heute von Antwerpen nach Kalkutta. „Wartenfels", Rode, heute in Antwerpen.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Mercur", Janssen, gestern in Stavanger. „Bellona", Siemens, gestern von Antwerpen nach Oporto. „Aeolus", Hovers, gestern in Danzig. „Activa", Petersen, gestern in Kopenhagen. „Neptun", Braue, gestern in Emden. „Pluto", Bauer, gestern in Lissabon. „Kronos", Fahlbusch, gestern in Santander. „Hector", Jülfs, vorgestern in Sevilla. „Atlas", Kunst, vorgestern in Bremen. „Leander", Lange, vorgestern in Bremen. „Planet", Stahn, gestern in Bremen. „Gauß", Reimers, gestern in Bremen. „Nereus", Hinrichs, vorgestern in Rostock. „Sirius", Duis, vorgestern von Riga nach Hamburg. „Venus", Cassen, vorgestern von Stettin nach Köln. „Hero", Kunoth, vorgestern von Hamburg nach Riga. „Ajax", Klöfkorn, vorgestern in Rotterdam. „Ceres", Böhmer, vorgestern in Danzig. „Thalia", Wenhold, vorgestern in Königsberg. „Castor", Albers, vorgestern in Rotterdam. „Helios", Schwarz, vorgestern von Coruna nach Huelva. „Pax", Ganzer, vorgestern in Rotterdam. „Diana", Schwartz, vorgestern in Rotterdam. „Rhea", Teigeler, vorgestern von Lübeck nach Köln. „Luna", Riemschüssel, vorgestern in Kiel. „Minos", Weißenhorn, vorgestern in Leer. „Minerva", Pieper, vorgestern in Drontheim. „Juno", z. Buttel, vorgestern von Königsberg nach Köln. „Elin", Evers, heute in Danzig. „Stella", Brehme, gestern in Köln. „Arion", Berg, heute in Köln. „Jupiter", Oltmann, heute in Stettin.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Asia", Brummer, von Hamburg nach Swakopmund bestimmt, vorgestern St. Cath. Point passiert. „Schwan", Ulbrand, am 30. Dezember von Bastia in Marseille. „Condor", Klaus, vorgestern von Bremen nach Havre. „Reiher", Engelking, gestern von Bremen in Hull. „Sperber", Scholtz, gestern von Bremen in London. „Afrika", Kriete, vorgestern von Livorno in Sfax. „Mecklenburg", Lambers, gestern von Rotterdam in Bremen. „Rußland", Driebold, gestern von Rouen in Barcelona. „F. Bischoff", Weniger, gestern von Gibraltar in Genua. „Adler", Berg, gestern von London in Bremen.

Schiffsverkehr auf der Hunte.

Angekommen:

27. Dezember: „Presse", Röttger, mit 500 To. Stückgüter von Hamburg; D. „Ostsee", Schoon, mit 417 To. Steinkohlen von Granton; „Hoffnung", Ahlers, mit 75 To. Gerste von Brake; „Brake 3", Brüntjes, mit 120 To. Holz von Brake. 29. Dezember: „Johanne", Nagel, mit 85 To. Mais von Bremerhaven; „Goede Verwachting", Abels, leer vom Oldenburger Torfplatz; 30. Dezember: „Bazar", Fitschen, mit 650 To. Kopfsteine von Lysekiel; „Johanne", Bahrmann, mit 93 To. Hafer von Bremerhaven; „Anna", Ahrens, mit 109 To. Hafer von Bremerhaven; „Margarethe", Steenken, mit 118 To. Gerste von Brake. 31. Dezember: „Pudel", Meineke, mit 60 To. Stückgüter von Hamburg; D. „Stadt Oldenburg", Normann, mit 360 To. Steinkohlen von Leith.

Abgegangen:

27. Dezember: „Zwei Gebrüder", Esders, leer nach Bremerhaven. 28. Dezember: „Meta", Buttelmann, leer nach Brake; „Willfried", Wittholt, leer nach Brake; „Minna", Willers, leer nach Brake. 29. Dezember: „Anna", Warns, leer nach Bremerhaven; „Brake 13", Busch, leer nach Brake; „Goede Verwachting", Abels, mit 20 To. Getreide nach Edewechterdamm. 31. Dezember: „Presse", Röttger, mit 500 To. Flaschen nach Hamburg.

Brakes Schiffsverkehr.

Angekommen:

31. Dezember: D. „Duchess of Cornwall", Hunt, von Tensruik. „Christine", Schumacher, in den Hafen gelegt.

Abgegangen:

30. Dezember: D. „H. C. Hartmann", Olsen, nach Burnt-Island. 31. Dezember: D. „Plitvill, Dujmic, nach Cardiff.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Villareal", Löding, ist am 1. Januar in Lissabon angekommen.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Eversten vom 21. bis 30. Dez.

Aufgebote:

Tischler Heinrich Hermann Wilhelm Veit, Oldenburg und Haustochter Minna Marie Haake, Eversten; Geschoßdreher Ernst Gustav Robert Binner, Essen a. d. R. und Haustochter Henni Anna Friederike Brand, Eversten; Tischler Diedrich Hinrich Klusmann, Eversten und Haustochter Katharine Margarete Cordes, Nordloh.

Geburten:

Sohn des Landmanns Johann Friedrich Mehrens zu Eversten; des Arbeiters Emil Christian Johann Ernst Druhmann zu Eversten; des Haussohnes Johann Georg Bruns zu Metjendorf; Tochter des Arbeiters Johann Christian Gerken zu Ofenerfeld.

Sterbefälle:

Frieda Johanne Neunaber, Eversten, 2 Mt.; **Brinksitzer Joh.** Hinrich Löscher, Wehnen, 80 J.

Geschäftliche Mitteilungen.

Nordseebad Wyk auf Föhr, Anfang Januar. Die Vertretung unseres Badeortes hat durch den Herrn Ingenieur Möbus in Charlottenburg ein Projekt ausarbeiten lassen und genehmigt, nach welchem der hiesige Hafen um 1 Meter vertieft, die dort befindliche Landungsbrücke wesentlich verbreitert und das Hafenbollwerk durch eine Betonmauer ersetzt werden soll. Die Gesamtkosten dieser Anlage sind auf reichlich 300 000 ℳ veranschlagt. Es ist das allerdings für einen Ort wie Wyk eine bedeutende Ausgabe, aber durch diesen Bau wird derselbe den besten Hafen an der Westküste Schleswig-Holsteins erhalten und vor allem erreichen, daß der Verkehr zwischen Wyk und der Bahnstation Dagebüll unabhängig von Ebbe und Flut vermittelt werden kann, was namentlich mit Bezug auf die Badesaison von der größten Wichtigkeit ist. Braucht man sich um die bald früher, bald später eintretende Flut nicht zu kümmern, können die Badezüge viel bequemer für das reisende Publikum gelegt werden.

Ist es klug gehandelt, die Kinder zu zwingen,

den widerlichen gewöhnlichen Lebertran einzunehmen, der zur Zeit unserer Großeltern Mode war?

Sicherlich nicht,

denn Scott's Emulsion, ein [illegible] der modernen Pharmazie und ein [illegible] wissenschaftlicher Forschung, ist von dem widerlichen Geruch und Geschmack des Lebertrans frei und gleichzeitig durchaus leicht verdaulich.

Scott's Emulsion regt den Appetit an,

ein wohl zu würdigender Vorteil.

Scott's Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und [illegible] sondern nur in versiegelten Originalflaschen [illegible] Schutzmarke (Fischer mit großem Dorsch auf dem Rücken). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, [illegible] Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.

Herculesa-Baleine-Corsets

Feinste Marke.

Jedes Corset trägt den Stempel „Herculesa-Baleine".

Landesbibliothek Oldenburg

Größte Auswahl! Winter-Mützen Eigenes Fabrikat!

empfiehlt **A. Fink Meiners Nacht., Haarenstraße 17.**

Katalog Nr. 29 gratis zur Verfügung.

Immobilverkauf

zu

Hosüne bei Huntlosen.

Der Halbmeier **Heinr. Lindemann** daselbst beabsichtigt seine zu Hosüne belegene

Landstelle,

bestehend aus dem zu 2 Wohnungen eingerichteten fast neuen Wohnhause nebst Scheune und 31,5 ha Garten-, Acker-, Wiesen-, Weide- und unkult. Ländereien bester Bonität, fast sämtlich in einem Komplex beim Hause belegen, im ganzen oder stückweise mit Antritt zum 1. Mai 1906 oder später öffentlich meistbietend zu verkaufen.

2. Verkaufstermin findet am

Donnerstag, den 11. Januar d. J.,

nachm. 6 Uhr, in **Eilers** Wirtshause in Hosüne statt, wozu einladet

W. Glotzstein, Aukt., Wardenburg.

Oldenburg. Zu kaufen gesucht zum 1. Mai d. Js. ein Haus zum Alleinbewohnen nebst Garten, auf dem Dobben oder im Haarentorviertel.

Edo Meiners, Auktionator.

Nachlaß-Verkauf.

Ohnstede. Der bewegliche Nachlaß:

1. des verstorbenen Privatmanns, fr. Landmanns Joh. Buttelmann hier, bestehend aus:
   1 Himmelbank, 1 Küchenschrank, 1 Feuerkiste, 1 Stehlampe, 2 Rouleaux, 2 Eckhorten, 1 Hangschrank, 1 Nachtkoffer, 1 kompl. Bett rc.
2. seiner vorverstorbenen Ehefrau, bestehend aus:
   1 gold. Brosche, 1 Paar gold. Ohrringen, 1 kompl. Bett, 3 zinnernen Kummen, 6 do. Tellern, 17 do. Eßlöffeln, etwas Porzellan- und Glassachen, 1 Glasschrank, 1 Kleiderschrank, 1 alten Wanduhr, 1 Kommode, 1 Tisch, 6 Stühlen und 1 kl. Spiegel,

soll im Hause der Frau Ww. Hoes hier (nahe der Kirche am

Montag, den 8. d. Mts., nachm. 2 Uhr,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung durch den Unterzeichneten verkauft werden und ladet Kaufliebhaber ein

A. Paruffel, Auktionator.

Wilhelmshaven.

Kl. flottgehendes **Fettwarengeschäft** per 1. April cr. billig zu verkaufen. Näheres unter Chiffre **„Palmin 2000"** postlagernd.

Zwischenahn. Der für den Wirt **J. Eilers, Aschwege,** anberaumte **Vieh- rc. Verkauf** findet **nicht** am 13. Januar 1906, sondern am

Sonnabend, den 17. Februar 1906,

nachm. 2 Uhr auf, statt. **J. H. Hinrichs.**

Das an der Donnerschweerstr. Nr. 66, in der Nähe der Infanteriekaserne belegene

Geschäftshaus,

habe unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

W. Cordes, Haarenstr. 5.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 4. Januar d. Js., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts hierselbst:

1 fast neuer grüner Landauer,
1 roter Landauer und
1 Coupee (Landoulet)

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Pape, Gerichtsvollzieher.

Widerruf!!

Strückhausen.

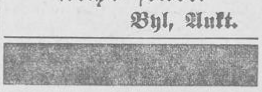
Der Verkauf für H. G. Müller, Blexersande, am

Donnerstag, 4. Januar,

in Addicks Gasthause zu Brake findet

nicht statt.

Byl, Aukt.



Hochfeine helle

Angelschellfische,

per Pfd. **40** Pfg.

Große frische Bratheringe,

Dutzend **40** Pfg.

Herm. Braun,

Dänische Fischgroßhandlung, Achternstr. 53.

Mechanische Strickerei

von

Josef Pund, Nadorsterstr. 61,

empfiehlt sich zur

Neuanfertigung und zum Anstricken von Strümpfen.

Riesels Gesellschaftsreisen

nach **Aegypten, Palästina, Griechenland, Türkei** am 29. Januar, 8. und 15. Februar.

Italien bis Neapel zum Karneval in Nizza u. Riviera am 20. Febr.

Sicilien, Tunis, Algier 1. und 12. März.

Extrafahrt zu den Olympischen Spielen, Athen, 5. April.

Ferner hochinteressante Reisen nach Spanien, Frankreich, Holland, England, Schottland, Dalmatien, Montenegro, den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Nordlandreisen usw., Jagdexpeditionen nach Nordafrika (Tunis), Ostafrika und Spitzbergen.

Ausführliche Programme kostenfrei.

Für Alleinreisende Eisenbahn- u. Schiffsbillette nach allen Richtungen. Rundreisehefte, Bett- und Platzkarten.

Fachkundige Ausk. in allen Reisefragen, Reisebuchhdlg., Wechselstube.

Karl Riesels Reisebureau, gegr. 1854, Berlin NW., Unter den Linden 57.

Petersehn. Zu verk. gut gew.

Dreschen u. Roggenstroh.

Heinr. Twisterling, Wildenloh linie.

Bettstelle mit Matratze, Kommode rc. zu kaufen gesucht. Off. unter **B.** Filiale Laug str. 20.

Kleines schönes Sofa u. 4 Stühle zus. für nur 40 Mk. zu verkaufen. Wilhelmstr. 1 a.

Ball-Blumen und -Federn

treffen Donnerstag ein.

Emma Klusmann,

Baumgartenstr. 15, vis-à vis Hoyers Weinkeller.

Neusüdende. Zu verkaufen eine fette **Kuh.** **Ahl. Bremer.**

Landw. Nutz-Geflügel-Zuchtverein

Ohmstede.

Freitag, d. 5. Janr., abends 7½ Uhr:

Versammlung

bei Gastwirt Denker.

Tagesordnung: 1. Ausstellung. 2. Diverses.

Um allseitiges pünktliches Erscheinen bittet **D. V.**

Eversten

Schützen-Verein.

Donnerstag, den **4. Januar,** abends 6½ Uhr, im „Schützenhof":

Weihnachtsfeier,

verbunden mit

Kinderbescherung

und nachfolgendem

Ball.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Krieger-Verein Oldenburg Landgemeinde.

Die noch nicht abgeforderten Gewinne

Los Nr.: 4 15 34 40 43 49 58 72 80 111 158 172 180 197 202 212 246 284 305 327 329 333 343 344 353 383 439 444 448 452 453 462 475 512 515 523 561 586 601 606 618 624 631 632 661 664 680 701 712 756 766 777 784 796 797 828 829 840 855 869 873 884 898 936 962 983 985 1010 1024 1051 1119 1149 1158 1174 1282 1276 1278 1298 1327 1340 1376 1385 1397 1409 1412 1423 1478 1489 sind bis Sonntag, den 7. Janr., abends 7 Uhr, im Vereinslokal „Odeon" in Empfang zu nehmen, andernfalls dieselben zum Besten der Unterstützungskasse verkauft werden.

Wegen Beschlußfassung über **Veranstaltung der Kriegsfestspiele** werden die Mitglieder um recht zahlreiches Erscheinen zu der am **Sonntag, den 7. Janr.,** stattfindenden

Versammlung

dringend gebeten. **D. V.**

Klub Edelweiss.

Am **Sonntag, 7. Janr. 1906:**

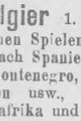
8. Stiftungsfest

im **Hotel „Kaiserhof".**

Anfang 7½ Uhr abends.

Der Vorstand.

Einführungen sind gestattet.



Krieger-Verein Mentzhausen-Rüdershausen.

Am Sonntag, den 7. Januar:

Versammlung

um 4 Uhr nachmittags bei **J. H. Thormählen.** Rege Beteiligung ist erwünscht. — **Freibier.** —

Der Vorstand.

Gefunden.

Bürgerfelde. Gefunden eine **Uhr.** 3. Feldstr. Nr. 8.

Nadorst. Gefunden **1 Handstock. Johanne Schumacher,** Scheideweg.

Gefunden ein **Tuch. Neuenbrok. H. Fortmann.**

Verloren.

Eßhorn. Verloren ein schwarzseidenes Kopftuch. Abzugeben bei der Gemeindeschwester in Eßhorn.

Verloren ein **weißseidenes Tuch** von Wallstraße bis Donnerschweerstr. Abzug. g. Belohn. Filiale, Langestr. 20.

Ein großer schwarzer **Teckel** (braunweiße Brust) ist seit dem 1. Januar **abhanden gekommen.** Ich bitte um Nachricht. Carlstr. 5.

Zu belegen.

Hypotheken-Darlehen

in beliebiger Höhe und unter günstigen Bedingungen können jederzeit durch uns bezogen werden.

Bank für Hypotheken u. Grundbesitz. Köhler u. Behnke.

Geld-Darlehn ohne Vorschuß, 5% Zinsen, ratenm. Rückzahl. Rückporto. **Schilinski, Berlin,** Friedrichstraße 57.

Wer Geld sucht, v. 100 M an (zu jed. Zweck), wende sich vertrauensvoll an **Schaarschmidt, Berlin W. 57,** Potsdamerstr. 80. Prompte Erledig. Ratenw. Rückzahl. Rückporto

Geld-Anleihe.

Umzuleihen zum 1. Mai 1906 10000 Mark auf erste Hypothek. Off. unt. **S. 151** an die Exp. d. Bl.

Umzuleihen gesucht **3000 Mark,** 2. sichere Hypothek. Offerten unter **A. 100** postlagernd Oldenburg.

Mk. 5—6000

auf 2. **durchaus sichere Hypothek** zu 4½—5% Zinsen werden baldigst von sehr prompten Zinsenzahler gesucht.

Offerten befördert die Expedition d. Bl. unter **S. 7.**

Umzuleihen gesucht **3000 Mark,** 2. sichere Hypothek. Offerten unter **A. 100** postlagernd Oldenburg.

Anzuleihen gesucht:

11000 Mk., 6 mal 5000 Mk., 1000 Mk. und 500 Mk. gegen **gute Hypotheken u. 4—5% Zinsen. A. Paruffel, Ohmstede.**

Wohnungs-Gesuche

Ingenieur sucht zu Mitte Januar ff. möbliertes

Wohn- und Schlafzimmer,

möglichst mit Schreibtisch. Nähe des Bahnhofs erwünscht. Off. mit Preis unter **S. 8** an die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. Febr. **Wohnung** im Preise v. 150—200 M in Osternburg, a. d. m. Land. Off. u. **D. T.** an die A.-E. v. H. Bischoff, Osternb.

Gesucht zum 15. März

eine Wohnung,

wenn möglich mit Gaseinrichtung u. etwas Garten, im Preise bis 400 Mk. Offerten unter **S. 100** postlagernd Bant.

Wohnungs-Angeb.

In meinem neu zu erbauenden Hause gegenüber der neuen Markthalle habe ich einen großen

Laden

mit oder ohne **Wohnung** zu 1. Mai zu vermieten.

Gust. Havekost, Kl. Kirchenstr.

Frdl. Logis z. vm. Julius Mosenpl. 1.

Zu verm. **St. u. K.** Humboldtstr. 20.

Zu vermieten auf sofort oder spät. an bessere Herren schön und separat prt. gelegene, gut möbl. **Wohn- und Schlafzimmer.** Huntestr. 4.

Logis für junge Leute. Kurwickstr. 35.

Möbl. **Wohn- u. Schlafzim.** ges. Off. mit Prsang. u. **D. G.** postl.

Zu verm. m. **Wohn- u. Schlafzimmer.** Haarenstr. 9 o.

Hübsch möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer** zu vermieten. Hebartstraße 6.

Zu vermieten auf April od. später herrschaftliche **Oberwohnung. Osternburg,** Bremerstr. 16 a.

Eine **Stube** zu vermieten. **Osternburg,** Ulmenstr. 12.

Zu vermieten möbl. **Stube** an jg. Mann. Ziegelhofstr. 77.

Zu vermieten zum 1. April bezw 1. Mai 1906 eine **Wohnung,** 3 Zim., 3 Kam., Küche u. Zubeh., sowie Garten. Mietpr. 480 M Näh. Zeughausstr. 17 ob.

Zu vm. mbl. mbl. St. u. K. Nadorsterstr. 104 I

Zu verm. sofort fein möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer,** sowie **Zimmer mit Bett.** Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

Zu Mai **3. Et.,** 5 Z. mit Wasserleitung u. Zentralh. Langestraße 10.

Die Unterwohnung Ackerstraße Nr. 34 ist auf sofort oder später zu vermieten.

W. Cordes, Haarenstr. 5.

Osternburg. Die z. Zt. von Hrn Staade benutzte

Unterwohnung

im Hause Schützenhofstraße 3 ist zum **1. Mai d. J.** anderweit zu vermieten. Mietpreis 165 M jährlich. Näheres durch

Georg Maas, Rechnstllr.

Zu vermieten.

Zum 1. Mai 1906 ist ein Laden mit anerenzendem Kontor im Hause **Langestraße 72 (beste Geschäftslage der Stadt)** vorläufig auf 1 Jahr zu mäßigem Preise zu vermieten.

Gleichzeitig, eventuell auf mehrere Jahre, die erste abschließbare Etage in demselben Hause.

Näheres Langestraße 71.

Die herrschaftliche

Unterwohnung

Haarenesch str. 35 mit Stall und Garten ist auf Mai ds. Js. zu vermieten.

W. Cordes, Haarenstr. 5.

Landesbibliothek Oldenburg

— Mein —

Schuhwaren-Inventur-Ausverkauf

beginnt heute.

Sämtliche bei der Inventur zurückgestellten Artikel gebe ich

zu und unter Einkaufspreis

ab. Während des Ausverkaufs habe ich die Preise auf alle am Lager befindlichen Schuhe und Stiefel

bedeutend herabgesetzt.

J. Jungblut,

— Innerer Damm 4. —

Zu vermieten zum 1. Mai 1906 eine **Oberwohnung**, Langestr. 19.

Auf gleich kleine **Unterwohnung** an ruhige Bewohner, Roggemannstraße 12. **Klingenberg.**

Gartenstraße 22 zu vermieten zum 1. Mai 1906 eine herrschaftliche **Unterwohnung** mit sämtlichem Zubehör und Garten. Zu besehen von 12—2. **H. Hitzegrad**, Achternstr.

Sofort zu vermieten eine möblierte **1. Etage** an einen jungen Mann oder Dame, auch junges Ehepaar nicht ausgeschlossen. Näheres in d. Exp. d. Bl.

Gutes Logis. Haarenstr. 4, unten.

Schön möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer.** Langestr. 33, links.

Eversten. Zu verm. zum 1. Mai eine kleine **Oberwohnung.** **Ww. Brokop**, Zweigstraße 7.

Stube u. Kammer zu vermieten. Röwekamp 3 o.

Möbl. Stube u. Kam. Kurwickstr. 26II.

Osternburg. Zu verm. 1 neue **Wohn.** mit Land. Näh H. Kaaß, Bremerch. 18.

Z. m. Z. m. Bett. Ma[illegible]enstr. 11 ob.

Besser möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** zu vermieten. Nadorsterstraße 53.

Gut möbl. **Stube u. Kammer**, parterre. Mottenstr. 18.

Möbl. Zimmer. Nikolausstr. 8.

Logiskollegen sucht junger Mann. Steinweg 32.

Stellen-Gesuche.

Gesucht auf Mai d. J. für ein **junges Mädchen** eine gute Stelle zur weiteren Ausbildung im Haushall, wo Mädchen gehalten wird, schlicht um schlicht. Offerten erbeten unter **W. 06** postlagernd Esenshamm.

Junger Mann, 17 J. alt, w. landw. Sch. besucht hat, sucht z. 1. Mai Stellg. i. bess. mittl. Landw., a. liebst. auf d. Geest, geg. Fam.-Anschl. u. etw. Sal. Off. u. **A. B. 10** a. d. An.-Exp. v. H. Bischoff, Osternburg.

Stellen-Angebote.

Einz. Dame sucht auf Mai z. Pflege u. Gesellsch. ein zuverläss. **j. Mädchen**, w. kochen kann u. d. kl. Haush. selbst. vorst. Off. **150** an Filiale, Langestr. 20.

Gesucht auf baldigen Eintritt eine

Buchhalterin

und zur Aushilfe im Haushalt bei Familienanschluß.

Offerten unter **S. 10** an die Exped. d. Bl.

Oldenburg. Tüchtiger selbständiger

Feuerarbeiter

erhält sofort dauernde Beschäftigung.

W. M. Busse,
Hofschlossermeister.

Akademische Fachschule für Damenschneiderei

Oldenburg, Kurwickstr. 2. Ferruf 396.
Aufnahme neuer Schülerinnen Anfang oder Mitte eines jeden Monats. Gewissenhafte Ausbildung in allen Zweigen unter besonderer Berücksichtigung des Musterzeichnens und Zuschneidens. Auf Wunsch Buchführung. Großer heller Lehrsaal. Beste Referenzen. Kurse von 15 ℳ an. Prospekte gratis u. franko. **Frau A. Meyer.**

Cailler

Schweizer-Chocolade
№ 1001
Die feinste Schweizer-Chocolade

Gesucht zu Mai ein **kl. Knecht** von 14—16 Jahren. Gastw. **Meyer**, Donnerschweerstr. 51

Metjendorf. Ges. auf auf 1. Mai ein jüngerer **Knecht. H. Meyer.**

Gesucht zum 1. Febr. wegen Heirat des jetzigen ein tüchtiges, erfahrenes

Mädchen

für Küche und Haus.

Frau Trouchon.

Gesucht ein solider kräft. fleißiger

Arbeiter.

Aug. Lührs, Kurwickstr. 12.

Junge Mädchen, welche das **Zuschneiden u. Musterzeichnen** oder **Weißnähen** erlernen wollen, können zu jeder Zeit bei mir eintreten.

Frau **Pund**, Nadorsterstr. 61.

Für ein großes Torwerk mit Maschinen- und Stichtorf-Fabrikation in Ostfriesland wird pr. 1. Februar d. Js. ein durchaus tüchtiger,

solider Aufseher

gesucht. Anmeldungen mit Angaben uber die bisherige Tätigkeit und Gehaltsansprüchen unter **S. 9** an die Exped. d. Bl.

Zwischenahn. Gesucht zum 1. Februar d. J. oder später ein

Knecht

im Alter von 16—18 Jahren, welcher Lust hat, Milchwagen zu fahren.

Näheres bei **J. H. Hinrichs.**

Für die Tageszeit ein **Mädchen** oder **Frau** gesucht. Milchstr. 9.

Ein **Mädchen** oder **Frau** für die Morgenstunden sofort gesucht. Poststraße 5.

Ipwege. Gesucht zum 1. Mai eine **Magd. O. Hillen.**

Gesucht sofort eine

Haushälterin

in eine ländliche Gastwirtschaft.
Johann Segelken, Lesumbrock Nr. 4.

Gesucht zu Ostern

1 Lehrling

für meine Bäckerei u. Konditorei.
C. Gräper, Peterstr. 7a.

Gesucht auf sofort oder zu Ostern für Kontor und Lager ein

Lehrling

mit guter Schulbildung.

Joh. Hünicke,
Agentur- und Kommissionsgeschäft.

Westerstede. Gesucht

2 Möbeltischler

auf weiße Möb.l-Arbeit.
N. Hemmie Söhne.

Drogist.

In m. Drogengeschäfte wird p. Ostern eine

Lehrlingsstelle

frei. Gute Schulkenntnisse erforderlich. Gewissenhafte Ausbildung. Pension im Hause.

H. Fischer.

Neuenkruge b. Wiefelstede. Gesucht auf sofort ein **Stellmachergeselle.** **Aug. Gerdes.**

Junger Mann (Gemischtwaren-Geschäft) **sucht auf sofort oder später Stellung.**

Offerten unter **S. 11** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht zum 1. Mai ein

zuverlässiger Knecht.

D. Henjes, „Ammerländischer Hof“.

Zwischenahn. Gesucht auf Mai

ein tüchtiges Mädchen

für Küche und Haus.

Frau **Frieda Hohorst.**

Brake i. O. Gesucht zu Ostern ein

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.

Ludwig Wefer, Uhrmacher.

Brake. Suche für mein Rechnungssteller-Geschäft auf sofort einen tüchtigen

Schreiber,

der selbständig arbeiten kann.

A. Tegtmeyer, Rechnstllr.

Gesucht Arbeiter

zum Kuhlen (Ausroden).
Metjendorf, an der Bahn.
W. Brandes.

Kleiner Knecht

gesucht für leichte Arbeit.
Pastor **Fortmann, Holle.**

Zu Ostern wird für ein Engros-Geschäft in Oldenburg ein

Lehrling

gesucht. Bewerber im Besitze des Einj.-Freiw.-Zeugnisses werden bevorzugt.

Offerten unter **B. 1** an Büttners Annoncen-Exped. erbeten.

Gesucht auf sofort oder später ein zuverlässiges **Mädchen.**
Hilbers, Staatsministerium.

Gesucht auf gleich ein

Fräulein,

welches für 3 Kinder im Alter von 7—10 Jahren die Beaufsichtigung der Schularbeiten auf längere Zeit übernehmen kann. Französ. Sprache eventl. erwünscht.

Offerten unter **W. M. 148** postlagernd Oldenburg erbeten.

Zwischenahn. Gesucht auf sofort ein solider, zuverlässiger

Knecht,

welcher mit Pferden umgehen kann.
Näheres bei
J. H. Hinrichs.

Für großen bürgerlichen Haushalt wird ein rühriges tüchtiges

Fräulein

gesucht, welches bereits in großem Haushalt tätig war und in der guten bürgerlichen Küche perfekt, sowie fähig ist, den Haushalt neben und in Vertretung der Hausfrau zu leiten.

Bewerberinnen gesetzten Alters, denen es um dauernde Stellung zu tun ist, belieben ausführliche Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter **S. 1** an die Exped. d. Bl. einzusenden.

Eintritt am 1. Februar.

Gesucht

ein tüchtiges, erfahrenes, älteres

Fräulein,

für ein Delikateß- und Kolonialwaren-Geschäft. Selbständiges Arbeiten, Kalkulieren und Buchführen wird verlangt, ferner ein freundl. Wesen. Nur ein Frl. aus besserem Stande mit besten Zeugnissen wird berücksichtigt und auch nur ein solches, welches Anspruch auf eine Vertrauensstellung und Mitführen eines Geschäfts Anspruch machen kann. Stellung dauernd; strengster Anschluß wird verlangt. Offerten unter **S. 157** befördert die Exp. d. d. Bl.

Für mein **Aussteuer-** und **Wäschegeschäft** suche per 1. April 1906 einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.

Emil Bentje,
Geestemünde, Georgstraße 72.

Westerburg. Gesucht auf Ostern oder Mai ein

Lehrling.

H. Benecke, Zimmermeister.

Zum 1. Februar suche ich für meinen großen Haushalt ein älteres erfahrenes einfaches

junges Mädchen,

welches auf dauernde Stellung reflektiert.

Gefl. Offerten mit Ausweis über bisherige Tätigkeit unter **S. 2** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Kleiner Knecht

zum 1. Mai gesucht.
A. Koopmann, Fleischw.-Fabrik.
Zwischenahn.

Bad Zwischenahn.

Zum 1. Mai suche ich bei hohem Lohn e. älteres erfahrenes u. tüchtiges

Hausmädchen.

Auskunft erteilt **H. Sandstede.**

Gesucht auf sofort oder zu Ostern ein **Malerlehrling.**
A. Janßen, Brüderstr. 21.

Suche zu Ostern oder früher einen

Lehrling

für meine Bäckerei und Konditorei.

Karl Brunkhorst,
Humboldtstraße 1.

Für den Verkauf eines **großen Bedarfsartikels**
an **Staats- u. städtische Behörden,**
„ **Baumeister u. Architekten,**
„ **Brauereien, Brennereien und Malzfabriken,**
„ **Drogerien, Material- u. Farbwarenhändler,**
„ **Maler, Tüncher u. Tapezierer,**
„ **Metzger und Bäcker,**
„ **Kürschner u. Pelzwarenhändler,**
„ **Landwirte** &c.
suchen wir und zwar für jede Kategorie getrennt

tüchtige Vertreter

bei hoher Provision. Nur solche Herren, welche bei der einschlägigen Kundschaft **gut eingeführt** sind, wollen sich melden bei

Gebrüder Krayer, Mannheim.

Zum 1. Januar oder später ein kleineres und ein älteres

Mädchen gesucht,

Lohn bis zu 30 ℳ monatlich.
J. H. Rohlfs,
Bremerhaven, Deich 52.

Für unser Tuch-, Manufaktur- und Modewarengeschäft suchen für Anfang Februar ein gewandtes

junges Mädchen

als **Verkäuferin.**

Offerten bitten Photographie beifügen zu wollen.

Bruns & Remmers,
Jever.

Zu Ostern ist in meinem Geschäft eine Stelle als

Lehrling

frei. **Ernst Hoyer.**

Suche geb.

junges Mädchen

als **Stütze** im Haushalt u. bei Kindern. Familienanschluß, Gehalt n. Uebereinkunft.

Frau Oberlehrer **Dr. Schnegelsberg.**
Jever.

Rastede. Gesucht z. 1. April 1906 für mein **Manufaktur-, Kolonial- u. Kurzwaren-Geschäft** ein

Lehrling.

A. H. Wächter.

Bornhorst. Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiger **Großknecht.**
G. M. Wöbken.

Pensionen.

Göttingen. Töchterpensionat v. Frau **Dr. Engelhardt.**
Gewissenh. Ausbildung in Wissenschaft, Haushalt, Handarbeit, gesell. Form. Vorzügliche Referenzen.

Schüler,

die einer schnell fördernden geistigen und körperlichen Pflege bedürfen und vorzügliche Erziehung genießen sollen, finden Aufnahme im **Knaben-Institut** von Schulvorst. **J. Bruhn, Hohenwestedt** in Holstein.

Schüler finden in besserer Familie gute Pension. Off. unter **S. 6** an die Exp. d. Blattes.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf. Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 2 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 3. Januar 1906.

Bemerkenswerte Ereignisse in der Stadt Oldenburg im Jahre 1905.

(Ein Rückblick.)

Von Beginn des Jahres an wurden durch Aufschüttung mächtiger Erdmassen breite Gräben und Teiche beim Eversten Holze beseitigt und so der große Platz für die Landesgewerbeausstellung und das Gelände zur Durchführung der Lindenallee längs des Holzes bis zur Gartenstraße gewonnen.

Im Januar wurde zu Privatwohltätigkeitszwecken eine Wohlfahrtsvereinigung gegründet. 17 Vereine und Korporationen traten dieser Vereinigung, die seitdem segensreich wirkt, sofort bei.

Im April schloß die Stadt mit der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Berlin einen Vertrag über die Errichtung und den Betrieb eines Elektrizitätswerkes. Das Werk wird auf der Doktorsklappe erbaut und im Laufe des Jahres 1906 in Betrieb gesetzt werden.

Die Landesversicherungsanstalt ließ neben ihrem Hauptgebäude nach Ankauf und Abbruch zweier alter Privathäuser an der Huntestraße einen großen Neubau aufführen.

Sonntag, den 9. Mai, wurde eine vorzüglich gelungene Schillerfeier mit großem Festzug durch die Stadt und einem Festakt im Eversten Holze veranstaltet. Auf dem Anlagenplatze neben der Cäcilienschule wurde eine Schillerlinde gepflanzt.

Am 1. Mai wurde ein Fortbildungsschule für Handwerkslehrlinge (Gewerbeschule) und eine kaufmännische Fortbildungsschule (Handelsschule) eröffnet und als Direktor dieser Anstalt Dr. Mehner aus Döbeln in Sachsen eingeführt.

Am 9. Juni wurde die Landesgewerbeausstellung eröffnet, die bis Mitte September dauerte.

Der gelegentlich der Ausstellung abgehaltene, von Abgeordneten fast sämtlicher Gemeinden des Herzogtums besuchte Gemeindetag führte zur Gründung einer dauernden Einrichtung dieser Art.

Am 1. September trat eine neue Marktordnung für den Wochenmarkt in Kraft, und es wurde die Erhebung von Marktstättegeldern eingeführt.

Am 11. Oktober verlobte sich Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg mit Prinz Eitel Friedrich von Preußen. Der Einzug des hohen Brautpaares in Oldenburg fand am 14. November statt. Die Stadt hatte Festschmuck angelegt. Außer dem Militär waren über 10 000 Personen zum Spalier angetreten und eine Reiterabteilung in der Stärke von 80 Pferden, gestellt von den Reitervereinen des Landes, bildete die Ehrenskorte.

Am 7. November fand die feierliche Eröffnung des Landtages statt; am 23. Nov. wurde die Wahl von Mitgliedern des Stadtrates und am 24. Nov. die der Vertretung des Stadtgebietes vorgenommen.

Der Bestand an Schülern und Schülerinnen im Winterhalbjahr beträgt in der Stadtgemeinde Oldenburg im ganzen 4781.

Der Männergesangverein „Liederkranz“, der früher unter der Direktion des Professors Kuhlmann, dann 7 Jahre lang unter Konzertmeister Kufferath stand, wählte zu seinem Leiter Seminarlehrer Götze.

Trockene, aber wertvolle Zahlen weist die Einschätzung auf:

An Kapitalvermögen ergibt die Steuerrolle 99 123 433 *M* mit einem Zinsertrage von 3 994 353 *M*; an Schulden 40 716 237 *M* mit 1 635 788 *M* Zinsen. 1904/05: 95 039 850 *M* Kapital mit 3 860 062 *M* Zinsen und 36 775 080 *M* Schulden mit 1 444 508 *M* Zinsen.

Zunahme: 4 083 583 *M* Kapital mit 134 291 *M* Zinsen.

3 941 157 *M* Schulden mit 191 280 *M* Zinsen.

Die Zählung vom 1. Dezember 1905 ergibt eine Einwohnerzahl von 28 548 gegen 26 797 im Jahre 190.

Angeregt durch Kriegsveteranen der Stadt Oldenburg wurde zu Ehren gefallener Kameraden ein von der Firma B. Högl hierselbst verfertigtes Denkmal gestiftet und im Beisein hiesiger Vertreter im November in Beaune la Rolande enthüllt.

Am 26. November fand eine Versammlung der Vorsitzenden sämtlicher Kriegervereine des Herzogtums Oldenburg, 150 an der Zahl, in der Union in Oldenburg statt.

75 Jahre oldenburgischer Artillerie feierten die noch jetzt als 2. und 3. (oldenburgische) Batterie Ostfriesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 62 hier in Oldenburg in Garnison befindlichen Truppenteile unter äußerst zahlreicher Beteiligung von nah und fern am 12. und 13. Dezember im Garnisonort Oldenburg.

Großen Eigentumserwerb beschloß der Stadtrat in seiner Sitzung vom 13. Dezember. Die Dammbleiche nebst den Grundbesitzungen des Zimmermeisters Wiemken und des weil. Auktionators Lenzner an der Huntestraße gingen durch Kauf in den Besitz der Stadt über.

Am 15. Dezember feierte unser ältester Mitbürger, Oberintendant a. D. Wilhelm Meinardus, in seltener geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit seinen 100. Geburtstag. An Alter kam ihm nahe eine Frau, die Witwe Sonntag, die am 7. November im Alter von 99 Jahren verstarb. Ferner gingen mit Tod ab: Wwe. Winter am 23. Mai (95 Jahre), am 4. September Kirchenrat Harbers im Alter von 94 Jahren, am 17. Oktober Fräulein Berta Meyer (92 Jahre), am 2. Dezember der frühere Stabswachtmeister Gendarmerieleutnant a. D. Focken (87 Jahre), am 25. April Landgerichtspräsident Hattenbach (83 Jahre), am 12. September Witwe Hegeler (86 Jahre), am 15. Juli Major a. D. Freiherr v. Schrenck-Notzing (81 Jahre), Geh. Oberkammerrat a. D. Scheffler am 17. Juni (79 Jahre).

Weiter wollen wir hier noch folgender Toten gedenken: Geh. Rat Exzellenz Römer, der lange Jahre im großherzoglichen Hofdienste stand und am 30. Juli im Alter von 69 Jahren verstarb. Hauptlehrer Bücking, der über 40 Jahre städtischer Lehrer war, als Vorsteher der Volksmädchenschule abging und am 6. Juli im 68. Lebensjahre verstarb. Professor Richter, der seit Anfang der siebziger Jahre als Lehrer am Großherzoglichen Gymnasium wirkte und am 5. August im Alter von 63 Jahren verstarb. Baurat Noell, der bis zu seinem Lebensende im Großherzgl. Eisenbahndienst tätig war und am 16. Oktober im Alter von 62 Jahren aus diesem Leben schied.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 3. Januar.

* **Die Skizzensammlung** „Sehnsucht“ unseres Mitarbeiters Lahmann wird in der Presse sehr beifällig besprochen. So schreibt das „Miniaturwerk Deutscher Dichtung“: „Der Verfasser zeigt ein entschiedenes Talent, in kurzer Fassung packende Stimmungsbilder zu entwerfen.“

* **Heinrich Vogeler**, der Worpsweder Maler, Radierer und Kunstgewerbler, hat nunmehr die Einrichtung der alten Gildenkammer im Bremer Rathaus beendet und damit ein Werk geschaffen, das durch die freie Anwendung des alten Rathausstiles die allgemeine Aufmerksamkeit erregt und neue Wege weist. Die Durchführung unter Verwendung wertvollen Materials und vollendeter Technik gibt dem Ganzen einen abgeschlossenen, vornehmen Charakter.

Der Künstler trat kürzlich eine längere Studien- und Erholungsreise nach Ceylon an.

s. **Kirchliches.** Aus den statistischen Mitteilungen, die nach alter Sitte am Neujahrstage am Schlusse des Gottesdienstes gemacht werden, teilen wir folgende Zahlen mit und fügen in Klammern die entsprechenden Zahlen des Jahres 1904 hinzu. Getauft wurden 453 (486) Kinder, getraut 141 (166) Paare, beerdigt 393 (438) Personen, konfirmiert 417 (427) Kinder. An der Feier des heil. Abendmahls nahmen 2769 (2786) Personen teil, und in die Almosenbüchsen wurden 2260 (2246) Mk. eingelegt. An besonderen Weihnachtsgaben gingen ein 1903 (1930) Mk. — Der liturgische Gottesdienst am Sylvesterabend war so überaus zahlreich besucht, daß längst nicht alle Personen Platz finden konnten, sondern viele wieder umkehren mußten.

* **Jagdschluß.** Mit dem 31. Dezember endet in allen Teilen unseres Landes die Jagd auf Hasen und damit die eigentliche Jagdsaison; denn gleichzeitig mit der Schonzeit für Hasen beginnt auch eine solche für die Rehböcke, Damwild, Dachse, Fasanen, Birkhähne usw., so daß nur die Jagd auf Gänse, Enten und Raubzeug offen bleibt. In dem Oldenburger Lande war die Hasenjagd durchweg wenig ergiebig, obwohl die günstigen Witterungsverhältnisse im Frühjahr und Sommer das Gegenteil hätten erwarten lassen. In Jägerkreisen weiß man für die überall herrschende Hasenarmut keine rechte Erklärung. Man nimmt an, daß im Frühjahr eine Krankheit unter den Hasenbeständen aufgeräumt hat, und zudem scheint es Tatsache zu sein, daß die Junghasen vielfach eingehen durch den Genuß von Kunstdünger, der auf den Kleeschlägen als Kopfdünger benutzt wird und bei der Aesung mit in den Magen der Tiere gelangen. Die meisten Reviere in unserem Lande sind bei Schluß der Jagd hasenrein, und eine Anzahl Jagdpächter haben sich entschlossen, von auswärts Hasen zu beziehen und auszusetzen, um so den Wildstand in ihren Revieren etwas wieder zu heben, wie das sonst schon vielfach mit Erfolg geschehen ist.. In solcher Weise müssen die jagdlichen Verhältnisse in unserem Lande unterstützt werden, sonst ist die Zeit nicht fern, daß das Wild hier vollständig ausgerottet ist, und das würde eine bedauerliche Störung der Harmonie in unserer Tierwelt und eine erhebliche Schädigung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes bedeuten. In den Jägerkreisen wird daher der Gedanke, die Jagdscheingebühr zu erhöhen, durchweg mit Freuden begrüßt, denn auch dadurch würde eine Hebung der jagdlichen Verhältnisse herbeigeführt und zudem dem Staate eine wünschenswerte Mehreinnahme zugeführt werden. Es macht sich in Jägerkreisen aber noch eine andere Bestrebung bemerkbar. Nach dem Oldenburger Jagdgesetze hat jeder Grundbesitzer das Recht, auf seinen Ländereien ohne Jagdschein zu jagen. Die Jäger wollen nun den Grundeigentümern dieses Recht auf ihrem Grund und Boden nicht verkümmern, aber nicht ohne Jagdschein. Die Jagdscheingebühr ist eine Besteuerung des Jagdsports und müßte nach Ansicht der Jäger von jedem, der den Jagdsport ausübt, bezahlt werden, ganz einerlei, ob er in der Eigenjagd oder in einer gepachteten Jagd jagt. Aus Jägerkreisen heraus will man sich an den Jagdschutz mit der Bitte wenden, eine Beseitigung des „Vorrechts“ der Grundbesitzer gegenüber den Jagdpächtern anstreben zu wollen. — Die Schonzeit für Hasen dauert bis zum 1. Oktober, also 9 Monate. Allein in derselben drohen diesen Tieren auch noch Gefahren in Menge und nicht zum mindesten durch die Wildbieberei, die überall in unserem Lande in Blüte steht und zu jeder Zeit des Jahres mit Flinte und Schlinge ausgeübt wird. — In dem benachbarten Ostfriesland dauert die Hasenjagd bis zum 15. Januar.

* **Staatsgerichtshof.** Nachdem eine Neubildung des Staatsgerichtshofes stattgefunden hat, besteht derselbe aus folgenden Mitgliedern: 1. von der Staatsregierung ernannt: Geheimer Justizrat Pancratz in Vechta, Oberamtsrichter Rüder in Oldenburg, Landgerichtsrat Riesebieter daselbst. Ersatzrichter: Oberamtsrichter Ihnken in Varel, Oberamtsrichter Ostendorf in Vechta, Oberamtsrichter Zang in Eutin. 2. vom Landtage

Der Achtundvierziger.

Eine rheinische Geschichte von Wilhelm Ruland.

(Nachdruck verboten.)

5) (Fortsetzung.)

Die Meisterin zerbrach sich den Kopf, wer die Gertrud sein könne. Sie wußten beide nicht, daß der gute Heinrich alltäglich, sobald in der Werkstätte Feierabend gemacht war, von der Rheingasse in die Windmühlengasse hinunterschlich und dort sehnsüchtig nach dem Fenster eines bescheidenen Häuschens hinschaute, unbekümmert darum, ob ihm manchmal wüste Jungen spottend „Buckel“ nachriefen. Er wartete dort in einer Ecke verborgen oft eine Stunde lang, und wenn sich manchmal — selten geschah es leider — hinter der Gardine ein blonder Mädchenkopf zeigte, dann war er überglücklich. Sonntags fand er sich regelmäßig in der Stiftskirche ein und wandte dort keinen Blick von einem Mädchen, das gegen elf Uhr an der Seite eines alten Jüngferchens eintrat und zu dem gewohnten Platz am Muttergottesaltar schritt. Die blonde Maid ahnte nicht die Nähe ihres stillen Verehrers. Er aber folgte ihr stets klopfenden Herzens nach und hätte alles darum gegeben, wäre es ihm möglich gewesen, sich ihr einmal bemerkbar zu machen. Manchmal wiegte sich der arme Höckrige in der seligen Täuschung eines zum ersten Mal Liebenden, als habe sie ihn mit jenem Interesse, das einen Grad über den Nullpunkt kalter Gleichgiltigkeit steht, angeschaut. Vielleicht wars auch so.

Einmal hatte er eine Nadel gefunden, die sich von ihrem Blondhaar beim Austritt aus der Kirche gelöst hatte. Ein andermal war ihr aus dem Gebetbuch ein vergilbtes Heiligenbildchen entfallen, ohne das sie es bemerkte. Er hatte die beiden Sachen wie ein Heiligtum in Seidenpapier gewickelt und trug sie stets in der linken Brusttasche bei sich.

Die Sonne geht ihren Lauf. Der höckrige Heinrich weiß es kaum. Er sitzt Tag und Nacht auf seinem Tisch und näht und fädelt, und es ist, als ob mit dem neu erwachten Lenz eine Frühlingsstimmung voll schwellender Hoffnungen über ihn gekommen sei. Manchmal hebt er den Kopf aus seinen Träumereien empor und lächelt beseligt. Bald hat sie Namenstag. Er weiß es seit Monaten, und seit Weihnachten hängt der tadellose Gehrock im Schrank; den will er am siebzehnten anziehen, will einen Blumenstrauß kaufen, der einen Taler kosten soll, und damit will er zur Windmühlengasse gehen und sie zum ersten Mal anreden. Das Herz klopft ihm.

Auch draußen klopfts in diesem Augenblick.

Auf des Meisters Hereinruf erscheint ein Fremder in dürftiger, doch anständiger Kleidung mit kurzgeschorenem rötlichem Haar und gleichfarbigem Knebelbart. Der Gehilfe sieht, wie der Mann bei seinem Anblick stutzig wird. Warum? Er erinnert sich nicht, ihn je gesehen zu haben, obwohl er meint, die scharfe Stimme des anderen habe er schon irgendwo einmal gehört. Doch gerade hierin gibt man sich häufig Selbsttäuschungen hin. Der neue Kunde aber, der gekommen war, sich einen Anzug zu bestellen, verlor den buckligen Gehilfen keinen Moment aus den Augen, und eine gewisse Erregung, die er hinter scheinbarer Gleichgiltigkeit verbarg, legte sich erst wieder, als er bemerkte, wie jener ruhig über seiner Arbeit saß, den Kunden nicht weiter beachtend.

„Ein seltsamer Mensch!“ meinte Meister Möller, als der andere hinaus war. „Der scheint sich gut als demokratischer Wanderprediger zu eignen.“

Der Gehilfe nickte zerstreut.

„Wo mag der die Kunst zu predigen gelernt haben?“ fragte der Meister, der den Freiheitsideen wenig gewogen war, mit leichtem Spott.

„Ich meine, ich hätte ihn schon einmal gehört,“ entgegnete der Gehilfe.

„Du Heinrich? Warst wohl auch mal so ein halber Demokrat?“ Heinrich wurde rot.

„Ich meinte nur, ich hätte diese Stimme schon einmal gehört. Ich kann mich auch täuschen.“

Damit war die Unterhaltung zu Ende.

Draußen stand der Mann mit dem Knebelbart und hielt lauschend das Ohr ans Schlüsselloch. Bei der letzten Bemerkung war er anfangs zusammengezuckt und hatte dann erleichtert aufgeatmet.

Der Teufel wirft einem oft einen Knüppel zwischen die Beine, wenn man einmal seine Seele an ihn verkauft hat,“ murmelte er. Dann, auf die Uhr schauend: „Hohe Zeit ists; ich werde den Meyer wegen meiner Bummelei am Ende nicht mehr antreffen.“

Mit hastigen Schritten eilte er dem „Römer“ zu. Hier war eine tumultuarische Gesellschaft versammelt. Der Wanderprediger Meyer hatte soeben eine zündende Rede beendet und schon meldeten sich andere zum Wort.

„Mit diesen wüsten Gesellen ist nicht gut Kirschen essen,“ meinte der Bürger Meyer, als er mit seinem roten Genossen den „Römer“ verließ und den Weg nach dem Münsterplatz einschlug.

„Auch ich hab's bemerkt, als ich in einer Kneipe am Rhein einigen Zündstoff unter sie warf,“ ergänzte der Rote. „Die können im Notfalle schlimmer werden wie die Kölnischen.“

„Das würde ein nettes Fressen werden für die Bonnschen,“ lachte der Bürger Meyer.

An der Meckenheimerstraße begegneten sie einer Abteilung der Bürgerwehr. Der Bürger Meyer betrachtete die biedere Miliz mit herausfordernd em Lächeln.

„Vor einigen Tagen hat ihnen mein Bruder, den sie requirierten, den Gehorsam verweigert, weil er nicht aus ihrem Jahrhundert sei, und sie konnten ihm nichts anhaben, weil auf der Konskriptionsordre das Jahr 1489 stand, statt 1849.“ Und der Bürger Meyer lachte höhnisch.

Vor einem der Häuser, an denen sie vorüberschritten, war ein Trupp Menschen versammelt.

„Was ist da los, Bürger?“ fragte der Rote einen Mann in der Sackträgerjacke.

„Der Herr Professor Kinkel hält eine Rede an die demokratischen Studenten, die vor seinem Haus aufgezogen kamen,“ sagte der Mann.

„Komm, laß uns zuhören. Da können wir vielleicht noch etwas für unsere Neden profitieren.“ Und die beiden schritten auf das Gartenhaus zu.

Kinkel hielt eben eine seiner historischen Ansprachen, worin er sagte, sich auf die Notwendigkeit eines sozialen Umschwungs stützend, daß er einen schnellen Sieg der Revolution, die sich nicht länger verzögern könne, sicher erwarte. „Mehr als zwei Drittel der Menschheit sind voll Sorge um das tägliche Brot,“ rief er erregt von dem Balkonfenster herunter, „und von dem letzten Drittel sieht wieder die Hälfte die Not einer Hyäne gleich bereits um ihr Haus schleichen und die Tür in engem und engerem Zirkelgang belagern.“

„Der spricht besser wie unser Eins,“ raunte der Bürger Meyer seinem roten Genossen zu.

Oben fuhr Kinkel fort: „An heißen Sommertagen sieht man es wohl heraufziehen, bleifarben, unheimlich; die Wettermassen ballen sich zum Kampfe; aber aus welchem Wolkengeschwader der Losbruch kommt, das weiß niemand! Plötzlich zuckt der erste prachtvolle Blitz, und von allen Ecken und Enden des Firmaments lodern ihm das zornige Leuch-

Landesbibliothek Oldenburg

gewählt: Oberlandesgerichtspräsident Bothe in Oldenburg, Oberlandesgerichtsrat Fortmann daselbst, Landgerichtsdirektor Bödeker daselbst. Ersatzrichter: Landgerichtsdirektor Erk in Oldenburg, Oberlandesgerichtsrat Tenge daselbst, Geheimer Justizrat Brauer daselbst. 3. durch das Los bestimmt: Oberlandesgerichtsrat Geheimer Oberjustizrat v. Bodecker in Oldenburg.

* **Die freie Zahnarztwahl** ist von der Allg. Ortskrankenkasse der Stadt Oldenburg mit dem 1. Januar eingeführt worden.

* **Der Oldenburger Schifferkompakt** hält seine Generalversammlung Montag, den 8. Januar, vorm. 9 Uhr, in Onkens Gasthause am Stau ab.

kz. **Der Klub Freundschaft,** gegr. 1898, hielt am Sonnabend abend im Vereinslokale des Herr Struthoff seine diesjährige Weihnachtsfeier ab. Die Mitglieder hatten sich zu der schönen Feier mit ihren Damen recht zahlreich eingefunden. Im Festlokal prangte ein Weihnachtsbaum, der aufs prächtigste geschmückt war. Unter anderem wurden von Mitgliedern des Vereins Violin- und Xylophonsoli zu Gehör gebracht, die den verdienten Beifall fanden. Auch die sonstigen Konzert- und humorischen Vorträge gelangen vorzüglich. Die ganze Festlichkeit hat in jeder Weise einen schönen Verlauf genommen und fand erst in vorgerückter Morgenstunde ihren Abschluß.

* **Der Gesangverein „Frohsinn"-Bürgerfelde** feiert am Sonntag, den 7. Januar d. J., sein 4. Stiftungsfest, bestehend in Konzert, Aufführung, Gesangsvorträgen und Ball bei Herrn Krückeberg (Restaurant zur Linde). Da die Leistungen des genannten Vereins hinlänglich bekannt sind, so stehen den Besuchern dieses Festes genußreiche Stunden in Aussicht, zumal verschiedene befreundete Gesangvereine, sowie der Turnverein „Vor dem Haarentor" durch Aufführungen und Gesangsvorträge dieses Fest verschönern werden, und wäre somit ein Besuch sehr zu empfehlen.

* **Schwimmverein.** Der erst seit einigen Jahren hier bestehende Schwimmverein beschloß in seiner Dezember-Versammlung, das 4. Stiftungsfest Dienstag, dem 16. Januar d. Js., im Ziegelhof durch Ball und Aufführungen zu feiern. Da der Verein, dem bereits über 200 Mitglieder angehören, es versteht, schöne Feste zu veranstalten, so darf man wohl annehmen, daß auch das 4. Stiftungsfest in jeder Beziehung wohl gelingen wird. Einführungen durch Mitglieder sind gestattet, jedoch müssen dieselben spätestens bis zum 10. Januar bei Herrn Paul Hallerstede, Mottenstr. Nr. 20, angemeldet werden.

s. **Milchdiebstahl.** Im Heiligengeistторviertel ist an den letzten Morgen an mehreren Straßen außer den Semmeln auch die Milch gestohlen, die in Flaschen vor die Haustür gesetzt wird.

* **Osternburg,** 2. Jan. Die hiesigen standesamtlichen Register für 1905 weisen aus 83 Eheschließungen, 348 Geburten und 128 Sterbefälle, gegenüber 87 Eheschließungen, 356 Geburten und 166 Sterbefällen im Vorjahre.

kz. **Bürgerfelde,** 1. Jan. Der Bürgerfelder Turnerbund hält am Freitag abend im Vereinslokal (Mohnkerns Gasthof) seine statutengemäß erforderliche Generalversammlung ab. In derselben haben die erforderlichen Neuwahlen stattzufinden und ist der Rechenschaftsbericht abzulegen. Ferner soll in der Versammlung der Voranschlag aufgestellt und sonstiges erledigt werden. Die Versammlung beginnt um 8½ Uhr. — Seine diesjährige Kohlfahrt unternimmt der Verein Sonntag, den 14. Januar. Als Endziel ist Huntlosen gewählt worden, wo das Nationalgericht, der braune Kohl, eingenommen werden soll. Da die gewählte Tour eine recht schöne ist, dürfte es an Beteiligung nicht mangeln. Eine Liste zum Einzeichnen soll demnächst ausgelegt werden.

* **Ofen,** 2. Jan. Mit dem 1. Januar hat die Kirchengemeinde Ofen auch ihr eigenes Standesamt erhalten. Standesbeamter ist Hausvogt Gerh. Bödecker, Stellvertreter Hausmann Joh. Borchers. Von jetzt an bis zur Passionszeit findet jeden Sonntag nach dem Gottesdienst Kinderlehre statt. Am Neujahrstage sang der Petersfehner Männergesangverein „Frohsinn" im Gottesdienst einige Lieder. — In der Kirchengemeinde Ofen sind im letzten Jahre (1905) 87 Kinder (im Vorjahre 79), und zwar 46 Knaben und 41 Mädchen geboren. Von diesen waren 3 totgeboren und 3 unehelicher Geburt. Konfirmiert wurden am Palmsonntag 48 Kinder (im Vorjahre 43), 26 Knaben und 22 Mädchen. Getraut wurden 16 Paare (im Vorjahre 22). Gestorben und beerdigt sind im ganzen 37 Personen (im Vorjahre 54). Hiervon waren 8 aus der Irrenheilanstalt Wehnen, 3 Personen sind auswärts beerdigt. Das höchste Alter erreichte ein Witwer aus Petersfehn mit 82 Jahren 4 Monaten und 9 Tagen. Das heil. Abendmahl wurde in der Kirche im ganzen 14 mal (im Vorjahre 11) ausgeteilt. Hieran nahmen teil 571 Personen, 255 Männer und 316 Frauen. Ferner erhielten das heil. Abendmahl im Gottesdienst in der Schule zu Petersfehn 2 Frauen, in der Staatsirrenanstalt Wehnen 7 Männer und 11 Frauen, ferner im Hause 3 Männer und 1 Frau, zusammen 265 Männer und 330 Frauen, sind 595 Personen (im Vorjahre 566).

□ **Bad Zwischenahn,** 2. Jan. Der landwirtschaftliche Klub Aschhausen-Kaihausen hatte Sonnabend bei J. Rabben in Aschhausen seine Hauptversammlung. Auf der Tagesordnung stand zunächst die Rechnungsablage, die einen Kassenbehalt von 51 Mk. ergab, wozu noch 150 Mk. Einnahmen aus der Jagdverpachtung kommen. Die vorzunehmende Ergänzungswahl für den Vorstand ergab: A. Henken, Vorsitzender, S. zur Brügge, zweiter Vorsitzender, A. Ahrens-Kaihausen, Schriftführer, Hagen-Kaihausen, dessen Vertreter, Köter G. zur Brügge, Kassierer, Peter zu Jeddeloh Bibliothekar. Zum Obstbaukursus meldeten sich 25 Mitglieder. Für die Bibliothek sollen mehrere Bücher neu angeschafft werden. Den Schluß bildete ein fideler Kommers.

u. **Wardenburg,** 3. Jan. Die Windmühle des W. Logemann zu Oberlethe wurde im Laufe der vorigen Woche an Herrn Klusmann aus Großenmeer verkauft. Der Kaufpreis beträgt 17 000 Mk. Den Verkauf vermittelten die Herren Köhler und Behnke-Oldenburg.

* **Sandhatten,** 3. Jan. In Nr. 277 d. Bl. war ein Bericht über eine Schlägerei enthalten. Von anderer Seite wird uns ein Bericht zugeschickt, in dem der Fall so dargestellt wird, als habe der Wirt St. in Notwehr gehandelt. Die gerichtliche Verhandlung wird wohl Klarheit in die Sache bringen.

s. **Hatten,** 3. Jan. Kirchliche Nachrichten. Im Jahre 1905 wurden in unserer Gemeinde geboren 65 Kinder, und zwar 36 Knaben und 29 Mädchen (im Vorjahre 79 Kinder); getauft 69 Kinder (74); konfirmiert 47 Kinder (60); 21 Knaben und 26 Mädchen; kopuliert 15 Paare. Es starben 34 Personen (37); als älteste J. H. Stolle aus Hatterwüsting. Es kommunnizierten öffentlich 1731 Personen, 814 Männer und 917 Frauen, privatim 87 Personen, 28 Männer und 59 Frauen, zusammen 1818 Personen. Die kirchliche Armenpflege hatte an Einnahme 514,18 Mk., darunter durch den Klingbeutel 373,51 Mk. und Sammlung auf Hochzeiten 57,67 Mk. — die Kollekten erbrachten für die Heidenmission 65,22 Mk., für den Gustav Adolf-Verein 162,60 Mk., für den Altar-Fundus 47 Mk., ferner u. a. für die Seemannsmission 6,80 Mk., für das Alexanderstift in Wildeshausen 21,20 Mk., für die Anstalt Bethel bei Bielefeld 7,13 Mk. und für die auswärtige Diaspora 6,60 Mk.

÷ **Cloppenburg,** 2. Jan. Gestern hielt der hiesige Kriegerverein eine außerordentliche Generalversammlung ab, in der die Neuwahl des Vorstandes erfolgte. Letzterem gehören nunmehr an: Amtssekretär Lichtenberg 1. Vors., Oberpostass. Redingius 2. Vors., Oberpostassistent Vogel 1. Schriftf., Redakteur Fränckel 2. Schrift., Postass. Ostmann 1. Klass., Bahnverwalter Henke 2. Kl., Gerichtsvollz. Gerst Inventarverwalter. Die Versammlung beschäftigte sich ferner mit der Aufführung von Festspielen, den deutsch-französischen Krieg 1870/71 betreffend, und beschloß, vom 25. Januar bis 4. Februar die berühmten Festspiele von Satorski zur öffentlichen Aufführung zu bringen. Als Eintrittsgeld sollen 1 Mk. bezw. 60 Pf. erhoben werden. Extrazüge sollen den Besuch von auswärts erleichtern. Mit dem Arrangement wurde der Vorstand beauftragt. Schließlich beschloß die Versammlung noch, am 4. Februar den Geburtstag des Kaisers durch eine angemessene Feier (Ball etc.) zu begehen. Mehrere Personen traten dem Vereine als Mitglieder bei.

†† **Elisabethfehn,** 3. Jan. In der hiesigen evangelischen Kirche brachte im verflossenen Jahr der Klingbeutel 6086 Geldstücke ein gegen 6436 im Vorjahre. Die dadurch erzielte Einnahme betrug 111,76 M. gegen 109,40 M. Ausgegeben wurden 81,40 M. (82,40 M.). Geboren wurden 18 (15) Knaben und 9 (14) Mädchen. Konfirmiert wurden 9 (8) Knaben und 6 (10) Mädchen. Trauungen fanden 3 (2) statt. Beerdigt wurden 11 (7) männliche und 3 (4) weibliche Personen.

* **Blexen,** 2. Jan. Standesamtsnachrichten. Im Jahre 1905 wurden 23 Ehen geschlossen, 79 Kinder geboren und sind 28 Personen verstorben. Von den Verstorbenen endete eine Person durch Selbstmord und 5 Personen durch Unglücksfall in Folge Ertrinkens. 10 Kinder starben im Alter von der Geburt bis zum vollendeten 1. Lebensjahre. Ein Alter von 80—83 Jahren erreichten 3 Personen.

de. **Neuenburg,** 2. Jan. Im Garten eines hiesigen Einwohners sieht man zur Zeit ein kleines weißes Blümchen seine Blütenköpfchen hervorstrecken. Es ist die Nieswurz, die einzige Blume, die sich in dieser Jahreszeit bei uns im Freien erschließt. Wie im frommen, poetischen Mittelalter wird sie auch noch heute Christrose, Christwurz oder Weihnachtsrose benannt, und all die Legenden, die von wunderbar in der Christnacht auf den Gräbern erblühten Rosen berichten, sind auf sie zurückzuführen. Eine dieser Legenden erzählt auch die Entstehung der Christrose. Als Maria in der kleinen jüdischen Stadt Bethlehem den Heiland gebar, kamen als erste die Hirten, das Gotteskind anzubeten. Unter ihnen war auch eine kaum dem Kindesalter entwachsene Jungfrau. Diese hatte am Wege kleine weiße Blümchen gepflückt und legte sie als Zeichen ihrer Liebe dem Christuskindlein in die Krippe. Ein inniger Blick des Erlösers traf die Spenderin und ein liebevoller Blick die Blume. Als Dank erhielt die Blume die Gabe, zu blühen, wenn in der Christnacht die Glocken die frohe Weihnachtsbotschaft verkünden. So ist sie die Vorbotin des Frühlings, vom Wiedererwachen aus Grabesnacht, ein sinniges Bild des Weihnachtsfestes der Christenheit geworden. Beglückt von einem mildlächelnden Sonnenstrahl, erfreut, wenn glückliche Menschenkinder sie pflücken, um sich damit zu schmücken, vermißt sie gerne die Freuden und Wonnen, mit denen des Frühling ihre Nachfolger überschüttet.

// **Abbehausen,** 2. Jan. Im verflossenen Jahre sind in unserer Gemeinde 68 Kinder geboren, 34 Knaben und 34 Mädchen; konfirmiert sind 40 Schüler und Schülerinnen; 17 Ehen wurden geschlossen und verstorben sind 46 Glieder der Gemeinde; davon erreichten 13 Personen ein Alter über 60 Jahre, 5 über 65, und 1 über 80 Jahre. Am heiligen Abendmahl nahmen 160 Personen teil. Die kirchliche Armenpflege hat bei der Ersparungskasse ein Guthaben von 729,89 M. Die Einnahme pro 1905 betrug im ganzen 843,80 M, die Ausgabe 671,25 M, so daß ein Kassebestand von 172,45 M verbleibt. Die Jahresbeiträge ergaben: für den Gustav Adolf-Verein 99,95 M, durch die Konfirmanden 2 M, für das Elisabethstift 50 M, für den Volksheilstättenverein 54 M. Durch den Prediger wurden in die Ersparungskasse eingelegt 9351 M, erhoben dagegen 11 520 M.

§ **Bant,** 2. Jan. Von einem Schwindler sind hier mehrere Personen gebrandschatzt worden. Derselbe gab sich für einen Kriminalwachtmeister aus und zeigte eine Medaille vor, die seine angebliche Legitimation als Kriminalbeamter bildete. Er lockte einen Geschäftsinhaber 15 M, anderen Personen schwindelte er mehrere Gegenstände ab. — In einem Nachbardorfe stahl ein ungetreuer Geselle seinemk Meister des Morgens, als der Brotherr noch schlief, die Ladenkasse, in welcher sich etwa 30 M befanden. Nachdem er diese Summe an sich genommen hatte, stellte er die leere Kasse bei dem Hause des Meisters hin, wo sie nachher wiedergefunden wurde.

§ **Rüstringen,** 2. Jan. In der evangelischen Kirchengemeinde Bant wurden im Jahre 1905 insgesamt 817 Kinder getauft. Die Anzahl der Konfirmanden betrug 364 (173 Knaben und 171 Mädchen). 175 Paare wurden kirchlich getraut, beerdigt aus der ganzen politischen Gemeinde 385

---

ten, rollt ihm das erhabene Rollen des Donners nach. Wir nahen den Tagen der Frühlingssonnenwende; der Lenz kommt heran und mit ihm die Gewitterschläge."

Die Studenten jubelten Beifall.

„Der Kinkel droben ist ein Dichter," sagte Bürger Meyer tiefsinnig. „Wenn ich auch so sprechen könnte, dann tät ich nichts mehr."

„Wirst mich auch bald so sprechen hören," sprach sein Genosse würdevoll. „Ich habe die Absicht, hier in Bonn mein Licht länger leuchten zu lassen; zudem glaube ich" — und er warf sich in die Brust — „daß mir heute ein anderes Licht aufgegangen ist in den blauen Augen eines holden Mädchens, das Gertrud heißt und mich nicht ungern sieht." Und er strich behaglich den wohlgepflegten Knebelbart.

„Ich wünsche Dir viel Glück," sagte Bürger Meyer lächelnd, und die beiden zogen ihre Straße weiter.

IV.

An einem der folgenden Tage sprach der rothaarige Demokrat bei der alten Lene vor. Sein neuer Anzug kleidete ihn gut. Ein Sträußchen roter Nelken guckte aus seinem Knopfloch. Er hoffte, wie er angab, Bühl zu finden, schien aber über dessen Fernsein wenig betrübt. Daß sich die alte Lene wortkarg gegen ihn verhielt, störte ihn keineswegs; mit innerem Triumph hatte er bemerkt, wie Gertrud bei seinem Eintritt hold errötete. Er verstand es meisterhaft, sie zu unterhalten. Er begann mit der Politik, der er sein Leben, seine ganze Existenz geweiht habe. Gertrud lauschte aufmerksam. Je mehr aber der Geist sich in das Gewühl mannhafter Revolutionsgedanken hineinlebe, um so mehr sehne sich das Herz mitunter nach der holden Weiblichkeit, nach dem Klang einer weiblichen Stimme, nach der Nähe eines weiblichen Wesens. Gertrud blickte verschämt nieder. Als er sich endlich empfahl und dabei höflich mit gedämpfter Stimme fragte, ob sein Besuch ihr vielleicht unangenehm gewesen sei, da schüttelte sie heftig den Kopf und wandte sich ab.

Die alte Lene aber sah zu ihrem Leidwesen, daß die Besuchesuche des Herrn Schmidt wiederholten, und was sie viel schmerzlicher empfand, daß die blonde Gertrud ihnen mit steigender Erwartung entgegensah. Zu Bühl wagte die alte Lene nicht zu sprechen. Er mußte das Verhältnis der beiden bemerkt haben, und wenn er nichts dagegen sagte, war dies ein Zeichen, daß er es schweigend billigte.

Der rothaarige Bürger Schmidt aber triumphierte; in einer stillen Plauderstunde hatte er plötzlich den blonden Kopf des Mädchens ergriffen und ihr trotz des Sträubens einen Kuß auf die vollen Lippen gedrückt, und als sich Gertrud empört wegwenden wollte, hatte er so lieb gesprochen, daß endlich auch bei ihr der Funke aufflammte, der schon lange in ihrem siebzehnjährigen Herzen glühte. Und so fanden sie sich.

Bald darauf kündeten rote Plakate an, daß der Emissär Schmidt aus Elberfeld eine Rede an die Frauen halten werde, Versammlungslokal: der „Römer". Auch Gertrud erschien mit Bühl auf Bitten des Redners. Der aber schwang eine gewaltige Rede voll Phrase und Blödsinn: daß die Frauen von Anbeginn gescheiter gewesen seien als alle Schriftgelehrten und Pharisäer. „Wäret Ihr am Ruder gewesen, wahrlich, alles wäre anders geworden. Das ganze Unheil ist nur deshalb über Deutschland gekommen, weil man die deutsche Politik für eine ernste wichtige Sache und nicht für eine Herzenssache hielt. Ihr Frauen seid dazu berufen, diesem Mißverständnis ein für allemal abzuhelfen. Fragt nicht nach dem Wie? Ihr wißt es selbst am besten; gebt Euren alten Männern den Abschied; sie sind keinen Schuß Pulver wert. Wer möchte ein Kamel umarmen? Oder jene Haidschnuken, die mit niederhängenden Köpfen und eingezogenen Schwänzen über die Lüneburger Heide der Gegenwart, der Sahara der Zukunft entgegenwedeln? Nehmt neue Männer, nehmt revolutionäre Männer!"

Alle Anwesenden waren begeistert; auch Gertrud fühlte sich geehrt, weil der Redner zum Schluß auf sie zukam und ihr zutrank.

Am folgenden Tage war Gertruds Namensfest. Schon früh am Morgen stellte sich Schmidt ein. Er hatte zwei hübsche Blumentöpfe mitgebracht und dazu als Hauptangebinde einen Ring mit einem großen blauen Stein. Gertrud war entzückt, selbst das alte Lenchen bewunderte das Ringlein.

„Und einen Kuß bekomme ich dafür, Schätzchen!" sprach er leise.

Da klopfte es schüchtern.

„Herein!" rief die alte Lene, die sich, als die beiden sich küßten, diskret umgedreht hatte.

Die Tür öffnete sich; auf der Schwelle stand in schwarzem Gehrock, einen mächtigen Blumenstrauß in der Hand, der bucklige Heinrich. Er starrte einen Augenblick entgeistert auf die Szene, stieß dann einen schmerzlichen Wehruf aus, warf den Strauß von sich und stürzte hinaus.

Ueber Gertruds Antlitz huschte ein Schatten.

„Oh, er liebt mich, der Arme!" flüsterte sie verschämt, und heftig entwand sie sich dem anderen, um die Glut zu verbergen, die ihr jäh in die Wangen stieg.

Ueber der Unterhaltung der nächsten Minuten lastete schwül der peinliche Zwischenfall mit dem blassen Sneidergesellen. Gertrud fand kein Wort, das alte Lenchen erst recht nicht; der rote Schmidt war wütend über den buckligen Rivalen, der ihn um die erhoffte Schäferstunde gebracht hatte. Er empfahl sich frühzeitig und sichtlich verstimmt. Gertrud reichte ihm befangen die Hand zum Abschied.

Er ging zum Rhein hinunter, den Walk entlang. Plötzlich lachte er grimmig auf. Auf einem Stein in der Nähe des Wassers saß der Schneidergehilfe und hielt den Kopf in beiden Händen vergraben. Katzenartig schlich der andere von hinten heran. Eine maßlose Wut hatte ihn plötzlich gepackt. Er lauschte. Der arme Heinrich schluchzte in sich wie ein verlassenes Kind.

„He, Schneiderlein!" Und roh riß ihn der Revolutionsmann bei den Schultern. „Heulst ja wie ein Weib! Wir haben ein Nüßchen zu knacken, wir beide, Du schwindsüchtiger Zwirndreher!" Und er rüttelte ihn rauh mit haßglühenden Augen.

„Laß mich, Du Mörder meiner ersten und letzten Liebe!" (Diese Phrase hatte der arme Heinrich aus einem Roman.)

„Mörder, sagst Du Wicht?" brauste der Rote auf in wachsender Wut. „Weißt Du, Buckel, daß ich wirklich . . ." Im Ringen stolperten sie über den Stein und stürzten beide; der schwächere Gehilfe unten, auf ihn sein brutaler Angreifer. Wie er jetzt auf dem Armen kniete, mit rollenden Augen, da stieß der Schneidergeselle plötzlich einen entsetzlichen Schrei aus, denn mit einem Male war dieser grinsende Gesichtsausdruck seiner Erinnerung zu Hilfe gekommen, um den fürchterlichsten Moment seines Lebens ins Gedächtnis zurückzurufen.

„Ah, nun kenn' ich Euch wieder," keuchte er, „Ihr seid der vom schwarzen Wasser an der Hofgartenmauer — ah!" stöhnte er; denn schwer kniete der andere auf ihm. „Tötet mich, mir liegt doch nichts mehr am Leben. Tötet mich, Mörder meiner Liebe!"

„Das möchte ich auch; Du Buckel, Du hast eine ganz gefährliche Zunge!" raunte der Rote heiser und zuckte nach seinem Messer. „Ja, ein gefährliches Subjekt bist Du!"

„O Gott, Gertrud!"

Der Unglückliche hatte etwas blitzen sehen über seinem Haupte und schloß die Augen. Da senkte sich plötzlich eine schwere Faust auf des Roten Kopf. Er stürzte taumelnd zur Seite, stieß dann eine Verwünschung aus und stürzte davon

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Personen. Das Abendmahl erhielten 1352 Personen. Für die kirchliche Armenpflege wurden eingenommen aus den Kirchenbüchsen 517,37 Mk. und an Geschenken 384 Mk. Die Ausgaben betrugen 1016,75 Mk. Im Jahre 1905 wurden 8 Kirchenkollekten veranstaltet, welche insgesamt 259,76 Mk. erbrachten. Die Banter Kirche war an den Festtagen sehr stark besucht. Z. B. mußten am ersten Weihnachtstage zahlreiche Personen wieder umkehren, trotzdem die Kirche fast 1000 Sitzplätze hat. — In der evangelischen Gemeinde Neuende wurden im Jahre 1905 geboren 297 Kinder (164 Knaben und 133 Mädchen), 35 mehr als 1904, konfirmiert 91, 10 mehr als 1904. Das Abendmahl nahmen 369 (1904: 312) und getraut wurden 46 Paare (1904: 43). Gestorben sind 54 Personen männlichen und 47 weiblichen Geschlechts. Für die kirchliche Armenpflege sind vereinnahmt 318,55 Mk. und verausgabt 259,50 Mk., also verbleibt ein Kassenbestand von 59,05 Mk. — In der Kirchengemeinde Heppens wurden 1905 getauft 421 Kinder, konfirmiert 201 Kinder, beerdigt 176 Personen und getraut 88 Paare. Es betrugen bei der kirchlichen Armenpflege die Einnahmen 507,56 Mk., die Ausgaben 500,50 Mk., also der Kassenbestand 7,06 Mk. Die Kirchenbüchsen erbrachten 196,20 Mk., ein Kirchenkonzert 154 Mk. und Geschenke 103 Mk. Die Kollekten des Jahres 1905 hatten einen Ertrag von 147,50 Mk.

Aus den benachbarten Gebieten.

: **Wilhelmshaven**, 2. Jan. Bei dem Anwachsen der Bevölkerung und der Vergrößerung der Marine reicht die hiesige Post nicht mehr aus. An eine Erweiterung der Post denkt man vorläufig aber noch nicht. Man will wohl noch erst die Weiterentwicklung der Marine abwarten. Es soll nämlich nur eine Frage der nächsten Jahre sein, daß die ganze Roonstraße und die Kaiserstraße, vom Rathause an, geschleift werden, um den Erweiterungsbauten der Marine Platz zu machen. Bei dieser Gelegenheit könnte das jetzige Postgebäude dann auch in den Besitz der Marine übergehen, da die Post am äußersten Ende der Stadt wenig Wert hat. Eine Verlegung nach der Bismarckstraße würde sie in den Mittelpunkt bringen. Alsdann wäre der Bau eines Postamts in Heppens auch nicht nötig. Verschiedene Geschäftsleute sehen sich auch schon bei Kleinem nach anderen Wohnungen um, um mehr nach den künftigen Hauptstadtteilen zu kommen. — Einem durchreisenden Geschäftsreisenden wurden in einem Privatquartier seine sämtlichen Muster (Wäsche) gestohlen. Von dem Diebe hat man keine Spur.

U. **Leer**, 3. Jan. Einen Begriff von der eminenten Ausdehnung und wirtschaftlichen Bedeutung der ostfriesischen Viehzucht erhält man aus der soeben veröffentlichten Statistik der städtischen Marktkommission. Danach sind im Jahre 1905 abgehalten worden: 51 Vieh-, 6 Pferde-, 17 Schweinemärkte und 1 Zuchtviehmarkt. Diesen Märkten sind insgesamt zugeführt worden: 28 335 Stück Großvieh, 565 Saugkälber, 1737 Pferde, 141 Füllen, 1 Esel, 674 Schafe, 2 Ziegen, 1018 Schweine. Der Auftrieb des vorigen Jahres war in allen Gattungen etwas geringer, nur die Schweine überwogen um etwa 800 Stück. Bringt man im Durchschnitt pro Stück einen Preis von 400 M. in Ansatz, so ergibt sich die enorme Summe von 224 000 M, die vornehmlich auf die Kreise Weener und Leer entfallen. Eine angenehme finanzielle Unterstützung erfährt die städtische Verwaltung in Leer durch die Hebung der Stättegelder, die zusammen die hübsche Summe von 18 000 M. ausmachen dürften. Eine Erleichterung des Marktverkehrs wird die Stadt in der Weise schaffen, daß sie von der Rampe zum Marktplatz einen Schienenstrang zu legen beabsichtigt, was ihr den Dank der Landleute einbringen würde.

U. **Aurich**, 3. Jan. Eifrig rüstet sich die Stadt zu der großen landwirtschaftlichen Woche, der Hengstkörung. Die Körung findet in den Tagen vom 30. Januar bis 2. Februar statt und erstreckt sich auf alle Hengste, die für das Jahr 1906 zum Bedecken fremder Stuten Verwendung finden sollen und spätestens im Sommer 1906 das dritte Lebensjahr vollenden. Hengste ohne nachgewiesene Abstammung werden nicht zugelassen. Um den Interessenten und Besuchern einen geeigneten Ueberblick zu verschaffen oder ihn doch wenigstens zu erleichtern, wird die Körungskommission auch diesjährig einen ausführlichen Katalog herausgeben, in dem alle Hengste verzeichnet sind, die bis zum 1. Januar 1906, abends, angemeldet sind. Später angemeldete Hengste finden in dem Verzeichnis keine Aufnahme. Der Katalog wird am 20. Januar 1906 druckfertig und ist von dem Zeitpunkte an für 1 Mark von der Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Hauptvereins in Norden, während der Hengstkörung in Aurich im Geschäftszimmer der Körungskommission vom Stutbuchführer zu beziehen. Wird Zusendung durch die Post gewünscht, so sind 10 ₰ Porto beizufügen. Die Körung beginnt an allen Körungstagen vorm. 9 Uhr. Sofort nach der ersten Musterung werden die zur zweiten Besichtigung ausgewählten jüng. Hengste in der Reihenfolge des Verzeichnisses in der Longierhalle durch die der Kommission beigeordneten Tierärzte untersucht. Die Untersuchung erstreckt sich bei den jüngeren Hengsten auf Augen, Geschlechtsteile, Atmungsorgane und sonstige Aeußerlichkeiten. Außerdem ist die Größe festzustellen und ob Alter, Farbe, Abzeichen im Verzeichnis richtig angegeben sind. Die Prüfung der Atmungsorgane erfolgt durch Longieren. Vorangeldshengste, die bereits longiert sind, werden dieser Prüfung überhoben, falls nicht die Kommission begründeten Verdacht des Pfeifens hegt. Für wissenschaftliche Zwecke sollen die zur zweiten Besichtigung ausgewählten jüngeren Hengste und die angekörten älteren Hengste den Beauftragten des Landwirtschaftlichen Hauptvereins zur Feststellung der Körpermaße vorgeführt werden. Bei der Vorführung haben die Besitzer der genannten Hengste einen Wiegeschein vorzulegen, der das Gewicht der Tiere bestimmt erkennen läßt. Wie früher, so sollen auch für das Jahr 1906 für die besten jüngeren Hengste Angeldsprämien ausgeboten werden. Die Annahme von Geld verpflichtet den Besitzer des Hengstes für sich und seine Nachfolger, den Hengst während der zwei nächsten Deckperioden in Ostfriesland zu belassen. Das Hauptinteresse der Körung nimmt indessen der Markt in Anspruch, der stets, infolge des internationalen Charakters, zur Befriedigung der Hengstzüchter abschließt. Vorzüglich sind es Oesterreich und Amerika, die in der Hauptsache zur Räumung des Marktes beitragen.

* **Bremen**, 2. Jan. Eine Jubiläumsstiftung. Eins der angesehensten Bremer Handelshäuser, die (namentlich auch in den größeren ostasiatischen Plätzen ansässige) Firma C. Melchers und Co., blickte am 1. Januar auf ein 100jähriges Bestehen zurück. Diesen Anlaß hat, wie die „Br. Nachr." erfahren, der Senior der Firma, Herr Hermann Melchers, benutzt, um unter dem Namen „Hermann Melchers-Stiftung" eine mit einem Kapital von 300 000 M ausgestattete Stiftung ins Leben zu rufen, die von drei Mitgliedern des Senats verwaltet werden und der Pflege privater Wohltätigkeit besonders in der Weise dienen soll, daß die jährlichen Einkünfte Vereinen und anderen Organen privater Wohltätigkeit zur Förderung ihrer Zwecke überwiesen werden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Proben franko.

Versandhaus für

Seidenwaren und Wollstoffe

in schwarz und allen Farben.

Unerreichte Auswahl bei billigsten Preisen.

August Micheis, Berlin W. 8

Leipziger Strasse 96, Ecke Charlottenstr.

4 Hoflieferanten-Diploma. — Prämiiert Paris 1900.

Katalog gratis.

Die Appetitlosigkeit bei magenkranken Kindern beruht sehr oft darauf, daß die gereichte Nahrung an sich wohl kräftig, aber den Verdauungssäften nicht leicht genug zugängig ist. Das leicht verdauliche Kufeke-Kindermehl dagegen wirkt anregend auf den Appetit ein und stellt dennoch eine kräftige Nahrung dar, d. h. eine Nahrung, welche reich an Eiweiß- und Mineralstoffen ist, und die sogar zur ausschließlichen Ernährung der Säuglinge dienen kann. Mit dieser Nahrung kann man wieder Fleischsuppe und Milch, Kakao usw. in die Ernährung einführen und so zur gewohnten Nahrung überleiten.

Die Ziehung II. Klasse der 7. und letzten Hessisch-Thürinischen Staatslotterie findet am 9. und 10. Januar d. J. statt. Auf die Notwendigkeit rechtzeitiger Loserneuerung wird aufmerksam gemacht.

---

10 Grad Kälte — in Oldenburg!

Bei dieser Temperatur kommt die Kaffeekanne zu Ehren. Das hat aber eine sehr bedenkliche Seite, weil Kaffee bekanntlich nicht günstig auf Herz, Nerven und Magen einwirkt. Wer auf seine Gesundheit bedacht ist, sieht sich deshalb nach einem anderen Getränk um, das den gleichen Zweck ohne bedenkliche Nachwirkung erfüllt.

Das ist — Kathreiners Malzkaffee, der behaglich und dauernd erwärmt, frei von jeder Schädlichkeit ist und dabei einen würzig-anregenden Kaffee-Geschmack und Kaffee-Duft besitzt. Dieser wird ihm durch ein besonderes Verfahren verliehen.

Jeder erwärme sich also einmal bei dieser Kälte mit dem echten „Kathreiner"! — Wer sich diesen Genuß, der im besten Sinne des Wortes unserem Wohlbefinden dient, einmal geleistet hat — und es kostet wenig — der wird jeden Tag aufs neue darnach Verlangen tragen.

Versuchen Sie's doch mal.

Holz-Verkauf

in den Staatsforsten.

Forstdistrikt Delmenhorst.

Es sollen verkauft werden am

Freitag, den 19. Januar 1906,

in Witwe Köfels Wirtshaus zu Hatten, morgens 10½ Uhr mit dem Brennholz beginnend:

a. Forstort Brakersand (Nr. 202 bis 346):
45,76 fm Kiefern, Brennholz,
2,83 fm Birken,

b. Forstort Hatterholz (Nr. 258 bis 301):
31,54 fm Kiefern, geringe Balken, Sparren und Latten,
4,10 fm Kiefern, Brennholz;

c. Forstort Twieflholz (Nr. 302 bis 354 und 470 bis 490):
16,88 fm Lärchen, geringe Balken, Sparren und Latten,
21,85 fm Kiefern, geringe Balken, Sparren und Latten,
8,50 fm Edelkastanien, Sparren, Latten und Ricke;

d. Forstort Strenge (Nr. 355 bis 470):
73,89 fm Kiefern, geringe Balken, Sparren und Latten,
2,95 fm Lärchen, geringe Balken, Sparren und Latten,
11,34 fm Kiefern, Brennholz.

Hasbruch, 1905 Dezember 31.

Schwerdtfeger, Oberförster.

Immobil-Verkauf.

Tweelbäke. H. Harms und Ehefrau Cas. (Kanalreihe) lassen ihre daselbst belegene

Besitzung,

kompl. fast neue Gebäude u. 38 Sch. S. sehr ertragreiche Grün- u. Ackerländereien, am

Freitag, den 5. Janr.,

nachmittags 5 Uhr,

in Kramlands Gasthause zu Drielakermoor zum letzten Male zum Verkauf aufsetzen. Der Zuschlag soll dann erfolgen.

Diese in der Nähe der Stadt belegene Besitzung ist einem Landmann als auch einem Handwerker oder Arbeiter zum Ankauf zu empfehlen.

G. Haverkamp, Aukt.

Zu verkaufen edle **Kanarienroller und Weibchen**, prämiierte Samen.

Bölle, Ofenerstr. 28.

Landesbibliothek Oldenburg

Jugendfrische verleiht Guthmann's Cosmos-Seife
ist die beste für den Teint Stück 25 Pfg.
Dresden

Zu haben bei: **Hans Wempe**, Drog., **Conr. Beike**, Drog., **Gust. Lohse Nachf.**, Kolonialw.

Empfehle meinen jungen **Rindstier** zum Decken.
Metjendorf. **C. Dierks.**

Habe mehrere Ladungen
Heu u. Stroh
abzugeben.
Jos. Kollhoff, Büren, Schneiderkrug.

Bill. zu verk. fast neue mod. Schlafz.-Einrichtg., einig. Bettst., Rohrstühle u. Küchent sche. Everst., Wienst. 1, n. Odeon.

Vollheringe
Dtz. 60 u. 80 Pfg.
— Superior —
Dtz. Mk. 1.
Herm. Beyer,
Ecke Haaren- u. Mottenstr.

Osternburg. Zu verk. zwei schöne
Bauplätze
an d. Schulstraße und d. Osnabrücker Bahn belegen.
W. Reuße, Langenweg 33.

Weihnachts-Lose!
Grosse Wohltätigkeits-
Geld-
Lotteried. Krankenpflege-Anstalten v. Roten Kreuz Strassburg i. E.
Ziehung sicher 20. Jan. 06.
6052 Bargewinne ohne Abzug **M.**
70,000
1. Hauptg. M. 20,000
2. Hauptg. M. 10,000
3. Hauptg. M. 5000
3 à 1000 = 3000
6 à 500 = 3000
30 à 100 = 3000
60 à 10 zus. 26,000
Los 1 M. | 11 Lose 10 Mk. Porto und Liste 30 Pf.
versendet in **Oldenburg:**
H. Bohlen Wwe.
Otto Wulff.
Wiederverkäufer sucht:
J. Stürmer, General-Agent, Strassburg i. E.
In Oldenburg: C. ... ken; ... bierfischer, Haarenstr.

Vertr. f. Oldenburg: Walther Henjes.

Noch nicht übertroffen!!
Chinoral-Streupulver
Unentbehrlich bei starken Schweißabsonderungen u. zur Wund-Behandlung der Kinder. — Streudosen 75 ₰ in Apotheken. Andere Präparate weise man zurück und bestelle direkt bei Apotheker **Karl Meyer, Apolda**

Bruch-heilbar
ohne Operation,
schmerzlos, ohne Berufsstörung.
A. Scheele, Hannover,
Hildesheimerstrasse 6. Spezialbehandlung von Unterleibsbrüchen.
Sprechstunden in Hannover:
Sonntag, Montag, Dienstag 10—3 Uhr.
Literatur u. Atteste Geheilter kostenfrei.
Zeitweise anwesend in **Bremen.**

Fromosa-Sprudel ist ein Nervenstärkungsmittel, welches nach **neuester wissenschaftlicher Forschung** unter Leitung eines **staatlich geprüften Apothekers** hergestellt, **ärztlich begutachtet** und **vielfach anerkannt** ist. Bei **Nervosität** und **Kopfschmerz** ist die Anwendung **besonders wohltuend** und bei **regelmässigem Gebrauch** die **Wirkung anhaltend.** Für **Kinder, Schwache, Rekonvaleszenten, ältere Personen** ein überaus **unschätzbares** Mittel, **schnell zur vollen Körperkraft** zu gelangen. Bei **Ermattung, Körperschwäche, Muskelschwäche** muss der Körper vor dem Schlafengehen eingerieben werden, und nach einem nun folgenden **gesunden Schlaf werden die Nerven und der Körper zu frischer Tat neu gekräftigt sein.** Aber auch **gesunden Personen** ist der Gebrauch von Fromosa-Sprudel sehr dienlich. Namentlich nach vieler **geistiger** als auch **körperlicher Arbeit,** nach Tanzen, Lauftouren, Jagen und allerlei Sportübungen reibe man Kopf und Körper mit Fromosa-Sprudel ein. Sehr lehrreich ist die Broschüre von Leon Comte de Cerise, welche über die Handhabung dieses Mittels zur sachgemässen Körperpflege genaue Anleitung gibt. Dieses wertvolle Büchlein wird jedem Besteller **gratis** mitgesandt.

Fromosa-Gesellschaft
m. b. H.

75000 Mark
sind ausgesetzt für die schnelle Verbreitung unseres seit 1½ Jahren bewährten und vielfach anerkannten

Fromosa-Sprudel.
Tatsächlich bestes Nervenstärkungs-Mittel.

Deshalb werden **50000** Originalflaschen, welche per Stück 2,50 Mk. kosten, für 1,00 Mk. gegen vorherige Einsendung oder gegen Nachnahme zuzüglich 30 Pfg. Porto versandt.

Da diese Offerte nur ein einmaliges Angebot ist,

und nach Versand der fünfzigtausend Flaschen wieder der alte Originalpreis in Kraft tritt, so nehmen Sie die günstige Gelegenheit wahr, die Wohltat dieses Sprudels kennen zu lernen. **Schreiben Sie sofort** an den Generalvertrieb 8, **M. Kirschmann, Charlottenburg 1,** Wilmersdorfer Strasse 42, welcher den Vertrieb der 50000 Flaschen übernommen hat.

Lesen Sie recht aufmerksam nebenstehenden Abschnitt!

Fromosa-Gesellschaft
m. b. H. • Berlin.

Gemischte Waren!
(Manufaktur-, Kolonial- Eisenwaren, Stabeisen, Baumaterialien.)
Günstige, nie wiederkehrende Gelegenheit bietet sich jungem Geschäftsmann, welcher über 10000 Mk. verfügt. Wegen hohen Alters (71 Jahre) ist in einem schönen und größeren Ort ein **Haus** mit bedeutendem Geschäft (gegründet 1859) sofort für den wirklich billigen Preis von 36000 Mk. zu verkaufen. Viel Waren Engros-Vertrieb. Näheres **Lindenstraße 47.**

Ueberlegen Sie!
Durfthoffs Seifenpulver
übertrifft viele andere.
Einfachste Anwendung.
Blendend weiße Wäsche.
Viele tausend lobendste Anerkennungen. Ueberall vorrätig.

Ein **Juwel**
ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisch. **Aussehen,** weiße sammetweiche **Haut** u. blendend schöner **Teint.**
Alles dieses wird erreicht durch:
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co.,** Radebeul, mit Schutzmarke: **Steckenpferd,** à St. 50 ₰ in der **Hof-Apotheke** u. **Rats-Apotheke** in **Oldenburg,** **H. Pieperssjohanns** in **Zwischenahn.**

Gasthof zum Adler.
Carl von Ronnen.
Gutes Logis v. 1 Mk. an.

Brauner Wallach,
kräftig, 1,74 Mtr. groß, Reitpferd, geht auch im Wagen, 11 Jahre alt, versetzungshalber billig zu verkaufen.
Pinder, Hauptmann, **Wilhelmshaven.**

Feinst. Kunsthonig
in bester wohlschmeckender goldgelber Qualität offeriert
Em.-Eim. 25 Pfd. Inh. z. M. 8.00
„ „ 15 „ „ „ „ 5.00
„ **Posteim. br. 10 Pfd.** „ „ 3.50
ab Magdeburg gegen Nachnahme.
Eimer werden nicht extra berechnet
Gustav Köhler, **Magdeburg-S.** Leipzigerstr. 14.

Nadorst. Zu verk. **3 trächtige Schweine,** nahe am Ferkeln.
W. Röpken.

Ein gut erhalt. Tretnähmaschine preiswert zu verk. **Staufstr. 19.**

Habe an der Adler- u. Margarethenstraße **Bauplätze** zu verk.
A. Knost, Bismarckstr. 24.

steigt immer höher in der Gunst des Publikums.
Täglich neue Anerkennungen.

!!! Herren !!!
wird die preisgekrönte, in neuer Auflage erschienene Broschüre des Dr. med. Emil Kahlert in Näfels (Schweiz) über
Geschlechtskrankheiten und deren Folgen
entstanden durch Jugendsünden ꝛc., sowie dessen **radikale Heilung** zur Belehrung empfohlen.
Broschüre grat. u. verschloss. z. erhalten. Gegen Einsendung von 50 Pfg. in Marken für Rückporto.

Aschhausen.
Unter meiner Nachweisung zu verkaufen mehrere Fuder **Futter-** und **Streuheide.** Gastwirt **Hots.**

Nur durch direkten Import ist es uns ermöglicht, unsere vorzüglichen
Kaffees
zu unerreicht billigen Preisen zu liefern.

Marke:	Plantage, geröstet pr. Pfd.	ℳ 1.—
	Regina, „ „ „	1.20
	Gloria, „ „ „	1.40
	Fortuna, „ „ „	1.60
	Arabia, „ „ „	1.80

Ausführliche Verzeichnisse auch über Tee, Kakao franko.
Theodor Peters & Co., Hamburg 5

Bettnässen
(auch Hosennässen) beseitigt unt. **Garantie sofort!** Alter, Geschlechtsangabe. Retourmarke erbeten! Auskunft erteilt umsonst: Institut „Sanitas", Stadtamhof 24.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern mit, was mir von jahrelangen qualvollen Magen- u. Verdauungsleiden geholfen hat. Frau **M. Weber, Hannover,** Friesenstr. 17.

Haus a. d. Nadorsterstr., fast neu, m. schön. Gart. u. Einf., steht u. günst. Beding. zum Verkauf. Näh. **Ackerstr. 41.**

Torf!!
Grabe- u. Maschinentorf empf. trocken auf Lager
J. v. Stevendaal, am Torfplatz.

Mechanische Strickerei
von **Ernst Benken, Haarenstr. 56,**
empfiehlt sich zur **Neuanfertigung** und zum **Anstricken** von **Strümpfen.**

Ein praktisches Geschenk für Hausfrauen, Reiter, Radfahrer und Fußgänger!
Man fordere **„Hände frei",** elektr. Taschenlaterne mit umlegbarer Anhängevorrichtung.
6 Größen mit Naß- oder Trockenbatterie ausgerüstet von 3 Mark an. Wenn im Handel nicht zu haben, dann beim Konstrukteur der Laterne.
G. K. Remus, Halle a. S., Friedrichstraße 55 II.
Gutachten von Generalkommandos bis zur Eskadron aufzuweisen. Wiederverkäufer gesucht. Alte Systemeweise man zurück.
Gutachten.
Nachdem die Laternen „Hände frei" sich bei den großen Kavalleriemanövern vor Kraka „vorzüglich bewährt haben", senden Sie usw.
K. k. Dragoner-Regiment **Fürst v. Lichtenstein** Nr. 10. 4. Eskadron.
Olmütz, 16. 9. 05.

A. Böhlje, Baumschule,
Oldenburg, Alexander-Chaussee 11.
Obstbäume in allen Formen, **Rosen, Ziersträucher, Koniferen usw.**
— Preisverzeichnisse kostenfrei. —
Um Nichtkennern die Auswahl der Sorten zu erleichtern, ist bei mir ein Sortiment von 50 der empfehlenswertesten Apfel- und Birnsorten zur Ansicht ausgestellt.

Empfehle meine patentierten
Dauersohlen.
Dieselben halten 2 bis 3mal so lange, als andere Sohlen, eignen sich für Schuhe und Stiefel jeder Art und werden trotz ihrer Vorzüge nicht teurer verkauft. — **Alleiniger Hersteller für Stadt und Amt Oldenburg:**
B. Brummelhop, Schuhmachermstr., äußerer Damm 7.

— Direkt bezogene —
Havana-Land-Cigarren
der 1905er Ernte
in besonders leichter, feiner, aromatischer Qualität empfiehlt zu 100, 110, 120 und 130 ℳ p. Mille Netto p. Kassa.
G. C. Will Wwe., Oldenburg i. Gr.,
Havana-Import-Haus. Gegr. 1847.
Fernsprecher Nr. 336. Fernsprecher Nr. 336.

Schlittschuhe,
große Auswahl, billigste Preise,
Schrauben-Schlittschuhe,
Paar von 50 Pfg. an, empfiehlt
Gustav Zimmer, Langestr. 50.

Zu verk. 1 **Kinderwagen.** Johannisstr. 3.

Bürgerfelde. Zu verk. 1 schönes **Kuhkalb.** **J. Bohlen,** Hakenweg 2.

Eversten. Zu verk. eine fast neue **Handharmonika.** Hundsmühlerch. 16.

Sofa bill. zu verk. Jakobistr. 4b.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf. Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 2 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, den 3. Januar 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 3. Jan.

* **Bürgermeister von Bremen** ist vom 1. Januar 1906 bis 1910 Dr. Marcus, Präsident des Senats für 1906 Dr. Barchhausen, Bundesratsbevollmächtigter Dr. Pauli.

* **Eisenbahn-Personalnotiz.** Der Großherzog hat den diät. Eisenbahnbureauassistenten Oltmann mit dem 1. Januar zum etatsmäßigen Bureauassistenten ernannt.

* **Einfachere Ausfüllung der Zollinhaltserklärungen.** Wer Pakete mit der Post nach dem Auslande zu versenden hat, wird die Ausfertigung der Zollinhaltserklärungen, in denen neben dem Inhalt, dem Rohgewicht und dem Gesamtwert der Sendung noch das Reingewicht und der Wert jeder Warengattung angegeben werden müssen, als recht umständlich empfunden haben. Auf eine dieserhalb von den Aeltesten der Kaufmannschaft in Berlin an das Reichspostamt gerichtete Eingabe ist der Bescheid ergangen, daß das Formular zu den Zollinhaltserklärungen voraussichtlich wird vereinfacht werden können.

Δ **Prachtvolle glatte Eisbahnen** bieten zurzeit die großherzoglichen Teiche in Rastede. Ihre gegen rauhe Winde geschützte Lage macht sie zu einem beliebten Tummelplatz für jung und alt. Leider wird der schöne gesunde Eislaufsport hierorts noch viel zu wenig ausgeübt.

* **Alter Sünder.** Vor mehreren Jahren wurde ein Agent Johann Bernhard Böckers aus Bremen vom Landgerichte Oldenburg wegen Betrugs zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt und er machte den Behörden recht viel Arbeit. Jetzt ist er schon wieder mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt gekommen. Die „Br. Nachr.“ berichten aus der Sitzung der Strafkammer II des Landgerichts zu Bremen vom 28. Dezember v. Js. über diesen Fall folgendes: Der Agent Johann Bernh. Böckers hierselbst, ein sehr oft vorbestrafter Schwindler, wird wieder als rückfälliger Betrüger zu 9 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Untersuchungshaft wird angerechnet. Am 4. Oktober 1905 hat er sich bei einem hiesigen Manufakturwarenhändler Wäsche im Werte von 20,90 ℳ erschwindelt.

*

Δ **Rastede**, 3. Jan. Das Amtsgericht Oldenburg wird im ersten Halbjahr 1906 hier im „Rasteder Hof“, jedesmal morgens 9 Uhr anfangend, folgende Sprechtage abhalten: Am 8. und 22. Januar, 5. und 19. Februar, 5. und 19. März, 9. und 23. April, 1. und 21. Mai und 11. und 25. Juni. Anträge und Erklärungen in Grundbuchsachen werden in diesen Terminen nur entgegengenommen, wenn das Amtsgericht hiervon rechtzeitig benachrichtigt wurde. — Die hier im „Rasteder Hof“ von L. Peterka nach Art der Oberammergauer Passionsspiele veranstalteten Darstellungen der Leidensgeschichte Christi wurden ziemlich gut besucht. Die Wirkung der einzelnen Bilder würde erhöht werden, wenn zwischen diesen ein verbindender Text gesprochen würde.

j. **Wüsting**, 3. Jan. Am 14. Januar findet die erste Versammlung des Kriegervereins Holle pro 1906 statt in Schraders Gasthause, zu der auch ein Vortrag: „In die nordischen Gewässer“, auf der Tagesordnung steht.

≏ **Elsfleth**, 3. Jan. Nachdem hier vor einigen Tagen mehrere Kisten mit dynamischen Maschinenteilen für das neue städtische Elektrizitätswerk angekommen sind, langte hier gestern auf dem Eisenbahnwege die erste der beiden für das Elektrizitätswerk benötigten Lokomobilen an. Dieselbe indiziert etwa 60 Pferdekräfte und stammt aus der Fabrik von R. Wolf-Magdeburg-Buckau. Die andere Lokomobile ist gestern in Buckau auf die Bahn gegeben worden. Die erforderlichen Leitungsmasten im hiesigen Kraftbezirk sind aufgestellt und die eisernen Träger nebst den Isolatoren an diesen Masten sowie an den in Betracht kommenden Häusern angebracht; auch geht man schon seit einigen Tagen mit dem Spannen der Leitungsdrähte zu Werke. Wie schon früher mitgeteilt wurde, soll das neue Elektrizitätswerk zum März d. J. in Betrieb gesetzt werden. — Die hiesigen Eiskellerbesitzer haben mit der Eisernte begonnen.

dk. **Schweinebrück**, 2. Jan. Herr Tanzlehrer Lammers aus Varel hatte diesen Winter hierselbst einen Tanzkursus für Kinder eingerichtet. 20 Kinder nahmen an diesem Unterrichte teil. Freitag nun fand im Saale des Herrn H. Wempen der Abtanzball statt, der von den Eltern und vielen anderen Personen zahlreich besucht war. Die tanzenden Kinder zeigten, daß Herr L. es wohl versteht, den Kleinen, unter denen einige 5jährige waren, die Kunst des Tanzens beizubringen. Lehrer und Schüler ernteten daher wohlverdienten Beifall. — An dem Jugendklootschießen, das am 7. Januar in Zetel stattfindet, werden sich sechs Schüler von hier beteiligen.

// **Nordenham**, 2. Jan. Der eingetretene Frost wird besonders von der Fischerei und den Bierverlegern mit Freuden begrüßt. Kann hier der große Kanal abgefist werden, so bedeutet dies eine große Ersparnis für unsere Geschäfte, abgesehen davon, daß eine große Anzahl Arbeiter dabei tätig sein muß und ein gutes Stück Geld verdient. Die Beschaffung des Eises von Skandinavien, die für die Norddeutsche Fischereigesellschaft durch das Eisschiff „Union“ erfolgt, stellt sich sehr teuer.

Aus den benachbarten Gebieten.

§ **Wilhelmshaven**, 2. Jan. In der Sylvesternacht stürzte der Signalmaat Stahmer aus dem 3. Stock der Kaserne der 2. Matrosendivision und war sofort tot.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Oldenburgische Brandkasse.

Der Verfasser des Artikels, die Oldenburger Brandkasse betreffend, in Nummer 288 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 11. Dezember v. J., ist aufgefordert worden, sich noch eingehender zu den folgenden Fragen zu äußern:

1. Wie hoch sind die Prämien, welche die Privatgesellschaften für einfache Gebäudeversicherungen im hiesigen Lande erheben würden?

2. Sind für die Befriedigung des Versicherungs-Bedürfnisses hierselbst gute deutsche Gesellschaften in genügender Anzahl vorhanden?

3. Können sich die Geldgeber den Privatgesellschaften gegenüber in ausreichender Weise schützen?

4. Welche Risiken finden als sogen. notleidende bei den vereinigten Privatgesellschaften Unterkunft?

Auf die erste Frage lautet die Antwort, daß die Privatgesellschaften eine jährliche Prämie erheben werden

von 0,40—0,50 pro Mille für einfache massive Gebäude in Städten,

von ¾—1 pro Mille für massive, hartgedeckte Gebäude auf dem Lande,

von 1—1¼ pro Mille für solche Gebäude mit Dockendachung und von 2—3 pro Mille für weichgedeckte landwirtschaftliche Gebäude. D. h. also, für ein in der Stadt Oldenburg belegenes massives Wohnhaus ohne besondere Gefahrerhöhung durch Inhalt, Betrieb oder Benachbarung im Werte von 20 000 ℳ würde eine jährliche feste Prämie von nur 8 ℳ zu zahlen sein, und bei Zahlung dieses geringfügigen Betrages wäre der Eigentümer des Hauses auch gegen Explosionsschäden mitversichert, gegen welche Gefahr die Landesbrandkasse zur Zeit bekanntlich überhaupt keine Deckung gewährt.

2. Zu den guten deutschen Gesellschaften zählen z. B. die Aachener und Münchener, Colonia, der Deutsche Phönix, die Gothaer, Hamburg-Bremer, Leipziger, Magdeburger, Oldenburger, Preußische, National, Providentia, Thuringia und Vaterländische. Außerdem gibt es aber auch noch andere gute Gesellschaften, worunter sich auch einige ausländische befinden, die hier aber nicht weiter genannt zu werden brauchen, weil es nicht der Zweck dieses Artikels ist, für einzelne Gesellschaften Propaganda zu machen. Es soll nur der Beweis geliefert werden, daß von einem Mangel an guten Deutschen Gesellschaften überhaupt nicht die Rede sein kann.

3. Die Geldgeber sind ohne weiteres dadurch geschützt, daß die Gesellschaften im Brandfalle nur auszahlen, wenn die Hypothekengläubiger in die Zahlung willigen. Wenn dies nicht der Fall ist, dann zahlen die Gesellschaften nur behufs Wiederherstellung der abgebrannten Gebäude bezw. nachdem die Wiederherstellung gesichert ist.

Die Geldgeber können aber auch einen weitergehenden Schutz erlangen, wenn sie ihren Schuldnern aufgeben, einen sogen. Hypotheken-Sicherungsschein der betreffenden Versicherungs-Gesellschaft beizubringen. Durch einen solchen Schein übernehmen die Gesellschaften noch die weitergehende Verpflichtung,, dem Gläubiger Anzeige zu machen, falls der Versicherte die Versicherung aufheben oder in der Summe verringern oder die Prämie dafür zu zahlen unterlassen sollte. Die Gesellschaften machen in allen diesen Fällen dem Gläubiger sofort Mitteilung und verpflichten sich dem Gläubiger gegenüber weiter noch, auf seinen Antrag und gegen eventl. Zahlung der Prämie durch ihn die Versicherung für seine Rechnung fortzusetzen, so daß der Gläubiger in der Lage ist, das betreffende Gebäude weiter versichern zu können, solange sein Interesse dieses erfordern sollte.

4. Alle Risiken, welche wegen der Feuergefährlichkeit eines Betriebes oder wegen schlechter objektiver Beschaffenheit bei einer Privatgesellschaft kein Unterkommen finden können, werden von der Gesamtheit der Gesellschaften in Deckung genommen, sofern die Eigentümer der Gebäude nicht etwa ihrer Person nach als versicherungsunwürdig sich erweisen sollten. Das letztere kann wohl nur der Fall sein bei notorischen Brandstiftern oder bei sonstigen faulen Kunden, die für den Geldgeber eigentlich nicht in Frage kommen.

Bei den notleidenden Risiken wird allerdings verlangt, daß die Eigentümer derselben zu einem gewissen Teil Selbstversicherer bleiben, es wird indessen als Selbstversicherer kaum über ein Viertel der Versicherungssumme in Abzug gebracht, so daß also der Hypothekengläubiger, dem ja auch noch der Grund und Boden haftet, niemals Gefahr laufen kann, an seiner Forderung durch einen Mangel an Versicherungsschutz etwas zu verlieren.

Ein besonderer Vorzug ist bei den Privatgesellschaften überdies auch noch das Abschätzungsverfahren. Zunächst ist schon der Versicherungsnehmer bei Festsetzung der Versicherungssumme nicht an die Schätzung einer einseitig ernannten Kommission gebunden, wie es bei den Landesbrandkassen der Fall ist. Er kann vielmehr die Versicherungssumme selbst bestimmen, sofern er nur eine einwandsfreie Taxe hierüber beizubringen in der Lage ist. Außerdem hat er Gelegenheit, alle Teile der Gebäude mitzuversichern, namentlich Tapeten, sowie Wasser-, Heizungs-, Lüftungs- und Beleuchtungsanlagen usw. Dazu hat er im Schadensfalle das Recht, bei Feststellung der Entschädigungssumme durch einen von ihm zu ernennenden Sachverständigen mitzuwirken. Die Gesellschaften ernennen ihrerseits einen zweiten Sachverständigen und beide zusammen für den Fall, daß sie sich in ihren Gutachten nicht

---

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Der neue Anzug des englischen Arbeiterführers. Aus London wird berichtet: Von Herrn John Burns, dem neuen Präsidenten des Local Government Board, erzählt man sich eine Geschichte, die recht spaßhaft ist. John, der bekanntlich vor einigen Tagen noch simpler Arbeiterdeputierter war, traf jüngst auf einem Spaziergange einen seiner Wähler, der ihn anredete und vorwurfsvoll zu ihm sagte: „Man sieht, John, daß Sie jetzt eine Persönlichkeit sind! Sie tragen Ministerkleider! Und wem haben Sie das zu danken? Uns armen Proletariern!“ Herr Burns schien sich durch diese Anrede durchaus nicht beleidigt zu fühlen, sondern erwiderte ruhig: „Es ist wahr, meine Vermögenslage hat sich geändert, aber meine Ideen sind dieselben geblieben. Ich werde meine Genossen im Unglück nie verlassen, ebenso wenig die Arbeitersache, die ich stets warm und mit der größten Energie verteidigen werde. Sie sind erstaunt darüber, daß ich einen so netten Anzug trage und möchten gern wissen, wie ich so plötzlich dazu gekommen bin. Ich will es Ihnen erzählen, und Sie werden sicher überrascht sein. Also: Letzthin ging ich einmal zu Frau Tussand (das Londoner Panoptikum). Dort traf ich zufällig den Direktor der Schaubude, mit dem ich befreundet bin. Als der meine etwas abgenutzten Kleider sah, sagte er: „Wirklich, John, Du brauchst endlich einen neuen Anzug. Wenn Du willst, sage ich Dir, wie Du Dir ein funkelnagelneues Stück billig verschaffen kannst.“ — „Na, wie denn?“ — Ich brauche für eine meiner Wachsfiguren, die Dich darstellen soll, Deinen Anzug, der, wie ich Dir offen sagen muß, schon etwas unmodern ist. Die Figur soll nämlich realistisch wirken. Ich mache Dir nun folgenden Vorschlag: Du gehst zu meinem Schneider, dessen Adresse ich Dir hier gebe, und suchst Dir dort irgend einen Anzug aus, der Dir gefällt. Du brauchst Dich um nichts zu kümmern, denn ich bezahle die Rechnung; Du gibst mir dafür nur Deinen Anzug. Bist Du damit zufrieden?“ — „Sehr“, erwiderte ich, „es ist wirklich ein glücklicher Zufall, daß Du meinen Anzug brauchen kannst, und ich bin Dir sehr dankbar.“ Darauf verließ ich meinen Freund und kam, ohne einen Heller auszugeben, zu diesem prächtigen Anzug hier. Na, wie denken Sie jetzt über die Geschichte? Ich glaube, daß Sie an meiner Stelle ebenso gehandelt hätten.“ — „Ich glaube es auch,“ entgegnete der Arbeiter lachend. Dann reichte er dem Minister vertraulich die Hand und sagte: „Ich hatte unrecht, Sie zu verdächtigen; Sie bleiben doch immer der treue Freund des Volkes, und wir sind glücklich, im Ministerium einen Mann zu wissen, der es mit dem Proletariat immer gut meinen wird. Ich bedaure aufrichtig, Sie verkannt zu haben, und bitte um Entschuldigung.“ Herr Burns drückte seinem Wähler die Hand und schlenderte sehr zufrieden ins Arbeitsministerium zurück.

Ueber Blutdrucksteigerungen nach Alkoholmißbrauch hat ein Assistent des bekannten Klinikers Quincke in Kiel, Dr. Külbs, lehrreiche Versuche angestellt, die wiederum die gerade in den letzten Jahren mehrfach angezweifelte Tatsache bestätigen, daß der Gewohnheitstrunk eine wesentliche Ursache für die außerordentlich verbreitete Gefäßverhärtung (Arteriosklerose) ist. Eine größere Zahl von Krankengeschichten gibt genauen Aufschluß über das täglich von den untersuchten Kranken verbrauchte Bier- und Branntweinquantum, über die Beschwerden der Alkoholiker, über den ärztlich gebuchten Krankheitsbefund und das Schwinden der schlimmsten Symptome in Krankenhausbehandlung. Die Besserung trat in den meisten Fällen nach nur wenigen Tagen ein; unter geordneter Pflege fühlten die bei der Aufnahme oft den Eindruck schwer Kranker Machenden sehr bald sich recht wohl, vor allem infolge alsbaldigen Herabsinkens des gefahrdrohend angestiegenen Blutdrucks, unter dem die Kranken durch Beklemmungs-, Schmerz- und Angstgefühle, zentnerschweren Druck usw. litten. Mit dem Sinken des Blutdrucks läßt die Spannung des Pulses nach, und vor allem erholt sich das durch Ueberarbeit strapazierte Herz. — Der durch chronischen Alkoholgenuß hervorgerufene krampfhafte Kontraktionszustand in den feinen Gefäßen, der mit der Zeit immer häufiger und andauernder wird, dürfte der Beginn der allmählichen Erstarrung und des Elastizitätsverlustes sein. Mit den Jahren vermag das Herz diesen Widerstand in der Peripherie nicht mehr hinreichend zu überwinden, und so erhalten wir auch durch jene Gefäßveränderungen indirekt die verhängnisvolle Erschlaffung und andere krankhafte Zustände in der Herzmuskulatur.

Ein Riese der Urwelt. Aus Newyork wird uns berichtet: In Montana ist ein fossiler Riese der Urwelt entdeckt worden, der nach den Ansichten des Professors Henry Osborne und des Dr. Brown vom „Amerikanischen Museum für Naturgeschichte“ ein Tyrannosaurus ist. „Als dieses Riesentier,“ so führen die beiden Gelehrten aus, „vor etwa acht Millionen Jahren in prähistorischen Dschungeln lebte, wog es etwa 30 Tonnen. Sein Fuß bedeckte etwa 12 Quadratfuß; er war aber nicht nur kräftig, sondern auch beweglich, denn er war wie der Fuß eines Vogels gebaut, mit drei Riesenzehen nach vorn und einer noch hinten. Jedes Teil des Riesenrückgrats hatte einen Durchmesser von 10 Zoll, das Schenkelbein war sechs Fuß lang; wahrscheinlich maß das Tier vierzig Fuß vom Kopf bis zur Schwanzspitze. Der Tyrannosaurus konnte sehr gut auf seinen Hinterbeinen aufrecht gehen oder kämpfen, ganz im Gegensatz zu anderen prähistorischen Tieren; die Vorderbeine oder Tatzen dienten zu seiner Verteidigung, während es mit seinen Zähnen angriff und seine Opfer zerriß. Die Zähne waren und sind noch mit bauerähnlichem Rand versehen. Der Kieferknochen mißt 3—4 Fuß, viele Zähne sind einen Fuß lang. Niemals wieder in der Geschichte haben sich solche Szenen auf der Erde abgespielt, wie während der Herrschaft des Tyrannosaurus, des Königs aller Tiere. Man muß sich Herden solcher 30 bis 80 Fuß langen Riesentiere vorstellen, wie sie auf der Erde umherschwärmten und selbst die noch größeren Dinosaurier erschreckten. Man glaubt, daß die Dinosaurier auf der ganzen Erde zu gleicher Zeit ausgestorben sind und folgert dies aus ähnlichen Katastrophen anderer großer Tiergattungen. Wenn ein so riesenhaft gebautes Tier, dessen besondern Zähne sich nur für eine bestimmte Art der Ernährung eignen, anderen Lebensbedingungen unterworfen wird, kann es unmöglich weiterleben.“

Aus Paul Meyerheims Erinnerungen an Menzel. Paul Meyerheim bringt im Januarheft der „Deutschen Rundschau“ seine außerordentlich interessanten Erinnerungen an Menzel zum Abschluß. Aus der Fülle des Materials, das so wertvolle Beiträge zur Kenntnis des Menschen und des Künstlers Menzel enthält, seien noch einige charakteristische Züge herausgehoben. Um die Kämpfe der Parteien im deutschen Kunstleben hat sich Menzel nie gekümmert; er kannte eben nur gute und schlechte Bilder. „Ich kann mich den Teufel drum kümmern, was hier Session ist und was nicht!“ heißt es in einem Briefe, den er am 4. Mai 1897 an Meyerheim schrieb. In den Sitzungen der Akademie und des Senats äußerte er selten eine Meinung, und wenn es ihm zu langweilig wurde, so pflegte er die Wahlurne oder etwas anderes abzuzeichnen. Auch über das Verhalten Menzels gegenüber den anderen Künsten führt Meyerheim manches Bemerkenswerte an. Menzel besuchte das Theater zwar nicht oft, aber sehr gern; natürlich kam er immer zu spät. Er besuchte nur klassische Stücke, die er schon kannte; als Meyerheim versuchte, ihn zu überreden, sich ein modernes Stück, etwa von Gerhart Hauptmann, anzusehen, meinte er: „Ich kann der Sache garnicht folgen, ich beobachte immer, was die Leute anhaben, wie sie beleuchtet sind und was für Gruppen sich bilden, und darüber geht mir das Stück verloren.“ Und auf eine Aufforderung, mit in den „Biberpelz“ zu gehen, antwortete er Meyerheim (auf einer abgerissenen

Landesbibliothek Oldenburg

einigen sollten, unter sich einen weiteren Sachverständigen als Obmann. Kommt die Wahl eines Obmannes nicht zu stande, dann wird derselbe nötigenfalls durch das zuständige Amtsgericht ernannt und in diesem ganzen Verfahren liegt eine sichere Gewähr dafür, daß die Sachverständigen unter allen Umständen zu einem unparteiischen Gutachten kommen, dessen Ergebnis beide Teile befriedigen kann und muß.

U.

Mozart-Feier.

Am 27. Januar 1906 sind 150 Jahre verflossen seit jenem Tage, an welchem Wolfgang Mozart, das größte Genie der Musik, das Licht der Welt erblickte. — Es würde wohl durchaus zutreffend sein, wenn dieser Geburtstag festlich begangen würde, vielleicht in der Weise wie die Schillerfeier im letzten Jahre. Ich fordere deshalb die verschiedenen Vereine und maßgebenden Persönlichkeiten auf, sich zusammen zu tun und das weitere zu veranlassen.

W.

An die hiesige kath. Kirchenverwaltung

wird hiermit das Ersuchen gerichtet, darauf zu achten, daß bei den hohen Feiertagen die Gottesdienstnachrichten stets richtig bekannt gegeben werden.

h.

Hatten.

Die Umwandlung der hiesigen Molkerei in eine Genossenschaftsmolkerei dürfte doch wohl auf allerlei Schwierigkeiten stoßen, und die Landwirte, die den Ankauf der alten Molkerei und Bildung einer Genossenschaft so sehr empfehlen, sollten doch vor allen Dingen erst einmal eine Berechnung darüber anstellen, ob ein solches Unternehmen überhaupt existieren kann. Leider spricht aber diese Rentabilitätsberechnung sehr gegen eine Genossenschaft mit eigener Molkerei in Hatten, und zwar aus nachstehenden Gründen: Würde die Genossenschaft, die sich doch nur über die beiden Bauerschaften Hatten und Schmede erstrecken könnte, gegründet, so würde eine viel zu geringe Menge Milch angeliefert werden, als daß der Betrieb sich lohnend gestalten könnte. Auf weitere Genossen ist vorerst nicht zu rechnen. Die Bauerschaft Munderloh liefert nach Wüsting, und sämtliche Eingesessenen sind der Molkerei Wüsting als Genossen beigetreten. Sie werden es sich jedenfalls aber erst doppelt überlegen, ein Unternehmen zu unterstützen, das von vornherein nicht lebensfähig erscheint. Außerdem zahlt Wüsting an seine Genossen sehr hohe Milchpreise, woran in Hatten wohl so bald nicht zu denken wäre. Dann weiter, Dingstede liefert nach Kimmen, auch hier liegt die Sache ebenso. Die Molkerei Steinkimmen hat ein schönes Absatzgebiet in Delmenhorst, und Hatten kann damit unmöglich konkurrieren.

Sollte die hiesige Privatmolkerei wirklich nicht weiter arbeiten wollen, dann ist der Anschluß an die Huntloser Genossenschaft das einzig Richtige. Die dortige Molkerei ist recht wohl in der Lage, ein größeres Quantum Milch zu verarbeiten, und durch die gute Chausseeverbindung wird auch der Milchtransport nicht teuer werden. Ein Ankauf der hiesigen Molkerei wäre auch schon deswegen nicht zu empfehlen, weil dieselbe viel zu teuer kommen würde, da sämtliche Maschinen neu ersetzt werden müßten, und außerdem ist dieselbe nicht praktisch genug eingerichtet, um einigermaßen der Neuzeit zu entsprechen. Also erst wägen, dann wagen!

L.

Eine neue Zeitschrift!

Mit dem 1. Januar 1906 wird eine Wochenschrift, „Das Blaubuch" genannt, ins Leben treten, welche vorwiegend das öffentliche Leben, Kunst und Literatur berücksichtigt. Herausgegeben und redigiert wird dieselbe von den Herren Dr. H. Ilgenstein und Dr. A. Kalthoff. Der letztere Herr, der Prediger-Philosoph Bremens, ist vielen Oldenburgern kein Fremder mehr. Ist er doch der Verfasser der „Religiösen Weltanschauung", der „Zarathustra-Predigten" und der „Religion der Modernen", Bücher, die jedem Freunde religiöser Lektüre aufs wärmste zu empfehlen sind. Hier sprudelt ein kräftiger, klarer Quell wirklicher Religion, welche durch keine Theologie irgendwelcher Richtung eingeschränkt und eingeengt wird. Da finden wir Ursprünglichkeit und keine Schulmeinung, weshalb auch der Eindruck allemal ein überwältigender ist. Im Sinne dieser Werke wird auch die neue Wochenschrift geleitet werden, weshalb ich ihr Erscheinen in berechtigter Erwartung ein Ereignis für Deutschlands geistige Kultur nennen darf. Ton und Ausstattung sind vornehm; der Preis beträgt 3,50 Mark pro Quartal. Bestellung erfolgt bei der „Concordia, Deutsche Verlagsanstalt, Hermann Ehlock", Berlin W. 50, Geisbergstraße 29. Dem jungen Unternehmen ist umsomehr Glück zu wünschen, als damit einem wirklichen Bedürfnis Rechnung getragen wird.

K.

Vermischtes.

Wie sich die Pariserin frisiert. Aus Paris schreibt der „N. fr. Presse" eine Dame: Ein Beruf, der in Paris seine Frau nicht mehr ernährt, ist jener der Frisеurin — die Pariserin entringt sich mehr und mehr der Tyrannei jener Toilette-Helferinnen, die sich gegen eine Entlohnung von einem Dutzend Francs im Monat meist das Recht dazu votieren, durch ihre Unpünktlichkeit ganze Familien in Verzweiflung zu stürzen. Die Hausfrau, welche gegen Mittag noch unfrisiert mit angespannten Nervensträngen auf ihre Coiffeuse wartet, existiert in Paris kaum mehr. Fürs erste ist es nicht mehr modern, spät aufzustehen, und zweitens frisiert man sich selbst. Dem Coiffeur ist man nur in zwei Richtungen tributpflichtig, er besorgt die Ondulation, die moderner ist als je zuvor, er liefert all die falschen Löckchen und Pöllchen, ohne welche eine moderne Frisur unmöglich herzustellen ist. Meist bezieht man die Löckchen in kleinen Büscheln, die dann, frei der Phantasie folgend, in den kleinen Haarknoten gesteckt werden. Es ist ganz unglaublich, wie viele Löckchengruppen auf einem modernen Köpfchen zu sprießen scheinen. Die Hüte haben es auch längst aufgegeben, standzuhalten; auf allen Seiten heben sie sich, weichen sie zurück, schlagen sie flügsam die Flügel zusammen, auf daß Wellen und Löckchen sich ungehindert dahinschlängeln können. Vorn wird die bauschige Haarzunge tief in die Stirn herabgedrückt, zuweilen umsäumt sie eine feine Haarfranse. Auch dieses Detail der Frisur, Schopf und Franse, kommt häufig vom Coiffeur, doch nennt man es nicht mehr Perücke, Toupet, wie einst, sondern mysteriös „Transformation". Die niedere Nackenfrisur, vor der man im Herbste in den Reihen der sich selbst frisierenden Damen gewaltige Angst hatte, ist uns erspart geblieben, und auch der grausame Ruf: „Weg mit den Blonden!" verhallt langsam, ohne viel Unheil angerichtet zu haben. Das Resultat der Campagne gegen die Blonden ist sogar ein erfreuliches, es gipfelt in der Konzession, daß man nicht mehr blond sein muß, aber noch blond sein darf. Ungescheut kann man im Winter 1905/06 braune Haare eingestehen, ja, wenn man ihnen mittels Henna-Applikationen einen goldigen, venetianischen Reflex geben läßt, ist's momentan sogar ganz angenehm, braune Haare zu besitzen, und sollte man dem Geschick sonst nichts vorzuwerfen haben, als event. die dunklen Pinselstriche, die das Haar charakterisieren, so lassen sich zu ihm noch ganz leidliche Beziehungen unterhalten.

Woher die kleinen Brüderchen kommen. Wir lesen in der Zeitschrift St. Hubertus: Bei einem Kindtauffschmause des Oberförsters ist man beim Sekt, der bekannten Söhnlein-Marke, angelangt. Dieser Zeitpunkt erscheint als der geeignetste, um den jüngsten Sproß den Gästen zu präsentieren. Zwischen einer älteren Tante und dem kleinen siebenjährigen Schwesterchen entspinnt sich nun folgende Unterhaltung: Tante: „Nun Elschen, bist Du denn mit Deinem Brüderchen zufrieden? Hast Du auch den Storch gesehen, der Brüderchen gebracht hat? Du bist doch dem Storch gewiß sehr dankbar?" — Elschen: „Ach Gott, Tante, über Brüderchen freue ich mich ja sehr. Aber den Storch habe ich nicht gesehen. Das ist überhaupt Unsinn mit dem Storch! Es gibt keinen Storch, der Kinder bringt! An den Storch glauben auch die anderen Mädchen nicht!" — Tante: „Aber Elschen, wo sollte denn Brüderchen hergekommen sein?" — Elschen: „Tante, das weiß ich ganz genau. Der ist mit der Bahn gekommen. Ja, Tantchen, ich habe wohl gesehen, daß Papa die Kiste im Keller aufgemacht hat. Da steht sie noch jetzt. Es steht auf der Kiste ganz deutlich: Söhnlein, trocken. Nicht stürzen!"

Lustiges Allerlei.

Moderne Kinder. Der kleine Emil (zum kleinen Hans): „. . . . Quatsch mir doch keine Märchen vor! Ich weiß schon: das Christkind ist der Papa! . . . Und das mit den Störchen ist auch nicht wahr, weil wir von den Affen abstammen!"

Indirekt. A.: „. . . Ist denn die auffallend rote Nase des Herrn Assessors nicht krankhaft?" — B.: „Selbstverständlich! Die hängt mit dem Herzen zusammen!" — A.: „Wieso?" — B.: „Er hat sich nämlich wegen verschmähter Liebe dem Trunke ergeben!" (Fliegende Blätter.)

Nur Beruf! Richter: „Herr Professor, können Sie mir den Mann beschreiben, der damals zwei Monate in Ihrer Klinik gelegen hat und operiert wurde?" — Zeuge: „Ja, aber nur . . . innerlich!"

Der Grund. Besucherin: „Warum ist denn Ihre Köchin schon wieder fort, Sie waren doch ganz zufrieden mit ihr?" — Hausfrau: „Ja, aber es ist noch eine Herrschaft im Orte, bei der sie noch nicht war."

Wirksame Reklame. A.: „Warum lassen Sie denn Ihren Kassierer, der mit Ihrem Antel und fünfzig Mille geflüchtet ist, nicht verhaften?" — B.: „Ich, die Aktiengesellschaft, deren Antel sich bei dieser Flucht so glänzend bewährt hat, hat mir den Schaden ersetzt . . .!"

Ein braver Mann. (Vor Gericht.) Richter: „Mußten Sie denn da gleich zuschlagen? Ein paar scharfe Worte hätten auch genügt." — Bauer: „No mein, beleidigen hab' i eahm net wolln."

In einem Strafverfahren ist ein Referendar als Verteidiger bestellt. In seiner Hilflosigkeit weiß er aber nichts weiter zu sagen wie die Worte: „Meine Herren, ich bitte für meinen Klienten um mildernde Umstände." Als ihn der Präsident darauf aufmerksam macht, daß das Strafgesetzbuch bei dem Delikte, das sein Klient begangen habe, keine mildernden Umstände zulasse, sagt er, völlig am Ende seiner Weisheit angelangt: „Dann bitte ich um Entschuldigung."

Lieschen erklärte seinem jüngeren Schwesterchen das Bild des jüngsten Gerichts in der Bibel: „Siehst Du, zu denen rechts sagt der liebe Gott: „Ihr seid brav und kommt in Himmel", aber zu den anderen sagt er zornig: „Geht alle weg, ihr macht mich nervös!""

Kürzlich wurde folgende rätselhafte Inschrift aufgefunden: Ceux sans haut goût un dans du fils d'avec si laquelle si. — Einem gelehrten Münchener Hofbräuhaus-Stammgast gelang es, Licht in die geheimnisvolle Sache zu bringen. Er gab folgende Auflösung: „Sö, san's so gut um dan's die Füß' da weg. Sie Lackel Sie!" (Jugend.)

Geschäftliche Mitteilungen.

„Quellwasser fürs deutsche Haus." Illustriertes christliches Familienblatt, 30. Jahrgang, 2. und 3. Monatsheft (November und Dezember 1905). Vierteljährlich ℳ 1,80 oder in Monatsheften zu je 60 ₰. Verlag von Georg Wigand in Leipzig. Aus dem Inhalt des 2. und 3. Heftes u. a.: Eine Stunde zu spät (Roman). Drei Entdeckungen in der Heilkunde. Kirchenreformen in Rußland. Die äthiopische Bewegung in Süd-Afrika. Indianer- und Negerschulen in Nord-Amerika. Im heiligen Lande. Ein Weihnachtsabend. Allerlei aus aller Welt. Spiel und Scherz. Das „Quellwasser fürs deutsche Haus" hat in seinem neuen Gewande sehr viel gewonnen, es ist als ein hervorragend schönes Familienblatt ernsterer Richtung nur zu empfehlen. Probenummern versendet die Verlagsbuchhandlung auf Verlangen kostenfrei.

Traueranzeige): „30. Oktober 1901. Lieber! Ich fand zu Hause eine Briefschreiberei aufgehalst, die ich morgen abend erledigen muß. Außerdem — überhaupt — zum Theater genießen tauge ich nicht mehr. In Lachstücken lache ich nicht, in Rührstücken weine ich nicht. Besten Gruß Menzel." Obwohl Menzel nie Musik ausgeübt hat, war er mit den Klassikern doch vertraut, sodaß er Quartette, Trios und Sinfonien genau nach den Tonarten zu benennen wußte. Ueber Wagner und seine Schöpfung sprach er sich nie eigentlich aus und meinte höchstens: „Mein Schwager Krigar sagte mir, daß das alles sehr schön sein soll, aber die Musik ist sicher ebenso schwer wie die Malerei, und wer so etwas nicht gründlich versteht, soll den Schnabel halten." Eine tiefe Verehrung hatte er für Brahms; als er diesen besuchen wollte und nicht zu Hause traf, setzte er es bei der Wirtschafterin mit großer Mühe durch, daß er in das Arbeitszimmer treten durfte; dort schaute er sich lange um und schrieb auf ein Stück Papier: „Ich wollte nur einmal in Ihrem Dunstkreis geatmet haben. Menzel." Zur Zeit der drohenden „lex Heinze", als der Goethebund eine Versammlung der Notabeln in die Räume des Presseklubs berief, befanden sich unter den Kämpfern gegen das Gesetz auch Menzel und Mommsen. Menzel, der den Fahrstuhl zu dem vier Treppen hochgelegenen Klub nicht benutzt hatte, setzte sich neben seinen Freund, den großen Historiker, und sagte: „Wissen Sie, ich habe zu meinem Atelier doch ein gehöriges Ende, aber so 'ne Kletterei ist mir noch nicht vorgekommen." „Ach was", meinte Mommsen mit entsprechender Handbewegung, „haben Sie sich nicht so, wir beide werden bald noch viel höher steigen müssen." „Wissen Sie, lieber Mommsen," entgegnete schlagfertig Menzel, „da lasse ich Ihnen den Vortritt!" Und Menzel hat Wort gehalten . . . Einmal fragte Meyerheim diskret, wie ihm Liebermanns „Simson und Delila" gefiele; er erwiderte nur: „Weißt Du, bei solchen Liebesaffären und Amouren hat der Dritte, der Zuschauer, gar kein Urteil. Das ist Geschmackssache der Betreffenden." Bei einem Gang der Jury in einer internationalen Ausstellung in Berlin blieb Menzel lange Zeit vor einem großen Bilde des holländischen Altmeisters Israels stehen. „Da sah ich," schreibt Meyerheim, „den ebenfalls kleinen holländischen Meister herannahen. Böses ahnend, flüsterte ich Menzel zu: „Du, da kommt Israels!" Dieser, erfreut darüber, daß der Meister die „Fischer" so gründlich betrachtete, fragte freundlich: „Nun Exzellenz, wie gefällt Ihnen denn meine Schilderei?" Menzel der meine Bemerkung überhört hatte, sagte, ohne von Israels Notiz zu nehmen: „O, es ist in der Totalität und im Aufbau vortrefflich, aber, aber," und dabei tippte er mit der Lorgnette auf viele Stellen, „es ist alles so faul gemacht, faul — faul — faul." — Tableau! Große leere Stellen auf Bildern konnte Menzel nicht ausstehen; oft stand er bei solchen Werken in der Ausstellung nur still, um zu bemerken: „Was hätte man da noch alles hinmalen können," oder auch, wenn die Bilder ein zu ödes Landschaftsmotiv darstellten: „Die Natur hat wohl oft so schwache Momente, aber man malt sie doch nicht gerade." Zum Schluß sei eine Aeßerung Menzels wiedergegeben, die von seinen trüben Jugendtagen erzählt: „Als ich anfing, hier in der Klosterkirche meine ersten Aquarelle zu malen, kostete ein Tuschkasten einen Taler, den ich nicht hatte. Da machte ich mir aus dem steifen Deckel eines Diariums eine Palette, brachte unten ein Gummiband so an, daß ich den Daumen durchstecken konnte, kaufte mir fünf runde Honigfarben, die ich nebeneinander auf den Deckel klebte, und mit diesem Apparat habe ich noch sehr lange gearbeitet."

Der Kaiser weint. Die „Züricher Post" entnimmt dem Cri de Paris das folgende „russische Frühlingsmärchen": Es war einmal ein junger Kaiser, der den Winter anbetete, und dieser behing ihm dafür die Bäume und Hütten und Dächer mit Eiszapfen. Die Kälte hielt das ganze Jahr durch an. Eines Tages spürte der Kaiser aber den Eintritt von Tauwetter, und die Luft wurde so warm, daß er's in seinem Pelzwerk nicht mehr aushielt. Besorgt darüber rief er den Ministerrat zusammen und fragte, was denn vorgehe.

„Majestät, der Frühling kündet sich an."

Der Kaiser stampfte mit dem Fuß. „Der Frühling? Ich will keinen Frühling in meinem Staate. Sie werden diesen Frühling sofort unterdrücken. Man bringe mir den Kalender! In meinem Reiche soll's nur Winter sein!"

Der Ministerrat verbeugte sich, und der Frühling wurde gestrichen. Einige Monate gingen dahin. Eines Morgens, als der junge Kaiser noch in den Federn lag, betrat ein Greis sein Schlafzimmer und weckte ihn auf:

„Väterchen, Du bist im Unrecht. Du weißt nicht, was um Dich vorgeht, und man verbirgt Dir die Wahrheit. Unser Getreide kann nicht ausreifen, und unser Vieh stirbt aus Mangel an Futter. Das Volk erliegt der Hungersnot. Die Bäume bleiben kahl. Ströme und Flüsse und Kanäle sind eingefroren, es gibt keine Schiffahrt mehr und keinen Handel. Das bedeutet unsern Untergang."

„Wirklich?" sagte der junge Kaiser. „Daran habe ich nicht gedacht."

Er ließ wiederum die Minister kommen:

„Sie werden mir den Frühling wieder in den Kalender einfügen; das Land braucht ihn."

„Unmöglich, Majestät. Der Frühling läßt sich nicht zurückholen, wenn er vorüber ist."

„Ich will ihn aber haben," erwiderte der junge Kaiser, und nach kurzem Besinnen fügte er hinzu:

„Ein Frühling muß sein . . . aber ein winterlicher."

Die Diener nickten zustimmend. Die Gärtner erhielten Befehl, in alle Beete abgeschnittene Blumen einzustecken; das sollte ein Sinnbild des Frühlings sein. Die Dichter feierten jetzt den Lenz, und die Höflinge sangen ihre Strophen nach. Aber ein Frühling war's halt nicht. Denn der Winter, der sich nicht entthronen läßt, setzte sein Wüten fort; die Erde war bis ins Herz erstarrt, die Vegetation tot. Da weinte der junge Kaiser, weil der Frühling, den er erwartete, nicht kam . . .

Und seine Tränen wurden zu Eis!

Die Verbreitung der Deutschen im Auslande. Die „Blätter für vergleichende Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre" (Organ der gleichnamigen Internationalen Vereinigung in Berlin) bringen einen Aufsatz, der auf der Grundlage des dem Kaiserlichen Statistischen Amte zugänglichen Zählungsmaterials von 37 Auslandsstaaten nach den Mitteilungen deutscher Konsuln über die Deutschen ihrer Konsulatsbezirke (für 28 Staaten) die Zahl der im Ausland lebenden Reichsgebürtigen auf 3 029 514 und die der lediglich Reichsangehörigen (aber nicht Reichsgebürtigen) auf 450 398 feststellt. Die im Auslande geborenen Kinder von Reichsgebürtigen sind nicht mitgezählt.

Von den rund 3½ Millionen Deutschen im Auslande treffen auf die Vereinigten Staaten von Nordamerika 2 670 000 und 128 000 auf die übrigen amerikanischen Staaten. Von diesen insgesamt 2 798 000 Reichsdeutschen kommen nicht weniger als 2 Millionen auf die Nordstaaten der Union. Der Staat New-York zählt allein 480 000 (die Stadt New-York davon 322 343), Chicago 170 738. Der Rest von 700 000 Reichsdeutschen ist über alle Länder der vier anderen Weltteile verstreut. Am meisten sind Reichsdeutsche zu finden: in der Schweiz, Rußland, Oesterreich, Frankreich, Belgien, Großbritannien, Dänemark, Niederland, Luxemburg, Italien und Australien. Hieraus geht hervor, daß abgesehen von Amerika, England und Australien die unmittelbar an das Deutsche Reich grenzenden Nachbarländer die stärkste Anziehungskraft ausüben, und unter ihnen sind wiederum die an Deutschland angrenzenden Gebiete wie Polen, Böhmen, Niederösterreich, Schlesien, die nördlichen Schweizer Kantone, die östlichen Departements Frankreichs von den reichsdeutschen Auswanderern bevorzugt.

Landesbibliothek Oldenburg

Gegen bequeme

Teilzahlungen

liefern wir

Grammophone garantiert echt, mit Hartgummi-Platten. **Phonographen** von 20 Mk. aufwärts

Musik-Werke selbstspielende sowie Drehinstrumente mit auswechselbaren Metallnoten von 18 Mark an aufwärts.

Photog. Apparate nur Marken wie Goerz, Hüttig, Kodak etc. sowie alle Utensilien zu mässigsten Preisen.

Zithern aller Arten, Saiten-Instrumente, Violinen, Mandolinen, Guitarren etc. von 12 Mark an.

Goerz Trieder Binocles, Operngläser, Feldstecher.

Bial & Freund in Breslau II.

Illustr. Preisbuch No. 40 auf Verlangen gratis und frei.

Vertreter gesucht!

Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes.

Die vom Verbandsausschusse gewählte Kommission zum Aussuchen **der Pferde für die vom 21. bis 26. Juni d. Js. in Berlin stattfindende Ausstellung** der D. L.-G., bestehend aus den Herren B. Bulling, Butzhausen, E. Dann, Warderbusch und G. von Münster, Stollhamm, wird an nachstehend bezeichneten Orten **Schauen** abhalten von 2jährigen Hengsten und Hengstente n, sowie von Stutenten, 2jährigen, 3jährigen und älteren Stuten. Diejenigen Züchter, welche solche Pferde besitzen und bereit sind, dieselben dem Verbande für die genannte Ausstellung zur Verfügung zu stellen, werden hiermit ersucht, diese Tiere an den nachstehend bezeichneten Terminen der vorgenannten Kommission vorzuführen.

Die ausgesuchten Tiere würden dem Verbande unter folgenden Bedingungen zur Verfügung zu stellen sein:

Die definitiv ausgesuchten Pferde werden von 8 Tage vor bis 3 Wochen nach der Ausstellung seitens des Verbandes versichert.

Denjenigen Besitzern definitiv ausgesuchter Pferde, die für die Ausstellung gepflegt sind, später aber vielleicht noch von der Kommission zurückgewiesen werden, wozu der Kommission ausdrücklich das Recht zugestanden wird, sollen 100 Mk. pro Tier vergütet werden.

Tierärztliche Kosten für die auszustellenden Gesundheitsatteste werden vom Verbande bezahlt. Eine Untersuchung auf Atem findet nicht statt.

Auf die ausgestellten Pferde eventuell entfallende Einzelpreise kommen dem betr. Besitzer zu gute; etwa auf die ersteren entfallende Sammelpreise (Geldpreise) sollen auf diejenigen vom Verbande ausgestellten Tiere verteilt werden, soweit sie in der betr. Klasse konkurrieren.

Wegen veränderter Ausstellungsbedingungen ist es dringend erwünscht, daß sämtliche Tiere, die sich für die Ausstellung eignen, bei diesen Schauen vorgeführt werden.

Alles weitere ist von den Herren der Kommission an den genannten Terminen zu erfahren.

Die Termine finden wie folgt statt:

In **Hohenkirchen** am Mittwoch, d. 21. Febr. 1906, vorm. 8 Uhr, beim Bahnhof.
„ **Jever** „ „ „ 21. Febr. 1906, vorm. 9 Uhr, beim Bahnhof.
„ **Marienstiel** „ „ „ 21. Febr. 1906, vorm. 10 Uhr, bei Wachtendorfs Gasthaus.
„ **Varel** „ „ d. 21. Febr. 1906, nachm. 2 Uhr, b. Hotel Ebolé.
„ **Jaderberg** „ „ „ 21. Febr. 1906, „ 4 Uhr, bei Backhaus Gasthof.
„ **Oldenburg** „ Donnerstag, den 22. Februar 1906, vorm. 7½ Uhr, beim Neuen Hause.
„ **Berne** „ Donnerstag, den 22. Februar 1906, vorm. 9 Uhr, bei Thomas' Hotel.
„ **Altenhuntorf** „ Donnerstag, den 22. Februar 1906, mittags 12 Uhr, bei Haakes Gasthaus.
„ **Großenmeer** „ Donnerstag, den 22. Februar 1906, nachm. 2 Uhr, bei Scheeljes Gasthof.
„ **Ovelgönne** „ Donnerstag, den 22. Februar 1906, nachm. 4 Uhr, bei Röfers Hotel.
„ **Brake** „ Freitag, den 23. Februar 1906, vorm. 7 Uhr, bei Addicks Gasthaus (Mühle).
„ **Rodenkirchen** „ Freitag, den 23. Februar 1906, vorm. 8½ Uhr, bei Schmedes Hotel.
„ **Dedesdorf** „ Freitag, den 23. Februar 1906, vorm. 10 Uhr, bei Meyers Gasthaus.
„ **Nordenham** „ Freitag, den 23. Februar 1906, nachm. 1½ Uhr, beim Friesischen Hof.
„ **Schweewarden** „ Freitag, den 23. Februar 1906, nachm. 3½ Uhr, bei Tantzens Gasthof.
„ **Abbehausen** „ Sonnabend, den 24. Februar 1906, vorm. 8 Uhr, bei Rehmes Hotel.
„ **Seefeld** „ Sonnabend, den 24. Februar 1906, vorm. 10 Uhr, bei Wooges Gasthaus.
„ **Stollhamm** „ Sonnabend, den 24. Februar 1906, mittags 12 Uhr, bei Harms Hotel.
„ **Seeverns** „ Sonnabend, den 24. Febr. 1906, nachm. 2½ Uhr, bei Harms Gasthaus.

Rodenkirchen, den 3. Januar 1906.

Der Vorstand.
Ed. Lübben.

Gemeinde Edewecht.

Das Graben von 30 Tagewerk Torf in Südedewechtermoor und **Anfahren des Torfs nach dem Armenhause** soll in der am **Donnerstag, den 4. Januar 1906,** nachm. 3 Uhr, **in Gehrels** Gasthause zu Südedewecht stattfindenden Sitzung der Armenkommission mindestfordernd **vergeben** werden. In Betreff des Torfanfahrens sind schriftliche Offerten bis zum genannten Termine beim Unterzeichneten einzureichen.

Edewecht, 1905 Dec. 28.

Die Armenkommission.
Jüchter.

Wahnbeck. Zu verkaufen ein **trächtiges Schwein.**
Diedrich Boltes.

Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Oldenburg.

Mit dem 1. Januar 1906 haben die zahnärztliche Behandlung der Kassen-Mitglieder übernommen die Herren:

Zahnarzt **Johs. Wolfram.**
Hofzahnarzt **Dr. J. Brunsmann.**
Zahnarzt **H. Kempen.**
„ **Dr. J. Schleppegrell.**
„ **H. Weber.**
„ **H. Weichardt.**
„ **H. Hahe.**

Oldenburg, den 1. Januar 1906.

Der Vorstand.

F. F.

Hierdurch gestatte ich mir höflichst, darauf aufmerksam zu machen, dass ich in meinem Hause, **Staustrasse 11,** ein

Friseurgeschäft

eröffnet habe. — Durch meine Tätigkeit in allerersten Geschäften, zuletzt bei Herrn Hoffriseur Zimmermann hierselbst, bin ich in der Lage, für tadellose, sauberste und feinste Bedienung garantieren zu können. Neben meinem Frisiersalon habe ich einen

Laden für sämtliche Toiletten-Bedarfsartikel und Parfümerien

eingerichtet. Derselbe entspricht allen an ein erstklassiges Geschäft gestellten Anforderungen.

Die Ausstattung meiner Geschäftslokale ist eine der Neuzeit entsprechende, hochmoderne, gediegene und mit allem Komfort versehen.

Meine geschätzten Freunde und Bekannten, wie überhaupt ein geehrtes Publikum aus Oldenburg und Umgegend um geneigtesten Zuspruch bittend, zeichne ich

ergebenst

Otto Adam,

Friseur.

Spezialhaus für alle künstlichen Haararbeiten.

Staustrasse Nr. 11.

Die Arbeiten zur Anlage eines **Fußpfades** zu **Westerholtsfelde,** sowie das Auffahren einer Wegestrecke daselbst werden am

Donnerstag, 11. d. M.,

nachmittags 3 Uhr,

mindestfordernd ausverdungen werden. Annehmer wollen sich bei Bremer's Stottwiesen-Heck versammeln.

Wiefelstede, 2. Jan. 1906.

Der Gemeindevorsteher.
Taplen.

Verkauf einer Besitzung in Oldenburg.

Oldenburg. Im Auftrage der Frau **E. Gröning** in **Jaderberg** habe ich deren in Oldenburg, Lambertistraße 47, belegene

Besitzung

mit Antritt zum 1. Mai 1906 ev. später zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhause mit Stall und Garten und kann ein Bauplatz von dem Grundstück abgetrennt werden.

Verkaufstermin ist angesetzt auf

Freitag, den 5. Janr. 1906,

abends 7 Uhr,

in **Buhrs Wirtshause** in Oldenburg, Lambertistr.

Käufer ladet ein

B. Schwarting, Auktionator.

Rastede. C. Hillen hier beabsichtigt seine hier im Orte **schön belegene Besitzung,** aus einem geräumigen Wohnhause und gr. Garten bestehend, mit Antritt zum 1. Mai d. Js. auf mehrere Jahre an **eine oder zwei Familien zu vermieten.**

Reflektanten wollen sich am

Freitag, den 12. Januar,

nachmittags 4 Uhr,

in Hillens Wohnung einfinden.

J. Degen, Aukt.

Verkauf in Manshoft.

Wiefelstede. Landwirt Gerh. Bremer in Manshoft läßt am

Dienstag, 23. Januar,

nachmittags 1 Uhr anfgd.,

10 Quenen,

größtenteils nahe am Kalben,

3 2jähr. Ochsen,

2 2jähr. Quenen,

güst,

1 1½jähr. Stier,

14 trächt. Schweine,

größtenteils nahe am Ferkeln,

1 angekört. Eber,

10 bis 15 Ferkel,

ferner:

1 Scheune zum Abbruch,

Größe 85 × 30 Fuß,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Sämtliches Vieh ist extra gut und von Bremer selbst gezüchtet.

Kauflustige ladet ein

H. Brötje, Auktionator.

Zu verkaufen

ein 9jähriges starkes Arbeitspferd, eventuell auch zu vertauschen gegen kleineres, und ein eleganter Breakwagen mit Zubehör, fast neu.

H. Scheepker, Alexanderstr. 3.

Bischoffs Fensterreinigungs-Institut

zu **Oldenburg,** Kurwickstr. 35, Fernsprecher 65, Eingang Mottenstraße, übernimmt das **Putzen von Schaufenstern u. Spiegelscheiben** zu billigsten Preisen unter Garantie saubersten Ausführung, ferner das **Reinigen von Fensterscheiben** aller Art, **Waschen von Häusern, Scheunen von Fußböden, Fenstern, Türen usw.** in Neubauten u. ganzen Etablissements, **Bohnern von Fußböden, Ofenputzen.**

Bürgerfelde. Zu verkaufen ein angeklörter **Herdbuchstier.**

A. Hillmer, Friedhofsweg 5.

Bümmerstede.

Zu verpachten geteilt oder im ganzen zum 1. Mai oder November wegen Unglücksfalls eine

Landstelle,

ca. 50 Scheffelsaat Acker- u. Gartenland. Es können 6 bis 7 Tiere Hornvieh gehalten werden. Gebäude sind im guten Zustande. **Ww. Witte.**

Häuser-Verkauf.

Osternburg. Die zur **Calberla**'schen Konkursmasse gehörigen, hierselbst belegenen

Grundstücke,

als:

1. das **Haus Sandstr. 42** nebst **Hofr.** und **Garten,** groß 12 ar,
2. das **Haus Kampstr. 5** nebst **Hofr.** und **Garten,** groß 8 ar 53 qm,

werden am

Sonnabend, den 6. Janr. n. J.,

nachm. 5 Uhr,

in **Henkes** Gasthaus hierselbst zum öffentlichen Verkaufe ausgesetzt mit Antritt zum 1. Mai n. J.

Das an der Sandstraße belegene Haus, enthaltend 3 Unter-, 2 Oberwohnungen und geräumigen Stall, liefert hohe Mieterträge und dürfte namentlich zur Betreibung eines Fuhrgeschäfts geeignet sein; das Haus Kampstraße 5 enthält 2 separate Wohnungen, ist noch ziemlich neu und für Privatleute oder Handwerker passend.

Auf nur irgend annehmbare Gebote wird der Zuschlag erteilt werden.

Kaufliebhaber laden hiermit ein

A. Bischoff & Grimm.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 4. Januar d. Js., nachm. 4 Uhr, gelangen im Lindenhof hierselbst:

2 Teppiche, 5 Sofas, 4 Tische, 12 Stühle, 2 Sessel, 6 Schränke, 3 Vertikows, 2 Kommoden, 1 Nähmaschine, 1 Pult, 1 Tresen, 2 Kronleuchter, 1 Hängelampe, 3 Spiegel, 10 Bilder, 2 Uhren, 1 Stück Reithosenstoff, 2 Anzüge, 6 Regenröcke, 3 Bettstellen mit Betten, 1 Brotwagen, 1 Handwagen und andere Gegenstände,

ferner 1 braune Stute

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Wiefelstede.

Zwecks Gründung einer Vieh- resp. Schweine-Verwertungsgenossenschaft findet am

Mittwoch, den 10. Janr.,

nachm. 3 Uhr, in Taykens Gasthause in Wiefelstede eine Generalversammlung statt.

Alle, die geneigt sind, dieser Genossenschaft beizutreten, werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Mehrere Landwirte.

Zwischenahner Krieger-Verein.

In der Weihnachtsverlosung sind folgende Nummern gezogen worden:

2 4 5 6 9 11 15 29 34 37 42
44 47 50 52 61 62 67 69 70 75 79
82 83 84 88 89 93 107 110 112
116 124 127 131 138 142 146 153
155 172 178 181 184 185 188 192
194 203 206 207 208 211 218 219
220 222 225 231 234 237 238 240
241 242 245 246 247 249 252 257
262 263 264 265 274 280 283 289
291 292 293 299 302 303 308 311
313 321 323 326 328 333 338 341
347 348 351 354 356 366 368 370
397 398 410 412 417 421 424 429
430 431 432 437 444 448 463 467
472 475 483 497 498 499 500 501
502 504 505 514 516 522 528 534
537 549 554 558 562 568 570 575
578 589 und 597.

Die Gewinne müssen bis zum **10. Januar d. J.** abgeholt werden.

Der Vorstand.

Landesbibliothek Oldenburg

Ausweis
der Oldenburgischen Landesbank
mit Filialen in Brake, Burg a. F., Eutin, Varel, Vechta, Wilhelmshaven
vom 31. Dezember 1905.

Aktiva.

Kassebestand	ℳ 786,387 50
Wechsel	„ 11,067,898 75
Effekten	„ 2,670,167 48
Konto-Korrent-Debitoren	„ 17,517,855 44
Belehnungs-Konto	„ 8,501,630 —
Bankgebäude und Safes-Anlagen	„ 214,997 85
Nicht eingeforderte 60 % des Aktien-Kapitals	„ 1,800,000 —
Diverse	„ 345,602 43
	ℳ 42,905,530 45

Passiva.

Aktien-Kapital		ℳ 3,000,000 —
Reservefonds		„ 620,574 64
Einlagen:		
Regierungsgelder u. Guthaben öffentl. Kassen	ℳ 10,922,144 85	
Einlagen von Privaten	„ 23,236,804 85	
Einlagen auf Check-Konto	„ 2,851,526 —	„ 37,010,475 70
Konto-Korrent-Kreditoren		„ 1,003,610 41
Diverse		„ 1,270,878 70
		ℳ 42,905,530 45

Wir vergüten bis auf weiteres für Einlagen:
mit halbjähriger Kündigung
½ % unter dem jeweiligen Diskontsatze der deutschen Reichsbank, jedoch mindestens 2½ % und höchstens . . . . . 4 % jährlich
mit kürzerer Kündigung und auf feste Termine . . . . . 2½ %—3½ % „
mit kurzer (14tägiger) Kündigung und auf Check-Konto . . . . . 2 % „
Der Diskontsatz der Deutschen Reichsbank beträgt zur Zeit 6 %.

Oldenburgische Landesbank.
Merkel. tom Dieck.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank
mit Filialen in Brake, Delmenhorst, Jever, Lohne, Nordenham, Varel und Wilhelmshaven.
Monats-Uebersicht per 1. Januar 1906.

Aktiva.	Mark.	Passiva.	Mark.
Kassebestand	449,379 34	Aktienkapital	4,000,000 —
Kommunal-Darlehen und Hypotheken	7,387,751 94	Reservefonds	1,500,000 —
Darlehen gegen Unterpfand	8,166,709 89	Einlagen: (Davon stehen ca. 92 % auf halbjährige Kündigung.)	36,092,106 85
Wechsel	10,005,585 70		
Konto-Korrent-Debitoren	19,208,108 20		
Effekten	2,868,867 58	Check-Konto	2,301,728 93
Verschiedene Debitoren	3,069,070 45	Konto-Korrent-Kreditoren	2,892,737 63
6 Bankgebäude	281,344 38	Verschiedene Kreditoren	4,650,244 07
	51,436,817 48		51,436,817 48

Wir vergüten z. Zt. an Zinsen für Einlagen:
bei 6monatiger Kündigung: nach Wahl des Einlegers ½ % unter dem jeweiligen Diskont der Deutschen Reichsbank, mindestens 2½ %, höchstens 4 % p. a., augenblicklich also 4 %.
oder einen festen Satz von 3 %.
„ Belegung auf 4—6 Monate fest: ½ % unter dem jeweiligen Diskontsatz der Deutschen Reichsbank, mindestens 2½ %, höchstens 3½ % p. a., augenblicklich also 3½ %.
„ 3monatiger Kündigung und auf 3—4 Monate fest: 2½ %.
„ kurzer Kündigung und auf Check-Konto: 2 %.
Diskont der Deutschen Reichsbank 6 %. Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 7 %.

Die Direktion.
Jaspers. Janssen.

Verkauf
einer
Besitzung
in
Oldenburg.

Oldenburg. Der Eisenbahntelegraphist **Wilh. Maßmann** in Oldenburg, Nikolausstraße 7, im Hunteviertel nahe der Amalienstraße, beabsichtigt seine daselbst belegene

Besitzung

mit Antritt zum 1. Mai 1906 zu verkaufen.

Dritter und letzter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Sonnabend, den 6. Jan. 1906,
nachm. 5 Uhr,
in Reiners Wirtshause (Inh. Abrahams) am Stau.

Die Besitzung besteht aus einem neuen Wohnhause mit Garten und ist dieselbe einer Familie, die angenehm und ruhig wohnen will, sehr zum Ankauf zu empfehlen. Das Haus ist vor 2 Jahren neu erbaut und sehr gut erhalten.

Die Verkaufs-Bedingungen sind günstig.

Geboten sind bis jetzt nur 10000 ℳ.

Bemerkt wird noch, daß bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag sofort erfolgt.

Jede gewünschte Auskunft wird gerne erteilt.

B. Schwarting, Auktionator, Eversten.

Beerdigungen
werden sorgfältig ausgeführt
F. Schulz, Steinweg 2a

Wüting. Zu verk. ein kräftiges zug. **Pferd.** **W. Logemann.**

Verkauf von Bauplätzen.

In Nordenham (emporblühende Weserstadt) 2 Bauplätze zu verkaufen, à qm ℳ 7.50. Nähere Auskunft erteilt **A. Böning,** Rechnungsführer, **Atens** b. Nordenham.

Immobilverkauf.

Als Verwalter im Konkurse über das Vermögen des Möbelhändlers **Fritz Lühe** hierselbst werde ich das zur Konkursmasse gehörige, am

Heiligengeistwall unt. Nr. 3
belegene

Geschäftshaus

öffentlich meistbietend verkaufen; **dritter und letzter** Verkaufstermin steht an auf

Sonnabend, den 6. Janr. 1906,
nachmittags 4 Uhr,
im Hotel „Kaiserhof" hierselbst (Entreezimmer).

Das Haus ist im vorigen Jahre gebaut und aufs modernste eingerichtet; es enthält einen großen Laden, Werkstelle (mit Einfahrt von der Wallstraße) und 3 große Wohnungen.

Geboten sind bis jetzt 32500 Mk.

In obigem Termin wird der Zuschlag erteilt.

Rud. Meyer, Aukt.

Bauplatz zu kaufen gesucht an gut. Lage, ca. ℳ 4000. Off. u. **S. 5** an die Exped. d. Bl.

Zu kaufen gesucht **Einfamilienhaus** mit Gart. an g. Lage i. Pr. b. 12000 Mk. Off. erb. u. **S. 4** an die Exped. d. Bl.

Holz-Verkauf.

Ipwege. Hausmann **H. Hullmann** das. läßt in seinen Hölzungen:

Sonnabend, den 6. Januar,
präzise 1 Uhr anfgd.,
60 Buchen und Erlen,
Nutz- und Brennholz,
15 schiere Tannen,
Balken, Sparren,
150 Haufen Eichen und Eschen,
Heckholz, Scheiten, Richeln, Bohnenstangen usw.
öffentl. meistb. verkaufen.

Käufer versammeln sich bei Verkäufers Hause.

Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

Immobil-Verkauf.

Hermann Wicke zu Eversten II beabsichtigt seine daselbst an der Bloherfelder Chaussee unter Nr. 25 belegene Besitzung mit Antritt 1. Mai, eventl. 1. Nov. 1906 zu verkaufen.

Verkaufstermin steht an auf

Dienstag, d. 5. Januar 1906,
nachm. 6 Uhr,
in J. G. Willers Wirtshaus, Bloherfelder Chaussee.

Die Besitzung besteht aus dem zu 2 Wohnungen eingerichteten gut erhaltenen Wohnhause und ca. 4 Sch.-S. beim Hause belegenem Gartenland; das Land ist bester Bonität.

Kaufliebhaber ladet ein
Rud. Meyer, Aukt.

Rastede. Rückständige **Kaufs- u. Pachtgelder** werden bis zum 12 d. M. erbeten. **J. Degen,** Aukt.

2 Schweine zu verk. z. Westerf. Humboldtstr. 6.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffneten wir am hiesigen Platze ein

Marmor-, Mosaik- und Terrazzo-Geschäft

und halten uns bei Bedarf bestens empfohlen. Sämtliche Arbeiten werden von uns **fachmännisch** und gewissenhaft unter **Garantie** ausgeführt.

Oldenburg, 1. Januar 1906.

Mion & Massaro, Stau 20.

Hansa-Theater, Bremen,
früher Tonhalle — Direktor: Fr. Scheepker — **Tannenstraße.**
Heute und folgende Tage:

Internat. Ringkampf-Konkurrenz
um den
Goldenen Gürtel von Norddeutschland
und die
Sieger-Prämie von 3000 Mk. in bar
unter Beteiligung der
berühmtesten Ringer der Gegenwart,
u. a.: **Nicolai Petroff, Georg Strenge, Emil Nitschke, Chr. Urban, Ernst Siegfried, Antonitsch, Max Schwarz, Heinr. Weber, Sergei Jewstéséjeff** 2c. 2c. 2c.

Vorher das vollständig neue, brillante, reichhaltige

Spezialitäten-Programm.

Anfang der Ringkämpfe abends 10½ Uhr.

Nach Beendigung derselben: Bahnverbindungen nach allen Richtungen.

Der Seifen-Preis ist

Kikiriki
Schutzmarke.

Lilienweiß wäscht es wie nie;
Unerreicht in Güt' und Kunst
Gewinnt es leicht der Frauen Gunst
Kikiriki, vollkommenstes Waschmittel.
1 Paket für 15 Pfg. überall erhältlich,

Prachtvolle
Gratis-Zugaben
Westdeutsche Seifenindustrie
G. m. b. H., Neuss.
General-Vertreter:
Leop. Hahlo, Oldenburg,
Lindenallee 50. Teleph. 179.

F. Bergenthal,
Spezial-Versandhaus für
Strumpfwaren
und Trikotagen
Schmallenberg Nr. 56.
Billigste Bezugsquelle,
rascheste Bedienung.
Verlangen Sie kostenlos illustr. Preisbuch.

Ohmstede. Zu verkaufen mehrere **trächtige Schweine,** Anfang Febr. ferkelnd. **Gerh. Hotes.**

Moorhausen b. W. Zu verk. ein schönes **Kuhkalb.** **Fr. Trieling.**

Osternburg

Empf. frische große **Bratheringe** 20 Stück 60 Pfg.

Freitag: **fr. Angelschellfische u. Backschollen.**

Bückinge u. **Sprott** täglich frisch.

H. Bakenhus' Fischhdlg.

Ein fast neuer **Kochofen** sowie 5 Mtr. **Ofenrohr,** billig, passend f. Neubau. Osternburg, Bremerhavenstr. 13

Bürgerfelder Sterbekasse.

Am **Sonntag,** den **7. Januar,** nachmittags 4 Uhr:

Generalversammlung

beim Wirt **G. Wachtendorf** in **Bürgerfelde.**

Tagesordnung:
1. Jahresbericht; 2. Rechnungsablage; 3. Aufnahme neuer Mitglieder; 4. Verschiedenes.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Bürgerfelde.

Gesangverein „Eintracht".

Sonntag, den **7. Jan.,** Anfang 5 Uhr:

11. Stiftungsfest,

bestehend aus
Gesangvorträgen u. Ball,
in **Mohnkerns Gasthof** „Zur Erholung". **D. V.**

Oldenburger Schwimm-Verein.

4. Stiftungsfest

(Ball mit Aufführungen)

Dienstag, d. 16. Janr. 1906, in den Räumen des Ziegelhofs.

Saalöffnung 8½ Uhr.
Anfang 9 Uhr.

Einführungen durch Mitglieder sind gestattet, jedoch müssen dieselben spätestens bis zum 10. Janr. bei Herrn Paul Hallerstede, Moltenstraße 20, angemeldet werden.

Der Festausschuß.

Edewecht.

Am Freitag, den 12. Januar d. J.

Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Oldenb. Dragoner-Regiments Nr. 19
— Nachdem: —

Ball.

Anfang des Konzerts um 7 Uhr abends.

Hierzu ladet freundlichst ein
E. Mügge.

Sandkrug.

Großer Narrenball
Sonntag, den 7. Januar.
H. Warneke.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: [illegible]. — Illustrationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg